

RÜSTERSIEL feiert





GIBT'S EINEN SCHÖNEREN GRUND ZU SPAREN

Ob Sie für bestimmte Anschaffungen und Wünsche sparen, sich selbst ein solides Polster für die Zukunft oder für Ihre Kinder eine sichere Grundlage für die Ausbildung schaffen wollen:

Das **•**-Prämiensparen flexibel ist für Sie für alle Fälle die ideale Sparform. Sprechen Sie mit uns.



Private Vorsorge beginnt bei uns Sparkasse Wilhelmshaven



FESTSCHRIFT

475 JAHRE RÜSTERSIEL



VON 1520 KNIPHAUSERSIEL-RÜSTRINGERSIEL

BIS 1995 RÜSTERSIEL

Wir sind Handelspartner für führende Hersteller wie

THONET





USM HALLER



Wilkhahn





Planmöbel.

Bei Einrichtungen setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung

Wir planen und realisieren Ihre Wünsche in vollendeter Form und Funktion



Der Einrichter an Ihrer Seite

An der Junkerei 25 · 26389 Wilhelmshaven Telefon (0 44 21) 7 10 97/98 · Telefax (0 44 21) 7 10 99

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Grußwort des Schirmherrn	5
Grußworte des Oberbürgermeisters und des Oberstadtdirektors	7
Arbeitsgemeinschaft 475 Jahre Rüstersiel	8
Kniphausersiel-Rüstringersiel um 1840 (Abb.)	10
Daten zur Geschichte Rüstersiels	11
Anmerkungen zur Rüstersieler Flagge	21
Der Rüstersieler Hafen	23
Kaufleute und Handwerker im Dorf	33
Das Packhaus Coldewey in Rüstersiel	53
Döntjes aus dem alten Rüstersiel (1)	57
Ein Ausflug nach Rüstersiel - Ein Besuch in einem Lokal gehört dazu	59
"Wer nich will dieken mutt wieken"	69
Die Siedlung	77
Döntjes aus dem alten Rüstersiel (2)	83
Jubiläumsprogramm	85
Döntjes aus dem alten Rüstersiel (3)	90
Hochschuldorf in Rüstersiel	91
Gastwirte betrieben die Posthaltereien	101
Fort Rüstersiel und Vogelwarte	108
Revolution oder "Der Mantel der Geschichte"	110
Vom Schützenfest zum Hafenfest	113
Männergesangverein "Rüstringer Liedertafel"	123
Rüstersiel-Lied	126
Döntjes aus dem alten Rüstersiel (4)	127
Erinnerungen an das Nordseebad Rüstersiel	129
Aus einem Prospekt der Badeverwaltung	135
Georg Collmann - ein Rüstersieler Fischer und Seehundjäger	141
Stapellauf in Rüstersiel	145
Vom Segeldingi zur Hochseejacht	147
Mit neuem Boot auf altem Nordseekurs	155
Das beginnende Vergessen	159

Vorwort

"Festschrift, Schrift mit Beiträgen verschiedener Autoren zu einem Jubiläum...," ...so bezeichnet das Lexikon Schriften wie das vorliegende Büchlein.

Ein solches Jubiläum, wie es Rüstersiel in diesem Jahr begeht, bietet Anlaß, zurückzublicken, was gewesen ist, nachzuvollziehen, wie es zu bestimmten Entwicklungen gekommen ist, zu erinnern an Personen und Persönlichkeiten, die für Ereignisse in der Vergangenheit stehen.

Die verschiedenen Beiträge sind dabei durchaus bunt gemischt: Neben einem nahezu literarisch zu nennenden Text finden sich zeitgenössische Beschreibungen, historische Abhandlungen, Döntjes und auch ein wissenschaftlicher Aufsatz. Und alle haben eines gemeinsam: Sie berichten aus und über Rüstersiel.

Zielsetzung bei der Auswahl der Beiträge war, daß die Leser über ihre eigene Erinnerung und den "Weißt du noch..." - Effekt miteinander ins Gespräch kommen, und so Ereignisse wiederbelebt werden, um sie auf diese Weise auch an Jüngere weiterzugeben. Das Jubiläumsjahr mit seinen vielen Veranstaltungen bietet sicher manche Gelegenheit dazu.

Die Ausgestaltung eines großen Teils der Festschrift wurde mir dadurch leichter gemacht, daß ich auf das umfangreiche Archiv meines Schwiegervaters Dettmar Coldewey zurückgreifen konnte.

Mein besonderer Dank gilt den Mitautoren Jürgen Bär, Stefan Brams, Uwe Lange-Emden, Helmut Schütte, Doris Wilkens und allen, die mich bei der Arbeit unterstützt haben, insbesondere Margot Brandenburg und Hans Gabriels.

Dank auch allen Inserenten, die das Erscheinen der Festschrift mit ihrer Anzeige ermöglicht haben.

Grußwort



Liebe Rüstersielerinnen, liebe Rüstersieler, überrascht und erfreut zugleich war ich, als an mich die Bitte herangetragen wurde, die Schirmherrschaft über die 475-Jahr-Feierlichkeiten in Rüstersiel zu übernehmen.

Mein Lebensweg ist eng verbunden mit der Geschichte von Rüstersiel bzw. von Kniphausersiel. 1929 wurde ich in Kniphausersiel - Insider nannten es auch Kummersdorf - geboren. Viele noch heute lebende Rüstersieler sind hier mit mir aufgewachsen und können mit Sicherheit einige Begebenheiten aus der damaligen Zeit nachvollziehen.

Ich erinnere mich, daß wir Kinder alle Nachbarn, auch die, die wir nicht leiden konnten, von morgens bis abends mit einem kräftigen "moin, moin" grüßen mußten. Dieser Gruß galt auch den Urlaubern. Auch damals wußten wir schon, was Tourismusmarketing heißt und daß Urlauber Geld und Arbeit in unseren Ort brachten.

Der Zweite Weltkrieg ging an Rüstersiel nicht spurlos vorbei, denn einige Häuser wurden bei den Bombenangriffen zerstört. Nach dem Krieg normalisierte sich das Leben, auch wenn viele Rüstersieler aus dem Krieg nicht zurückgekommen waren. In den 60er und 70er Jahren gab es tiefgreifende Veränderungen im Sielort: Viele alte Häuser wurden abgebrochen, neue Straßentrassen gelegt, und die Maade erhielt ein neues Flußbett, wobei das alte Siel herausgenommen wurde.

Rüstersiel ist aber eines geblieben: Ein Kleinod, das viele Wilhelmshavener lieben. Daß es sich in Rüstersiel gut leben und wohnen läßt, hat sich herumgesprochen, denn alle Neubürger werden schnell und gern durch die Alteingesessenen aufgenommen, und schon bald fühlt man sich in der Rüstersieler Gemeinschaft wohl.

Die 475-Jahr-Feier soll dazu beitragen, Brücken zu schlagen zu allen Bevölkerungsteilen unserer Heimat. Heimat ist nie Besitz, sondern ein dauernder Auftrag, den wir alle erfüllen müssen. Dies ist meine Bitte an alle Rüstersielerinnen und Rüstersieler, und alle, die Rüstersiel lieben.

In diesem Sinne verbleibe ich mit einem kräftigen "moin, moin!"

Ihr Hans Gabriels

Strom ist bekanntlich ein kostbares Gut, weil für seine Erzeugung wertvolle Primärenergien wie Kohle, Uran, Erdgas oder Erdöl verbraucht werden. Um so wichtiger ist, daß der Strom in Kraftwerken so rationell wie möglich erzeugt wird. Wie bei PreussenElektra: Unsere Techniker und Ingenieure nutzen alle Optimierungschancen, um die eingesetzten Rohstoffe Buspiel: Heute aus 1 kg Steinkohle doppelt noch effektiver zu verwerten. soviel Strom wie Ökonomisch und ökologisch sinnvoll dafür steht PreussenElektra.

PreussenEektra - Zukunft gestalten

Kraftwerk Wilhelmshaven - Zum Kraftwerk 20 - 26386 Wilhelmshaven

Grußwort

ė.





Rüstersiel, einer unserer romantischsten und schönsten Stadtteile, feiert in diesem Jahr das 475 jährige Jubiläum. Die Geschichte Rüstersiels geht zurück auf das Jahr 1520, in eine Zeit, in der die Raubschiffe der Seeräuber über die Maade segelten, um zu ihren Schlupfwinkeln zu gelangen.

Der Name Rüstersiel ist verbunden mit der Zeit der Kontinentalsperre und dem Namen Kniphausen. Aber auch für die Kleinschiffahrt war Rüstersiel bis 1880 von großer Bedeutung und wurde sogar im Welthafenregister aufgeführt.

Rüstersiel ist ein Ort mit einer bewegten Geschichte, die es lohnt, kennenzulernen. Das Jubiläum wird vor allem Anlaß sein, das heutige Rüstersiel zu besuchen und mit den Rüstersielerinnen und Rüstersielern zu feiern.

Wir sind sicher, daß das Jubiläum über die Stadtgrenzen hinaus in die Region ausstrahlt und viele auswärtige Besucherinnen und Besucher auf Rüstersiel aufmerksam werden. Allen Bürgerinnen und Bürgern Rüstersiels und damit natürlich auch allen Wilhelmshavenerinnen und Wilhelmshavenern wünschen wir interessante und erlebnisreiche Festtage.

Eberhard Menzel Oberbürgermeister Arno Schreiber Oberstadtdirektor

Arbeitsgemeinschaft 475 Jahre Rüstersiel



In eigener Sache:

November 1992:

Mit jedem Tag rückt es näher: Das Jubiläum unseres Sielortes - 475 Jahre Rüstersiel.

Was sollen wir, die Vorstände der Gemeinschaft Rüstersiel und des Fördervereins, tun? Das Jubiläum einfach verstreichen lassen, in der Hoffnung, daß es niemand merkt? Oder aber sollen wir uns ein Herz fassen und mit den Vorbereitungen für ein Fest beginnen, von dem uns allen klar ist, daß es in Bezug auf Zeitaufwand, Arbeit und Engagement alles bisher Dagewesene übertreffen wird?

Wir entscheiden uns für den zweiten Weg, und sind uns einig, es muß ein Jubiläumsjahr werden, das den Rüstersielern in guter Erinnerung bleiben soll. Bereits nach den ersten Vorgesprächen steht fest, daß mit den umfangreichen Vorbereitungen möglichst bald begonnen werden muß, und daß ab sofort alle in Rüstersiel beheimateten Vereine in die Festplanung und -durchführung einbezogen werden müssen.

Eine Arbeitsgemeinschaft wird gegründet. Unter der organisatorischen Leitung der Gemeinschaft Rüstersiel, des Fördervereins und des Schirmherrn des Festes Hans Gabriels finden sich im November 1992 Mitglieder aus folgenden Vereinen zur Mitarbeit in der "AG 475 Jahre Rüstersiel" bereit:

Gemeinschaft Rüstersiel von 1958 e.V.:

1. Vors. Dieter Brams, 2. Vors. Enno Wilkens,

1. Kassenwart Helmut Pichler, 1. Vergnügungsleiter Rolf Enkler, Margot Brandenburg, Lothar Greger, Ernst Kömmerling (alle Festausschuß), 1. Schriftführer Günter Jacob,

2. Schriftführerin Heike Coldewey

Förderverein Gemeinschaftsplatz Rüstersiel e.V.:

1. Vors. Reiner Frerichs, 2. Vors. Wolfgang Hause,

1. Kassenwart Klaus Seifert, Platz- und Festwart Heiko Schwarting

Rüstersieler Segler-Club e.V.:

1. Vors. Wilfried Möller

Segelkameradschaft Geniusbank e.V.:

1. Vors. Dieter Wallrich, Peter Heins

Wassersportverein Maadesiel e.V.:

1. Vors. Hans Krekels, Lübbo Aden

SV Wilhelmshaven e.V.:

Heinz Katz

Männergesangverein "Rüstringer Liedertafel":

1. Vors. Heinrich Isermann

Wilhelmshavener Sportschützen e.V.:

1. Vors. Robert Jacobs

Verantwortlichkeiten werden festgelegt, Aufgabenbereiche abgesteckt, es wird diskutiert, organisiert, delegiert, abgesprochen.

Kontakte zu Behörden, Organisationen und Institutionen müssen hergestellt werden, Genehmigungen werden eingeholt, Verträge mit Künstlern, Mitwirkenden und Schaustellern werden geschlossen, die Presse wird informiert, eine Rüstersiel-Flagge wird entworfen, ein Veranstaltungsplakat muß gestaltet werden, Programmabläufe werden diskutiert und beschlossen, Aufträge für den Bau eines Flutmastes, für die Herstellung von 800 Bierkrügen, für das Nähen von großen und kleinen Flaggen werden vergeben. 30 000 Bierdeckel mit dem neuen Rüstersiel-Wappen werden gedruckt, die Bevölkerung wird informiert, Helfer werden gesucht, eine Festschrift wird vorbereitet.

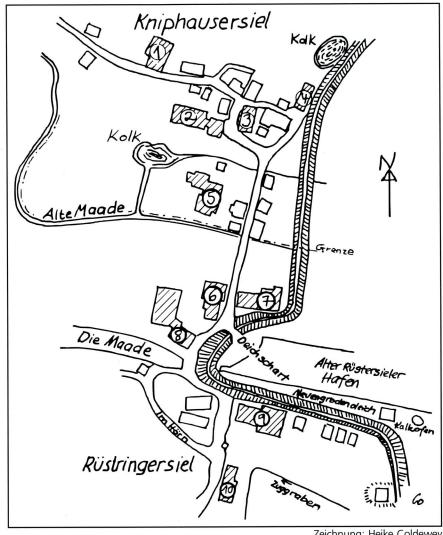
Die Spendenbereitschaft großer und kleiner Unternehmen ermöglicht die Realisierung des Gesamtkonzeptes, so daß den Veranstaltungen im Jubiläumsjahr nichts mehr im Wege steht.

Allen Mitgliedern der AG, allen Helfern im Hintergrund, allen Sponsoren ein herzliches Dankeschön.

Rüstersiel, im Februar 1995

Der Vorstand

Kniphausersiel - Rüstringersiel um 1840



Zeichnung: Heike Coldewey

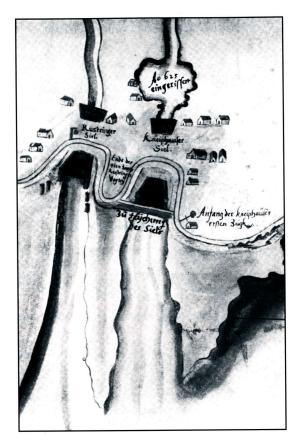
- "Zum weißen Schwan"
- Packhaus Dirk Garlichs
- 2345 Gasthof Wiggers Kniphausersieler Waage Bülthoffshof

- Haus Cornelius
- Landwirtschaft Schneider
- Packhaus am Siel
- Packhaus Coldewey "Zum alten Friesen"

Daten zur Geschichte Rüstersiels

.

1511	Die Antoniflut reißt einen großen Meerestrichter in die Küstenlinie, die Maade-Bucht, die relativ schnell verschlickt
um 1520	Bau des Neuengrodendeiches zwischen Heppens und der Hofstelle Kreuzelwerk etwa entlang der heutigen Freiligrath- straße auf Rüstringer Gebiet (zugehörig zum Kirchspiel Neu- ende, Herrschaft Jever) und zwischen Kreuzelwerk und Schö- nengroden entlang der heutigen Möwenstraße auf Kniphau- ser Gebiet (Herrlichkeit Kniphausen). Damit ist die Maade- bucht durchdämmt und großer Landgewinn erzielt
1520	Zur Entwässerung des neugewonnenen Landes wird aus dem Holz der im Jadebusen untergegangenen Bordumer Kir- che der 1. Kniphauser Siel im Lauf der alten Maade südlich vom späteren Kreuzelwerk errichtet
1570	Die Allerheiligenflut zerstört den 1. Kniphauser Siel
1571/72	der 2. Kniphauser Siel wird im Lauf der alten Maade 500m weiter östlich gebaut, im Gebiet zwischen der jetzigen "Villa Haake" und dem Packhaus Schmid. Auch der Deich muß verlegt werden. Vom Kreuzelwerk verläuft er von nun an in etwa parallel zur jetzigen Rüstersieler Straße nach Osten und folgt ihr nach Südwesten bis in Höhe der Kurt-Schumacher-Straße, wo er auf den Neuengrodendeich von 1520 trifft
um 1590	Bau des Kniphauser Deiches vom 2. Kniphauser Siel nach Norden bis Hörn
1607	wird auf Rüstringer Gebiet nur ca. 150 m weiter südlich der 1. Rüstringer Siel erbaut. Seine Lage: Unterhalb der nördlichen Seite der jetzigen Straßenbrücke über die Maade im Verlauf der Rüstersieler Straße. Da über diesen Siel zunächst nur das Rüstringer Gebiet über die Heete entwässert wurde, sind die Gründe für den Bau des Siels bis heute nicht völlig geklärt. Vielleicht mögen politische Gründe eine Rolle gespielt haben, da Rüstringen (Jever) und Kniphausen von einander unabhängig waren
ab 1607	kann man vom "Doppelsielort" Kniphausersiel - Rüstrin- gersiel sprechen. Siedler, Schiffer, Handwerker und Kaufleute lassen sich im Gebiet um die Häfen nieder
Anfang 17.Jhd.	Der Neuengrodendeich wird gebaut, so, wie er heute noch als sog. Schlafdeich in Funktion ist



Unter dieser Karte von MUSCULUS steht folgender Text:

"...Der Kneiphauser Siel ist ganz weggegangen, würde zu reparieren kosten 2777 Rthaler. Hat zu bedeychen gekostet 600 Rthaler."

Zur Erläuterung:

Der Kartenzeichner und Vermesser Johann Conrad Musculus wurde 1625 nach der Fastnachtsflut, die an der gesamten friesischen Küste verheerende Schäden angerichtet hatte, beauftragt, den Verlauf der Deichlinie und die entstandenen Schäden in einer Karte aufzunehmen.

Graf Anton Günther von Oldenburg konnte auf dieser Grundlage seine hohen Aufwendungen für den Küstenschutz dokumentieren.

Die nach Westen ausgerichtete Karte zeigt in einem Ausschnitt den Rüstringer Siel und den bereits durchdeichten Kniphauser Siel mit dem bei der Sturmflut entstandenen Kolk, der sogenannten Maadetasche.

Abbildung aus: A. Schultze, Die Sielhafenorte, Göttingen 1962, S. 44

1625	zerstört die Fastnachtsflut den 2. Kniphauser Siel, reißt west- lich davon einen tiefen Kolk. Der Kniphauser Siel wird aufge- geben und durchdämmt. Jever und Kniphausen gehören nun zum Oldenburger Territorium des Grafen Anton Günther
um 1625	Die alte Maade wird umgeleitet, um durch den Rüstringer Siel zu entwässern
1689	Der 2. Rüstringer Siel wird gebaut. Er liegt nur wenig südlich vom 1. Rüstringer Siel
1717	Weihnachtsflut - eine der schwersten Flutkatastrophen an der Nordseeküste
um 1729	möglicherweise Maadebegradigung zwischen Siel und Him- melreich
1825	Das Packhaus am Siel wird errichtet
1826	Reparatur des 2. Rüstringer Siels
1832	Kniphausersiel hat 40 Feuerstellen und 156 Einwohner, Rü- stringersiel 22 Feuerstellen und 117 Einwohner
1834	Der 2. Rüstringer Siel wird auf neue Balken gesetzt (aufgeständert)
1850	Hauptreparatur des Siels
1868	Rüstringersiel heißt von nun an amtlich Rüstersiel
1876	Bau des Rüstersieler Forts im Rahmen eines Festungsplanes für den Kriegshafen Wilhelmshaven
1880	Fertigstellung des 3. Rüstringer Siels, Steinbau 100 m östlich vom 2. Rüstringer Siel, ebenfalls Bestandteil des Festungs- plans
1885	Gründungsjahr des Jugendschützenfestes
1906	Sturmflut zerstört das Zoll- und Waagegebäude am Hafen
bis 1910	steht der Hafen von Rüstersiel im Welthafenregister
1911	Gründung des "Nordseebades Rüstersiel"
1922	Einweihung des Rüstersieler Ehrenmals auf dem Platz vor dem Packhaus am Siel
1927	Beginn der Eindeichung des Waagegrodens durch den Bau des "Rüstersieler Seedeiches"



1929	Durchstich des alten Kninhausen Deiehee en der istnigen
1929	Durchstich des alten Kniphauser Deiches an der jetzigen Kreuzung Waagestraße/Rüstersieler Straße. Das erste Haus in der Siedlung wird gebaut
1935	Der Kniphauser Deich wird abgetragen
1.4.1937	Rüstersiel wird nach der Vereinigung der beiden Städte Wil- helmshaven und Rüstringen eingemeindet
1.6.1938	Durch eine Gebietsreform gehört auch Kniphausersiel zu Wilhelmshaven
1938	Bau des Rüstringer Deiches am Südufer des Maadetiefs, Eindeichung des Heppenser Grodens
1948 -1951	Bau des Maadesiels und des Maadedeiches am Nordufer des Maadetiefs
1949	Eröffnung der Hochschule in Rüstersiel
1952	Neubau der Kaje im Hafen
1958	Abbruch des Packhauses am Siel und des Ehrenmals
1958	"Gemeinschaft Rüstersiel, Himmelreich, Coldewei " löst sich aus dem Siedlerbund
1961	Verbreiterung des Binnentiefs der Maade
1961	Ein neues Ehrenmal wird eingeweiht
Februar 1962	Orkanflut: Bruch des Maadedeiches am Nordufer der Maade in der Nähe des Maadesiels, Hochwasserschäden in der "Schönen Aussicht" und bei der Werft Iken
1962	Die Hochschule für Sozialwissenschaften wird nach Göttingen verlegt
1963	Der neue Rüstersieler Seedeich wird fertiggestellt. Er um- schließt den Rüstersieler Groden
1963	Pläne für ein Schwimmbad und einen Campingplatz auf dem Waagegroden werden veröffentlicht
1966	Das Institut für Vogelforschung - Vogelwarte Helgoland zieht im ehemaligen Fortgelände ein
1967/68	Die Errichtung eines Chemiewerkes (Kronos-Titan) auf dem Rüstersieler Groden trifft auf den Widerstand vieler Rüstersie- ler Bürger. Aktion "Rettet die Küste"

Sielstein

Nach Abriß des 3. Rüstringer Siels im Jahre 1971 fand der einst über den Fluttoren eingemauerte Sielstein zusammen mit zwei eigens vom Rüstersieler Dettmar Coldewey gestalteten Erinnerungstafeln einen neuen Standort am Fuße des abgetragenen Deiches oberhalb des Rüstersieler Hafens.

- I. Rüstringer Siel 1607 - 1685
- II. Rüstringer Siel 1689 - 1880
- III. Rüstringer Siel "Rüstersiel" 1880 - 1970

SIELSTEIN

Erbaut 1880

unter der Regierung Seiner Majestät des deutschen Kaisers Wilhelm I und seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Nicolaus Friedrich Peter von Oldenburg vom deutschen Reiche und der Rüstringer-Kniphäuser Sielacht

1880 - 1970
RÜSTERSIEL
UNS OLLE SIEL:
NEEGENTIG JOHR
HOL' HE DE FLOTEN STAND;
NEEGENTIG JOHR
STÜR'T WOTER HE UT' LAND;
NEEGENTIG JOHR
DÄ HE SIEN PLICHT.
LÜ VAN'N SIEL,
VERGÄT DAT NICH!

- 1		
	1968	Die neue Brücke über die Maade in Rüstersiel wird eingeweiht
	1969	Ein Bebauungsplan für die sog. Maadetasche sieht den Bau von mehrgeschossigen Häusern vor. Rüstersieler erheben Ein- spruch
	1969	Die Grund- und Hauptschule "Achtern Diek" wird einge- weiht
	1970	Die unterspülte Südkaje am Hafen unmittelbar hinter dem Siel bricht weg
	1971	Die Ulmen (Rüstern) im Wäldchen hinter dem Deichschart werden gefällt. Obwohl ab 1965 immer wieder betont wur- de, daß der Siel in Rüstersiel bestehen bleibe, wird er 1971 abgebrochen. Der angrenzende Deich wird abgetragen. Bei den Baggerarbeiten werden Reste des 1. und 2. Rüstringer Siels geborgen
	1972	Die Schule erhält eine Turnhalle
	1972	Der Schweizer Aluminiumkonzern Alusuisse beginnt mit der Herstellung von Chlor und Natronlauge auf dem Rüstersieler Groden. Neben der Chloralkali-Elektrolyse plant das Unter- nehmen die Errichtung eines Tonerdewerkes und einer Alu- miniumhütte
and the second s	1973	Chlorgasausbruch bei Alusuisse mit z.T. erheblichen Baum- schäden, 47 Schadensmeldungen, Schadensregulierungen in Höhe von 17 500DM werden durchgeführt. Eine davon ge- bildete Rücklage in Höhe von 10% soll 1998 für einen guten Zweck ausgegeben werden
	1973	Der Bebauungsplan Rüstersiel-West (Maadetasche) mit Hochhausbebauung wird vorgestellt
	1977	Die Maadetasche wird mit Einfamilienhäusern bebaut
	1981	Nach erheblichem Protest der Rüstersieler Bürger und der Se- gelvereine wird im Zuge der Osttangente eine Klappbrücke über die Maade installiert
200	1981	Der Bürgerverein "Rüstersiel - Wilhelmshaven" wird um- benannt in "Bürgerverein Himmelreich - Coldewei e.V. vor- mals Rüstersiel - Wilhelmshaven von 1892"
	1982	Der "Förderverein Gemeinschaftsplatz Rüstersiel e.V." wird gegründet

HighTech...

(... aus Wilhelmshaven)

Fertigteile von der Stange - sind nicht unsere Sache. Wir produzieren hoch-komplexe Teile der Zerspantechnik - zum Beispiel Spezialanfertigungen für die Luft- und Raumfahrt sowie für den Maschinenbau. Das europäische Raumlabor

"SpaceLab" - die Trägerrakete "Ariane" - das Europa-Flugzeug "Airbus" sind für unsere qualifizierten Spezialisten technische Herausforderungen, denen sie mit umfassendem Know-How begegnen. Mit Erfolg.

uropaiscne Haumiabor einen. Mit Erfölg. Unser Team wünscht allen Rüstersielern und den Gästen eine schöne 475 Jahrfeier.

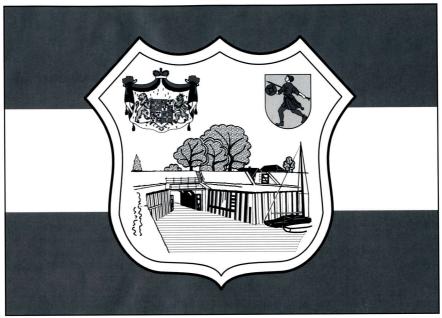
Zerspanteile für die Luftfahrt- und Maschinenbauindustrie



Zahnradwerk Rust GmbH · Heetestraße 3 - 5 · 26384 Wilhelmshaven · Telefon: 0 44 21/3 10 44

1984	Die "Gemeinschaft Rüstersiel - Himmelreich - Coldewei" wird umbenannt in "Gemeinschaft Rüstersiel e.V. von 1958"
1986	Die Tradition des Jugendschützenfestes wird nach 101 Jahren beendet
1987	Rüstersiel gehört von nun an zur Kirchengemeinde Altengro- den
1988	Auf dem Festplatz wird eine BMX-Bahn eingeweiht
1991	Der "Förderverein Gemeinschaftsplatz" baut einen Spielplatz hinter der "Schönen Aussicht"
1991	Die Schule Rüstersiel wird Ganztagsgrundschule
1991	Das Gelände um den ehemaligen Funkturm östlich des Forts wird mit Einfamilienhäusern bebaut, die Wohnstraße wird nach der Wirtin der "Grünen Laube" Adele-Tiesler-Weg ge- nannt
1993	Nach einer Bauzeit von 3 Jahren wird das neue Maadesiel eingeweiht
31.12.1993	Letzte amtliche Einwohnerzahl für Rüstersiel: 1468 Einwohner; 676 Haushalte
1994	Ein Teil des Marineunterstützungskommandos (Mukdo) wird aus Rüstersiel abgezogen. Man beginnt mit dem Abbruch der Baracken des ehemaligen Hochschuldorfes
1995	Jubiläumsfeierlichkeiten aus Anlaß des 475jährigen Bestehens des heutigen Rüstersiels

Die Rüstersieler Flagge





DESIGNBÜRO Industriedesign · Messestanddesign



DESIGNSERVICE Messestände · Design-Modellbau

Dipl.-Des. J. Hölsken Waagestraße 8 · 26386 Wilhelmshaven Tel. 0 44 21/6 12 91



Anmerkungen zur Rüstersieler Flagge

.

Mit den Feierlichkeiten zum 475jährigen Bestehen des Sielortes werden viele Rüstersieler im Frühsommer 1995 nun zum ersten Mal im wahrsten Sinne des Wortes "Flagge zeigen" können. Nicht irgendeine bunte wird da an vielen Fahnenmasten im Ort wehen, sondern es ist **die** Rüstersieler Flagge.

Die Rüstersielerin Doris Wilkens hat übrigens die Flagge entworfen, für die graphische Umsetzung sorgte der Rüstersieler Jürgen Hölsken.

In den Grundfarben blau-weiß-blau der einstigen Herrlichkeit Kniphausen findet sich oben links das Wappen der Familie Bentinck, jener Familie, auf die 1738 durch Heirat die Herrschaft Kniphausen überging. Das Wappen ist das Symbol für die Zugehörigkeit des ehemaligen Ortsteils Kniphausersiel zu Kniphausen.

Oben rechts dokumentiert der Rüstringer Friese die Tatsache, daß Rüstersiel heute ein Stadtteil Wilhelmshavens ist.

Den Mittelpunkt der Flagge bildet der "steinerne" 3. Rüstringer Siel von 1880 mit dem Rüsternhain und dem Deichschart, jener letzte Siel, der 1971 abgerissen wurde.

Unverkennbar sind die lokalen historischen Bezüge, die bei der Gestaltung der Flagge im Mittelpunkt standen: So die Tatsache, daß nach der Schließung der Maadebucht durch einen Deich im Jahre 1520 Sielbauten für die Entwässerung unerläßlich waren, um Besiedlung und Nutzung des Neulandes überhaupt möglich zu machen.

Von großer Bedeutung ist dabei, daß die Maade für lange Zeit Grenzfluß zwischen verschiedenen Territorien war: Kniphausersiel gehörte zur Herrschäft Kniphausen, Rüstringersiel (ab 1868 offiziell "Rüstersiel") zum Banter Viertel (Kirchspiel Neuende) in Rüstringen. Ab 1911 war Rüstersiel ein Ortsteil der Stadt Rüstringen. Die Zusammenlegung der Städte Wilhelmshaven und Rüstringen zur Stadt Wilhelmshaven am 1.4.1937 bewirkte die Eingemeindung Rüstersiels zu Wilhelmshaven. Kniphausersiel folgte am 1.6.1938.

HYDRAULIK PNEUMATIK

KONTOR JADE
JENS WIESE KG

Schläuche & Armaturen
Handel & Service
Projektierung & Herstellung
Mess- und Regeltechnik
Filtertechnik



Werksvertretung



- Stützpunkt



- Werksvertretung



Bismarckstraße 264 · 26389 Wilhelmshaven Postfach 560 · 26356 Wilhelmshaven Telefon: 0 44 21/77 07-0 · Fax: 0 44 21/77 07-99

Der Rüstersieler Hafen

.

Wer sich in diesen Wochen des Sommers 1995 als Einheimischer oder Besucher im nun 475 Jahre alten Rüstersiel aufhält, wird nicht versäumen, beim Gang über die Straßenbrücke innezuhalten und einen Blick auf das Leben im und am Rüstersieler Hafen zu werfen. Auch wenn der Ort an dieser Stelle durch die Verbreiterung des Binnentiefs und den Abriß des Siels im Jahre 1971 seinen eigentlichen Charakter als Sielort verloren hat, geht von dem heute nur noch von den Seglern genutzten Hafen immer noch eine Ausstrahlung aus, die viele alte Rüstersieler an vergangene Zeiten erinnert und an dieser Stelle Anlaß sein soll, einmal zurückzublicken.

In der wechselvollen Geschichte Kniphausersiels und Rüstersiels geht es immer wieder um den Kampf der Menschen in dieser Region mit den Unbilden der Natur: Verheerende Sturmfluten, Landgewinnung, Deichbau, Sielbauten (insgesamt fünf an der Zahl) banden die Kräfte der Menschen und die Steuergelder der Häuptlinge, Grafen und später der Regierungen. Aber mit dem Bau der verschiedenen Siele ließen sich auch Fischer, Kaufleute und Gewerbetreibende nieder, die - wie an vielen anderen benachbarten Sielorten auch - die verkehrsgünstige Lage des Ortes nutzten und von hier aus mit Küstenseglern und seegehenden Schiffen ihren Handel betrieben, zumal die Landverbindungen zu benachbarten Dörfern und Städten damals noch unzureichend und häufig nur sehr beschwerlich zu passieren waren.

Im sogenannten Hebungsregister des Rüstersieler Hafens ist nachzulesen, was in den vergangenen Jahrhunderten von den Kaufleuten hier vor Ort umgeschlagen wurde.

Zwei Küstensegler aus dem Alten Land zum Beispiel liefen in den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts im Abstand von 4 - 5 Wochen Rüstersiel an, brachten in Hamburg bestellte Waren und liefen vollgeladen mit Getreide und anderen landwirtschaftlichen Gütern wieder aus. Bemerkenswert aus heutiger Sicht war die Zusammensetzung der Fracht: Dem Hebungsregister zu entnehmen ist zum Beispiel, daß ein Küstensegler am 29.Oktober 1823 folgende für den Kaufmann

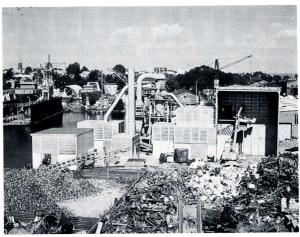
J.C.C. Closter bestimmte Ladung löschte:

"125 Pfd. Kaffeebohnen, 55,5 Pfd. Kandiszucker, 25 Pfund Rosinen, 25 Pfund Korinthen, 50 Pfd. Reis, 25 Pfd. Stärke, 65 Pfd. Zichorie (Kaffeersatz) 100 Pfd. Sirup, 25 Pfd. Rüböl, 1 Tonne Teer, 6 Ton (666 kg) Salz, 1 Anker Weinessig (40l), 1 Schock (60 Stück) Dielen, 5 Körbe Kramgut und diverses Hausgerät." Nur ein kleiner Teil der eingeführten Waren wird damals von den Kaufleuten im Sielort verkauft worden sein. Der überwiegende Teil wurde von den sog. Kiepen- oder Kastenmännern in die weitere Umgebung getragen oder gefahren, um sie der Landbevölkerung zum Kauf oder Tausch anzubieten.



JADE-STAHL

der leistungsstarke Partner



wünscht allen Bewohnern und Gästen des ältesten Stadtteils Wilhelmshavens zur Feier des 475-jährigen Bestehens einen guten Verlauf.



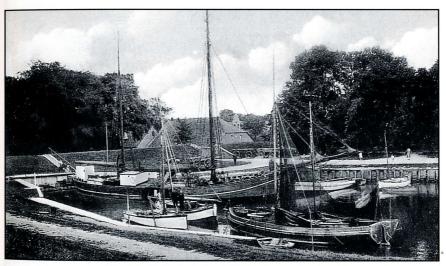
Emsstraße 29 · 26382 Wilhelmshaven Telefon: 0 44 21/40 20 Fax: 0 44 21/4 10 41 und 4 10 49 Das am 5. November 1823 wieder auslaufende Schiff nahm übrigens als Fracht mit zurück nach Hamburg: 15 Last Gerste (1 Last = 2000 kg), 5 Last Rapssaat, 5 Ton Senfsaat, 1 Last 9 Ton Bohnen und 20 Achtel Butter (rund 516 kg), Ladung, die mit zahlreichen Fuhrwerken von den Bauern und Händlern aus der Umgebung herangebracht worden war.

Nachdem man die Säcke durch die großen Luken der Packhäuser am Hafen "getakelt" hatte, schüttete man das Getreide auf die großen Kornböden und schaufelte es ständig um, damit es bis zur Verladung auf die Schiffe nicht "muffig"

wurde.

Auch Schlachtvieh wurde über den Rüstersieler Hafen verkauft: Bis zur nächsten Abfahrt der Schiffe wurde es in extra für diesen Zweck hergerichteten kleinen Stallungen an den Häusern rund um das Tief aufgestallt, Speck kam in besondere Vorratsräume.

Andere Schiffe aus dem Alten Land an der Unterelbe, so wird berichtet, brachten im Sommer Kirschen und im Herbst Kartoffeln. Aus den ostfriesischen Mooren kamen die "Törfker", brachten Torf und nahmen als Rückfracht Schlick zur Bodenverbesserung der abgetorften Flächen daheim mit zurück.



Die "Marido", ein Steinschiff lädt Steine der Ziegelei Himmelreich (1921)

Aber auch Steinkohle aus England, Holz aus Skandinavien und Kolonialwaren aus Holland wurden über den Rüstersieler Hafen eingeführt. 456 Schiffsbewegungen zählt das Register von 1862 zum Beispiel auf, eine stattliche Anzahl für einen doch kleinen Sielhafen!

Die Geschäfte, die durch den Umschlag am Rüstersieler Hafen gemacht wurden, waren lohnend, und die Händler hatten finanziell durchweg ausgesorgt. Mancher von ihnen konnte sich vom erwirtschafteten Gewinn eine kleine Landstelle in der Umgebung kaufen.

Aber auch die im Ort oder in Fedderwarden wohnenden Produkten- und Vieh-



Wir sichern Ihre Gesundheit!

Kennen Sie schon unser neues Gesundheits- und Informationsprogramm? Fordern Sie das ausführliche Programmheft bitte kostenlos an bei der:

Deutschen Angestellten-Krankenkasse Rathausplatz 10 • 26382 Wilhelmshaven Telefon: 0 44 21/2 69 16

gesundem Menschenverstand!

Für MICH. Für DICH. Für ALLE.

Jetzt renditestark und flexibel Bausparen! Kommen Sie zu uns. Wir sind ganz in Ihrer Nähe:

Vertrauensmann der HUK-Coburg

M. & M. WILLIG
Telefon/Fax (04421) 64255
Buhnenstraße 23
26386 Wilhelmshaven-Rüstersiel

HUK-Coburg

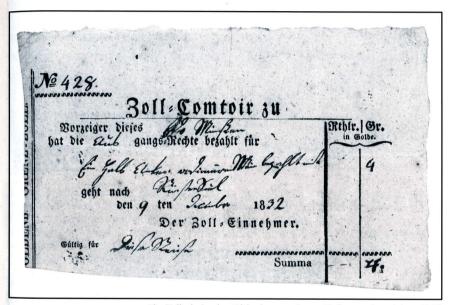
Versicherungen · Bausparen

händler profitierten von den guten Schiffsverbindungen.

Kaufleute und Händler hatten je nach ihrem Wohnsitz entweder die Kniphauser Waage oder die Rüstringer Waage zu benutzen. Bei der Einfuhr bzw. der Ausfuhr ihrer Waren waren die fälligen Gebühren und Abgaben zu entrichten. Die Kniphauser Waage bestand schon vor 1620. Das Gebäude am heutigen Kniphauser Deich unmittelbar neben dem noch existierenden Bunker wurde übrigens ab 1836 als Schule genutzt.

Die erste Rüstringer Waage befand sich im Gebäude des heutigen Lokals "Zum Alten Friesen", das zu den ältesten Häusern im Sielort gehört. Ein weiteres Waagehäuschen, das nach dem Neubau des Rüstersiels 1880 errichtet wurde, stand an der Nordseite des Hafens vor der "Schönen Aussicht". Es wurde Opfer einer

Sturmflut im Frühiahr 1906.



Ein Zollschein des Oldenburger Grenz-Zolls aus dem Jahre 1832

Das Einlaufen der Schiffe muß damals ein prächtiger Anblick gewesen sein. Die zweimastigen Kuffen oder die rundbäuchigen Tjalken hatten noch keinen Hilfsmotor und gelangten wegen ihres Tiefgangs nur bei Hochwasser durch den windungsreichen Hafenpriel zu ihrem Liegeplatz. Bei Gegenwind mußten sie getreidelt werden, das heißt, sie wurden mit langen Leinen von der Tiefskante aus in den Hafen gezogen, oder aber die Besatzung versuchte das Schiff mit "Schuuwpaals", mit langen Schiebestangen, vorwärts zu staken.

Der Rüstersieler Hafen galt an der Küste als allgemein leicht erreichbar, weil das Außentief bedeutend kürzer war als an jedem anderen Hafen der Jade. Die Verschlickung des Priels war jedoch schon in den vergangenen Jahrhunderten ein zentrales Problem, Hafen und Außentief mußten häufig "gemuddert" werden. Eine Petition aus dem Jahre 1856, u.a. von vielen Rüstersieler Kaufleuten unterzeichnet, weist darauf hin. Noch im November 1912 wird dann von einem Ewer

Wir empfehlen die neuen Roto Wohndachfenster, weil wir keine besseren gefunden haben.



Ein gutes Wohndachfenster muß alle Anforderungen der modernen Haustechnik und der kommenden Wärmeschutzverordnung erfüllen. Selbstverständlich.

Noch mehr bietet Ihnen nur das Roto Wohndachfenster-System: Die praktische Eingriffbedienung, den besonderen Komfort und das hervorragende Design.

Ausführung von:

KHR W

Seit

Dachdeckerarbeiten Fassadenarbeiten und Bauklempnerarbeiten

K.-H. RICHTER GmbH Bedachungsgeschäft Rüstersieler Straße 83 • 26386 Wilhelmshaven Telefon: 0 44 21/6 18 38 oder 30 57 97

Fax: 0 44 21/30 57 97

berichtet, der mit Steinen von der Ziegelei in Himmelreich in der Fahrrinne querschlug und bei ablaufendem Wasser auf der Prielkante unter seinem großen Eigengewicht zerbrach.



Ebbe im Rüstersieler Hafen · Mit dem Mudderboot wird der Schlick gelöst

Das Hafenbild wurde in besonderer Weise jedoch auch vom Fischfang geprägt. Wenn die in Rüstersiel beheimateten Fischkutter mit auflaufendem Wasser von ihrer Fangreise zurückkehrten, um an den Liegeplätzen ihren Fang zu löschen, wurde es für einige Stunden besonders lebhaft am Hafen. Alte Rüstersieler erinnern sich noch an den Granathändler Adi Gerdes, der seine Ware direkt vom Kutter auf seinen Wagen geladen hatte, um die "Graanooot" direkt nach Ankunft der Boote im Dorf und in der Umgebung zu verkaufen.

Wenn es um die überregionale Bedeutung des Sielhafens geht, wird häufig von jener Anekdote berichtet, nach der Kniphausersiel in den Märztagen des Jahres 1808 den Unmut des französischen Kaisers Napoleon auf sich gezogen haben soll. Nachdem Napoleon die gesamte deutsche Nordseeküste besetzt hatte, soll Ende 1806 bei der Verhängung der Kontinentalsperre, die die europäischen Häfen für englische Handelswaren sperren sollte, Kniphausen "übersehen" bzw. vergessen worden sein.



Granat wird im Hafen auf Karren verteilt

Die Tatsache, daß die nach dem Reichsdeputationshauptschluß souverän gewordene Herrlichkeit Kniphausen für ein ganzes Jahr von den Dekreten Napoleons unbehelligt blieb, hatte zur Folge, daß fast der gesamte europäische Handel unter der neutralen Kniphauser Flagge fuhr. Der Handel mit Flaggenzertifikaten soll

Sügro

Verkaufsberater für Wilhelmshaven und Umgebung

Frank Hillebrand

26629 Ostgroßefehn Telefon: 0 49 43/12 38 Fax: 0 49 43/33 34

Süßwaren • Gebäck Weine • Spirituosen

WESER-EMS

Lothar Kempermann

Petersfehn II Telefon: 0 44 86/92 20 Fax: 0 44 86/92 22 99 26160 Bad Zwischenahn

Als alter Rüstersieler besondere Geburtstagswünsche



Wir sind Spezialisten für Getränke aller Art

Partyzelte · Faßbiere · Zapfanlagen Lieferservice · Präsentartikel

Preußenstraße 14 · 26388 Wilhelmshaven Telefon: 0 44 21/5 39 59

für den Besitzer der Herrlichkeit Kniphausen, den Grafen Bentinck, zu jener Zeit eine nicht unbeträchtliche Steigerung seiner Einnahmen mit sich gebracht hahen. Die so entstandenen Schlupflöcher in der verhängten Kontinentalsperre sollen den Zorn Napoleons ausgelöst haben, der sich zunächst - wie es in der Anekdote heißt - von seinem Adjudanten über die geographische Lage des ihm unbekannten Staates aufklären ließ: "Dort, Majestät, wo die Mücke auf der Karte sitzt".- Mit einem Federstrich soll dann die Neutralität der Kniphauser Flagge beseitigt worden sein, Kniphausen wurde von holländischem Militär besetzt, nachdem Napoleon die Eingliederung Kniphausens in das von seinem Bruder regierte Königreich Holland befohlen hatte.

Bis zum Jahre 1813 war nun auch in Kniphausersiel der Handel mit den begehr-

ten englischen Waren unterbunden.

Angemerkt sei, daß jüngere historische Forschungen diesen Sachverhalt jedoch

anders darstellen:

Die Tatsache, daß Hunderte von Schiffen an den europäischen Küsten längere Zeit unbehelligt unter Kniphauser Flagge segeln und die Kontinentalsperre unterlaufen konnten, ist unbestritten. Sie soll jedoch eher darauf zurückzuführen sein. daß Reichsgraf Wilhelm Gustav v. Bentinck den Franzosen gegenüber auf die frühere Reichsfreiheit seines Kniphauser Territoriums verwies und überdies als geschickter Diplomat und Geschäftsmann für längere Zeit auf verschiedene Weise - zum Beispiel auch durch eine Bestechung der Beamten - eine Durchsetzung der französischen Dekrete zu verhindern wußte.

Zurück zur Gegenwart:

In den Jahren 1948 - 1951 führten Überlegungen zur Neulandgewinnung, zur Verbesserung der Entwässerung des Hinterlandes und zum Ausbau des Küstenschutzes, ebenso wie das ungelöste Problem der Verschlickung des Priels, zum Bau eines neuen Siels, des Maadesiels, rund 2 km östlich des Ortes, der das ehemalige Außentief zum Binnentief werden ließ und Rüstersiel zu einer Ortschaft machte, die heute quasi im "Binnenland" liegt. Die Fischer mit ihren Kuttern mußten sich andere Umschlagplätze suchen. Nachdem eine neue Deichlinie mit einer Schleuse den Hafen von der offenen See trennte, hatten hafengebundene Handelsaktivitäten in Rüstersiel nun keine Basis mehr.

Aber es gab auch Platz für eine neue Entwicklung, die das Erscheinungsbild des Rüstersieler Hafens seit dieser Zeit geprägt hat: Der 1927 gegründete Rüstersieler Segler Club (RSC), die Segelkameradschaft Geniusbank (SKG), und der Wassersportverein Maadesiel (WSV), fanden hier ihren Heimathafen und Platz für ihr Winterlager. Und mit der 1946 auf der Südseite des Hafens gegründeten Bootswerft Iken, auf der auch heute noch Schiffsneubauten entstehen und Reparaturen durchgeführt werden, ist immer noch "hafengebundene" Wirtschaft in Rüstersiel zu Hause.

Den Segelvereinen mit ihren Segelbooten und Motoryachten ist es zu verdanken, daß in den Sommermonaten der kleine Hafen seinen maritimen Charakter bewahrt hat und daß selbst Urlauber mit ihrem Boot unterhalb der "Schönen

Aussicht" für ein paar Tage festmachen.

Und da sind noch die zahlreichen Rüstersieler Bürger, die sich in der "Gemeinschaft Rüstersiel" und im "Förderverein Gemeinschaftsplatz" zusammengefunden haben. Sie alle sind seit vielen Jahren erfolgreich bemüht, etwas von dem zu bewahren, was einst den Hafencharakter des Sielortes Rüstersiel ausgemacht hat, von dem auch heute noch, 475 Jahre nach seiner Gründung, für viele Menschen eine reizvolle Ausstrahlung ausgeht.

126jährige Bank gratuliert 475jährigem Stadtteil Rüstersiel



Die Bank, die hier zu Hause ist.

Kaufleute und Handwerker im Dorf

"Grundstück in Wilhelmshaven-Rüstersiel, günstige Lage, wenige Fußminuten vom Dorfmittelpunkt entfernt (Bäcker, Fleischer, Lebensmittelladen, Friseur, Sparkasse, Bank) Preisvorstellung (...), Angebote unter..."

Diese und ähnliche Anzeigen aus dem Immobilienteil der WZ lösen im allgemeinen eine große Resonanz aus, sind doch seit vielen Jahren Grundstücke, Häuser und auch Wohnungen im Sielort außerordentlich gefragt.

Bei der Bewertung der Qualität des Wohnstandortes spielt neben der Tatsache, daß Rüstersiel als "Dorf in der Stadt" immer noch viele Vorzüge hat, das große Angebot an Einzelhandelsgeschäften und Dienstleistungsbetrieben für den kurzfristigen Bedarf eine zentrale Rolle. Dieses im Vergleich zu anderen Stadtteilen überdurchschnittlich gute Angebot in Rüstersiel ist sicherlich auch auf historische Zusammenhänge zurückzuführen, die im folgenden näher untersucht werden sollen:

Als um das Jahr 1520 mit der Eindeichung der Maadebucht der erste Kniphauser Siel errichtet wurde, bildete dieser den Ausgangspunkt für die Siedlungen Kniphausersiel (nördlich der Maade) und Rüstringersiel (südlich der Maade). Das Schätzungsregister von 1593 führt als erste Siedler "Schiffer und Gewerbetreibende, die Behausungen auf Wurten hatten" auf, Siedler, die nun durch Deich- und Sielbau vor den immer wiederkehrenden Sturmfluten geschützt waren.

Wurden zunächst von den hier lebenden Händlern Butter, Käse und Speck gegen andere Waren, die per Schiff von anderen Häfen bezogen wurden, meistens auf dem Tauschwege umgesetzt, so entwickelten sich doch bald die Geschäfte so gut, daß Packhäuser zur Lagerung von Waren gebaut werden mußten.

Zeitgleich entstanden eine Reihe von Gaststätten, in denen sich Schiffer und Händler trafen, um hier ihre Geschäfte miteinander abzuschließen. In den dann folgenden Jahren errichteten Kaufleute Geschäftshäuser, Kaufleute, die es vorallem aus der Umgebung des Sielortes und aus dem Hinterland hierher zog, hatten sie doch durch den Deich- und Sielbau in Rüstringersiel bzw. Kniphausersiel an ihren alten Standorten vielfach keinen direkten Zugang mehr zu Häfen an der offenen See.

Die Zahl der hier wohnenden Menschen wuchs allerdings zunächst nur recht langsam (für das Jahr 1821 werden erst 117 Bewohner angegeben). Das durchweg geringe Einkommen und die eher bescheidene Lebensweise der meisten Bewohner des Sielortes (Fischer, Handwerker, Bauern) werden noch keine Grundlage für lohnenswerte Geschäfte am Ort gebildet haben. Diese entwickelten sich erst, als die durch den Seehandel und Hafenumschlag wohlhabend gewordenen Kaufleute am Siel Landkäufe tätigen konnten und sogar Geld verliehen und auf diese Weise der wirtschaftlichen Entwicklung im Sielort eigene Impulse gaben.

Wir wünschen den Rüstersielern und ihren Gästen einen guten Verlauf der 475-Jahrfeier.



Kniphauser Deich 29 · 26386 Wilhelmshaven · Telefon 0 44 21/6 93 84

Dachdecker:

Bernhard Wilkens
Dachdeckermeister

Waagestraße 5
26386 Wilhelmshaven
Tel.: 0 44 21/6 91 31



Frisurenmode nach dem neuesten Trend für die ganze Familie

Ihr Frisörfachgeschäft mitten in Rüstersiel



Rüstersieler Straße 84 26386 Wilhelmshaven Telefon: 0 44 21/6 04 01 Kaufleute in Kniphausersiel

In Kniphausersiel gab es schon 1685 das erste Kaufhandelshaus, das von Dirk Garlichs im Hause der späteren Gaststätte "Zum weißen Schwan" (später Gaststätte Namken) betrieben Wurde. Schon 1691 konnte er ein zweites Geschäftshaus - ein Lager- bzw. Packhaus - errichten, das von seinem Sohn bewirtschaftet wurde. Dieses große Gebäude an der Rüstersieler Straße 96, unmittelbar neben dem Wohn- und Geschäftshaus der Sparkasse, dominiert noch heute im Dorfmittelpunkt. Baumaterialien, insbesondere Holz, aber auch Eisenwaren und Kolonialwaren wurden hier verkauft. 1719-1811 war das Geschäft in den Händen der Familie Bülthoff, danach über mehrere Generationen im Besitz der Firma Graepel. Noch in diesem Jahrhundert, bevor das Haus 1924 vom Friseurmeister Max Schmid sen. gekauft wurde, führte der Kaufmann Friedrich Pieper hier ein Kolonialwarengeschäft mit einer angegliederten Kohlenhandlung und leitete die Postagentur des Sielortes.



Das Packhaus mit dem Salon Schmid links, rechts der "Sielkrug" (1966)

Neben seinem Damen- und Herren- Frisiersalon warb Max Schmid sen. in den 30er Jahren auch für den Verkauf "sämtlicher Parfümerien, Toilettenartikel, Rauchwaren, Tabak, Zigarren, Zigaretten und Ansichtskarten." Sein Sohn Max Schmid betrieb in zweiter Generation den Frisiersalon weiter bis ins Jahr 1976. 1993 schloß die Deutsche Bundespost die Poststelle Rüstersiel, die seit 1976, nach mehrmaligen Umzügen innerhalb des Sielortes, hier im Hause Schmid wieder ihren Standort gehabt hatte.

Wir wünschen Rüstersiel eine schöne 475 Jahrfeier.





IHRE PROFIS IN WILHELMSHAVEN

Studio 62

Gökerstraße 62 Telefon: 3 49 85 Telefax: 36 53 54

Verkauf und Studio für Portrait-, Hochzeits-, Tier-, Sachfotografie

Foto Pangerl

Preußenstraße 46d Telefon: 5 27 11

Verkauf und Studio für Portrait-, Hochzeits-, Tierfotografie

Farbbild-Nachtexpress in beiden Geschäften!

Buchhandlung Friedel Prien

Inhaberin: Liane Oelrichs



Ihre Bücherstubeim Norden der Stadt

∕Preußenstraße 46d 26388 Wilhelmshaven

Telefon: 5 58 28 · Fax: 5 53 08

Das Team von Prien wünscht Rüstersiel und seinen Einwohnern alles Gute zur 475-Jahresfeier Gleichermaßen auffällig im Ortsbild des heutigen Rüstersiel ist auch das große Geschäftshaus mit Erkern und Türmchen in der Rüstersieler Straße. Der Kaufmann Johann Lübben Haake hatte 1875 im Haus der späteren Bäckerei von Fritz Ommen ein Kolonial- und Manufakturwarengeschäft gegründet, bevor er in zwei Abschnitten 1905 und 1906 das große Gebäude erbauen ließ, das seine Söhne ab 1914 weiter als Geschäftshaus nutzten:

Geschäftshaus J. L. Haake

Eisenwaren, Fahrräder, Lebensmittel. Geflügelfarm, Leghornzuchtbetrieb, Lohnbrut

Inh.: Alfred Haake, **Rüstersiel Nr.7.** Fernruf 468

Richard Haake

Aussteuerartikel, Herren- u. Knabenkonfektion Manufaktur-, Mode, Weiß und Woll-Waren,

Rüstersiel, Hauptstraße 7, Tel 468

Sohn Alfred hatte neben Kolonial- und Eisenwaren auch Fahrräder zu verkaufen und betrieb eine Geflügelfarm mit Leghornzuchtbetrieb und Lohnbrut, während sein Bruder Richard den Kurz- und Modewarenbereich ("Aussteuerartikel, Herren- und Knabenkonfektion, Mode- Weiß- und Wollwaren") ausweitete. Der dritte Sohn Hugo empfahl sich als "Strand-Photograph" und betrieb im elterlichen Haus ("Villa Haake") ein "Photoatelier und eine Photohandlung", die sich auch für die "Ausführung von Amateurarbeiten" empfahl, bis er 1930 auch den Gasthof im Dorfmittelpunkt gegenüber dem Kolonialwarengeschäft von Friedrich Pieper übernahm.

Dessen Sohn Erich war bis in die 70er Jahre Inhaber einer Kohlen- und Kartoffelhandlung, auf dessen Grundstück direkt neben der Stadtbäckerei sich seit 1984

der Dorfplatz befindet.

Photographie Hugo Haake

Strand-Aufnahmen

Pholohandlung, Austührung von Amateurarbeiten

Photoartikei zu Originalpreisen



So wie damals ... Ihr Gemischtwarenladen um die Ecke. Hier sind Sie als Kunde noch König.

Wir und unsere Lieferanten wünschen alles Gute zur 475 Jahrfeier.



Papier- und Schreibwaren-Großhandel Fels & Co. Telefon/Telefax: 0 44 21/20 30 04

Kurt Gourack

Tabakwaren-Großhandel Friederikenstraße 36 26384 Wilhelmshaven Telefon: 3 22 42

Herbert Janssen



Bierverlag und Spirituosen-Großhandel Weserstraße 188 26382 Wilhelmshaven Telefon: 0 44 21/20 25 30



Fritz Luers Inh. Malte Luers Am Esch 4 26655 Westerstede Telefon: 0 44 88/31 30



Frucht-Import Großhandel Güterstraße 10 26389 Wilhelmshaven Telefon: 0 44 21/7 20 51



Ein Zeichen guter Küche

Gemischtwaren Kurt Blaffert

Inh. Lisa Dorr Rüstersieler Straße 90 · Telefon: 6 02 51



Das Geschäftshaus J.L. Haake und die Bäckerei Ommen (1966)

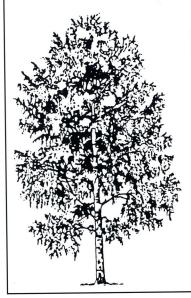
In den Räumen des Geschäftshauses Haake eröffnete in den 50er Jahren das Fotofachgeschäft "Deichfoto Pangerl", das, wie viele andere Rüstersieler Geschäfte auch, von der Kundschaft aus dem Hochschuldorf profitierte. Unmittelbar benachbart betrieb Bernhard Gawel ein Einzelhandelsgeschäft, in dem er Lebensmittel, Feinkost- und Gebrauchsartikel verkaufte.

Schließlich eröffneten Hinrich Hicken und seine Frau 1953 ein Milchgeschäft, das sie im Laufe der Jahre zu einem Lebensmittelgeschäft ausbauten und bis Ende 1990 innehatten.

Angesichts veränderter Einkaufsbedingungen und -gewohnheiten unserer automobilen Gesellschaft wußten viele Rüstersieler, aber auch Bewohner aus anderen Stadtteilen die angenehme Atmosphäre und die persönliche Bedienung im kleinen "Tante-Emma-Laden" besonders zu schätzen, so daß man allenthalben aufatmete, als 1991 die Geschwister Blaffert am gleichen Ort mit ihrem neueröffneten Einzelhandelsgeschäft diese Einkaufstradition im Sielort fortsetzten.

Die Kundschaft aus dem Hochschuldorf war Grund für die Buchhandlung Prien, 1949 neben ihrem Hauptgeschäft in Fedderwardergroden im Hause der Familie König ("Bücher König") am Kniphauser Deich eine Filiale zu eröffnen. In einem umgebauten Wohnraum wurden bis 1962 überwiegend Fachbücher für die Hochschüler und Schreibwaren verkauft. Auch der Friseur Hinni Jürgens hatte während dieser Zeit neben der Heizzentrale des Hochschuldorfes seine Frisierstube.

475 Jahre Rüstersiel... . wir sind schon 50 Jahre dabei.



Ihr Fachunternehmen für:

Neuanlage und Pflege von

- · Grünanlagen
- Parkanlagen
 - Hausgärten



Inhaber: W. Wolfgang Müller Gärtnermeister Freiligrathstraße 352 · 26386 Wilhelmshaven Telefon: 0 44 21/8 23 57 Achten Sie auf Gärtner Müller's grüne Wagen!

Elektro-Service Harken

Reparatur von Hausgeräten und Werkzeugmaschinen aller Art

schnell

preiswert

zuverlässig

Inh.

Bernd Harken

Elektromechanikermeister

Bürozeit:

Mo. bis Fr. 8:00 bis 12:00

Tel. 6 90 40 Fax 6 12 25

Waagestr.27 26386 Wilhelmshaven

Kaufleute in Rüstringersiel

Im alten Ort Rüstringersiel bestand ab 1825 das Handelshaus des Kaufmanns Dietrich Georg. Mit seinen großen Kornböden war es das größte Packhaus im Sielort und wurde speziell für den Getreidehandel und -umschlag genutzt. Die Verbreiterung des Binnentiefs der Maade aus Gründen einer besseren Entwässerung des Hinterlandes machten es erforderlich, daß dieses Gebäude 1958 abgesiesen wurde.

Ein weiteres Packhaus unmittelbar am Hafen (heute Rüstersieler Straße 79) kaufte 1783 der Kaufmann Mehno Gerdes aus Horsten. Die Lage des Gebäudes war günstig. Neben dem Verkauf von Kolonialwaren hatte sich Gerdes auf Schiffsbe-

darfsartikel wie Segeltuch und Tauwerk spezialisiert.

1906 übernahm der Kaufmann Georg Coldewey sen. Haus und Geschäft und führte es bis zu seinem Tode im Jahre 1961 weiter. Das Lager des Geschäftes war gekennzeichnet von einer bemerkenswerten Warenvielfalt und umfaßte traditionsgemäß alles, was die Kundschaft aus Landwirtschaft und Schiffahrt - auch aus der weiteren Umgebung - verlangte: Neben einem umfangreichen Angebot an Nahrungs- und Genußmitteln für den täglichen Bedarf, konnte man hier Schiffsteer und Tauwerk, Holzschuhe und Manchesterhosen, Hühnerfutter und Gartengeräte, Werkzeuge, Nägel und Schrauben, Sämereien und Porzellan, ja selbst Angelausrüstungen und Fahrräder kaufen. Dazu unterhielt die Rüstringer-, später die Wilhelmshavener Sparkasse von 1909 bis 1959 hier eine Zweignebenstelle, und für die Wilhelmshavener Zeitung bestand im Hause eine Annahmestelle. Alten Rüstersielern ist auch die "Seele des Geschäftes", Käthe Neuenhofer, noch gut in Erinnerung, die nach dem 2. Weltkrieg bis zur Schließung dieses Traditionsgeschäftes im Jahre 1968 hinter dem Tresen stand. Das Haus wurde anschließend zum Wohnhaus umgebaut.

Wer heute versucht, eine Bestandsaufnahme über die Kaufleute und Handwerker im Sielort vorzunehmen, wird rasch feststellen, daß es in Rüstersiel und Kniphausersiel kaum ein Haus gegeben hat, das nicht ein Ladengeschäft oder einen Handwerksbetrieb beherbergt hat.

Viele Namen von Rüstersieler und Kniphausersieler Geschäften existieren heute nicht mehr, sind aber dennoch nicht in Vergessenheit geraten:

So der des Juweliers, Uhrmachers und Optikers B. Jos. (Jupp) Esser, der sein 1919 gegründetes Uhren- und Goldwarengeschäft mit angeschlossener Werkstatt später in der Waagestraße hatte, und an gleicher Stelle, neben dem Verkauf von Photo-, Radio- und Elektroartikeln, auch ein Reisebüro betrieb, von wo aus er für die Badegäste auch Gesellschaftsfahrten nach Helgoland und zu den Ostfriesischen Inseln arrangierte.

Uhren, Gold- und Silberwaren, Brillen

jeder Art, Reparaturen aller einschlägigen Artikel prompt und billig in eigener Werkstätte

Gravierungen Photo-, Radio- und Elektroartikel Jos. Esser, Rüstersiel Optiker – Gegr. 1919

Telefon 1040 Amt Wilhelmshaven

Damals...

Neues Leben in alter Dorfschmiede

Wiedereröfinung als Bauschlosserei am 15. Mai 1962 PB Wilhelmshaven. Als im vorigen Jahr der letzte Inhaber der alten Beisterzieler Dorferbmiede der Schmiedemeister Heinz Schmitz die Bess aus. PE Wilhelmshaven, Als im vorigen Jahr der letzte Inhaber der alten Rüstersieler Dorfschmiede, der Schmiedemeister Heinz Schmitz, die Esse aus-geben haß und Hammer und Amhon heiseite stellte. de mußte man annehmen Rustersieier Dorischmiede, der Schmiedemeister Heinz Schmitz, die Esse ausgehen ließ und Hämmer und Amboß beiseite stellte, da mußte man annehmen den ließ und Hämmer und Amboß beiseite stellte, da mußte man annehmen daß diese alte Händwerksstätte im därtlichen Lebenskrois nur susneiten. gehen ließ und Hammer und Amboß beiseite stellte, da mußte man annehmen ausgedient Lebenskreis nun ausgedient im dörtlichen Lebenskreis Dorischmiede erfaß diese alte Handwerksstätte im dörtlichen Rüsterstelers Dorischmiede erhaben würde. Aber es ist anders gekommen, Rüsterstelers haben würde. Aber es ist anders gekommen dort am 15. Mai Anton Siedt haben würde. Aber es ist anders pächter eröffnet dort am 15. Mai Anton Siedt wacht zu neuem Leben. Als Pächter eröffnet dort am 15. Mai Anton Siedt eine Bauschlosserei.

Der neue Meister hat mehrere Jahre freundlich hergezichteten Werkstattsein Handwerk im Ausland ausgeübt, arbeiten. Er hat aber auch daran gesein Handwerk im Ausland ausgeübt, dacht, bald Lehrlinge in seinem Beu. a. fünf Jahre in der Schweiz Reiche dacht, bald Lehrlinge in seinem Beven rianuwerk im Ausland ausgeupt, arbenen. Er nat abur auch ustan ge-u. a. fünf Jahre in der Schweiz. Reiche dacht, bald Lehrlinge in seinem Be-Erfahrungen bringt er aus dieser Aus-Erfahrungen bringt er aus dieser Aus- trieb einzustellen. Erfährungen bringt er aus dieset Aus landszeit mit. So hat er zum Beispiel Wenn auch in einem modern als einziger Hersteller in unserem und zeitgemäßeren Gewande, und zeitgemäßeren Dorfschn als einziger Hersteiler in unserem und zeitgemäßeren Gewande, einer Raum die Lizenz für eine neuartige kommt Rüstersiels alte Dorfschmiede kommt Rüstersiels alte Dorfschmiede kommt Rüstersiels alte Dorfschmiede kommt Rüstersiels alte Oprischmiede genict in seine Produktion aufach-men. Außerdem übernimmt er alle Bauschlosser- und Schmiedea rbeiten. Zunächst wird er allein in seiner jetzt hei der Sirma Keiter Zunächst wird er allein in sein er jetzt bei der Firma Keiler.

Wonn auch in einem moderneren

... und heute

Oualität hat sich bewährt!

Seit 33 Jahren fertigen wir für Sie Jalousien, Rolläden, Markisen, Rolltore usw..

Service ist unsere Stärke!

Wir beraten Sie gern unverbindlich und kostenlos. Besuchen Sie doch einmal unsere Ausstellungwir freuen uns auf Sie.

> Wintergartenbeschattungen Insektenschutzgitter

Jalousien Vertikalialousien Rolladen

Markisen



Krabbenweg II · 26388 Wilhelmshaven · Telefon: 0 44 21/5 64 78

Alte Rüstersieler erinnern sich noch gut an das Geschäft von Emil Bülthoff in der Rüstersieler Straße -heute ist hier das griechische Restaurant HELENA. Auch sein Warensortiment war breit gestreut. Es umfaßte in den 30er Jahren neben Manufaktur- und Kolonialwaren, auch Kurz- und Eisenwaren, Porzellan und Steingut, sogar Fahrräder und Nähmaschinen waren hier zu kaufen. Als Nachfolger sind noch die Namen Frers und Gottschalk in Erinnerung, bevor ab 1966 der Laden zum Lokal umgebaut wurde.

Emil Bülthoff, Rüstersiel

Manufaktur-,
Kolonial-,
Kurz- u. Eisenwaren
Porzellan- und Steingut
fahrräder
Nähmaschinen

fernspr. 435 Milhelmshaben

Schon im vorigen Jahrhundert hatte hier übrigens der Rüstersieler Kaufmann Karl Hinrichs bereits Handel betrieben. Am Stammtisch in der "Schönen Aussicht" erzählte er, daß er "mit Manchesterbüxen, Spitzhacken, Spaten und Schaufeln, Köhm, Bier und Priem beim Bau des Forts viel Arbeit und manchem Ärger" den Grundstock für seine Geschäftserfolge gelegt habe. Die Fertigstellung des Forts war es, die Karl Hinrichs veranlaßte, Rüstersiel zu verlassen, um als Grossist und Handelsvertreter in den Jadestädten tätig zu sein. Der in Rüstersiel geborene Hinrichs vermachte übrigens 1916 einen Teil seines Vermögens und ein Grundstück an der Friedenstraße der Stadt Rüstringen, mit der Auflage, damit ein Heim für Invaliden und alte Menschen zu errichten, - den Grundstock für das 1921 eingeweihte Karl-Hinrichs-Stift.

Und manch einer weiß noch, daß es in Rüstersiel auch Drogerien gegeben hat: In der heutigen Rüstersieler Straße 78 verkaufte Marie Eilts in ihrer Drogerie "Zum Seehund" im Raum links des Eingangs "Drogen und Chemikalien", im Raum rechts vom Eingang Feinkostartikel und "Bonschen".

Frau M. Eilts Ww.

Drogerie z. Seehund

Nordseebad Rüstersiel Fortifikat. Str. 316 Fernruf Nr. 723

Nach dem 2. Weltkrieg war schräg gegenüber in einem Raum des "Alten Friesen" die Drogerie Brüggemann untergebracht.



Tag für Tag... was jeder mag Frische, Genuß und viel Leckerei ist stets das Ziel Ihrer



Seit 4 Generationen in Rüstersiel



475 Jahre Rüstersiel Herzlichen Glückwunsch!



Unser Jubiläumsbrot zur 475-Jahrfeier

SIELER

Am Sonntag, dem 11.6.1995 bieten wir Ihnen ab 7.00 Uhr ein Frühstück an - mit einer Überraschung für unsere Kleinen.

Stadtbäckerei Siemens GmbH • Rüstersieler Straße 93 • 26386 Wilhelmshaven Telefon: 0 44 21/6 02 58

Handwerksbetriebe

Neben dem Handel florierten auch die Handwerksbetriebe. Die Bäcker und Schlachter in Rüstersiel bzw. Kniphausersiel versorgten die wachsende Zahl von

Die alt eingesessene Familie Behrens in Kniphausersiel (Hillert Behrens senior war einst Schullehrer, Christoph Behrens dann Schmiedemeister) hatte mit Hillert Behrens junior (geb. 1867) schon vor der Jahrhundertwende einen Bäckereibetrieb im Hause Rüstersieler Str. 103. 1899 erhielt Hillert Behrens das Deutsche-Reichs-Patent für Kefir-Cakes, Zwiebäcke bzw. Brot, die mit aus Milch gewonnenen kohlensäurehaltigen Bestandteilen gebacken wurden und als "Medizin" bei vielerlei Erkrankungen Anwendung fanden. Hillert Behrens gab schon vor dem 1. Weltkrieg seinen Betrieb aus Krankheitsgründen auf. Das Haus der Familie Behrends wurde 1969 abgerissen.

Noch heute besteht - mittlerweile in der 4. Generation - die Bäckerei Siemens. Der Gründer Siemen Janssen Siemens hatte schon um 1900 den Markt im weiteren Umland erschlosserf. Seine Nachfolger haben dieses wirtschaftliche Konzept konsequent ausgebaut, so daß heute die "Stadtbäckerei" vom Hauptbetrieb in Rüstersiel zahlreiche Filialen in Wilhelmshavener Stadtteilen mit Backwaren aller Art beliefert.

Ommen's Bäckerei

liefert prompt sämtliche Back- und Konditorwaren in bester Qualität

Dietrich Ommen übernahm 1904 von seinem Lehrherrn Hinrich Betten den Bäkkereibetrieb. Mit einem Pferdefuhrwerk belieferte er Hauskunden in den Jadestädten Rüstringen und Wilhelmshaven mit Backwaren. Sein Sohn Fritz Ommen führte den Betrieb in Rüstersiel bis zum Jahre 1969. Nachfolger an gleicher Stelle in der Rüstersieler Straße wurde nach einem Abriß der Bäckerei und dem Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses sein Sohn Erich. Allerdings entstand keine neue Bäckerei, sondern ein Fleischerfachgeschäft, von dem aus Fleischermeister Erich Ommen Kunden im ganzen Stadtgebiet und im Wilhelmshavener. Umland beliefert.

Kurt Bullmann Schlachtermeister

Rüstersiel Fortifikationsstr. 296 Jachterei u. Wurstfabrik



Fleischer-Fachgeschäft **Erich Ommen** 25 Jahre in Rüstersie

Bekannt durch Spitzenqualität in Fleisch- und Wurstwaren



Wir gratulieren zum 475. Geburtstag





26386 Wilhelmshaven · Rüstersieler Straße 86 · Telefon: 6 02 70



Zum Jubiläum
"475 Jahre Rüstersiel"
gratulieren
wir recht herzlich



Rüstersieler Straße 35 Telefon: 6 16 58 · Fax: 6 44 78

Fachbetrieb der Maler- und Lackiererinnung

Die Namen anderer Schlachter wie Hermann Aust und Alfred Wolf in Kniphausersiel, Kurt Bullmann, dessen Sohn Oskar, Fritz Krause und dessen Schwiegersohn Walter Rohrmann werden den alten Rüstersielern noch gut in Erinnerung sein.

Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren mit elektrischem Betrieb und modernster Kühlanlage (Frigadaire)

Spezialität: Dauerware, roher und gekochter Schinken Diverse Braten im Anschnitt

Auch an die Namen von Schustern sei erinnert: Halbig in Rüstersiel, Gerrits und Fleßner in Kniphausersiel.

Malermeister Ernst Harken gründete 1906 einen Malerbetrieb im Haus neben dem Packhaus (Schmid). Er führte nicht nur alle Malerarbeiten aus, sondern setzte auch Glasscheiben in die Fenster der neu errichteten Siedlungshäuser. Harken galt auch als geschickter Restaurator und als Hersteller von Schiffslacken.

In Rüstersiel hatte schon zuvor 1898 Fritz Brören in seinem Haus auf der Nordseite der Maade in der heutigen Straße "Am Siel" einen Malerbetrieb eröffnet, den Sohn Fritz übernahm und bis Mitte der 60er Jahre als Maler-und Lackierbetrieb weiterführte.

Anton Egts Gegr. 1893

Feine Herren-Maßschneiderei Reparatur Reinigen und Bügeln

Feine Damenschneiderei

Marie Egts

Seit 1893 stand in Kniphausersiel der Name Egts für das Schneidermeisterhandwerk. Gründer Anton Egts betrieb eine Maßschneiderei und bildete auch Lehrlinge aus. Sohn Bernd führte das Handwerk bis in die 60er Jahre unseres Jahrhunderts

Die wachsende Zahl von Einwohnern ließ auch andere Handwerksbetriebe im Sielort entstehen:

Erinnert sei an das Baugeschäft Siemens & Higgen in der Rüstersieler Straße, das sich in den 30er Jahren für die "Übernahme ganzer Bauten sowie sämtlicher Zimmerer- und Tischlerarbeiten" empfahl, und von den zunehmenden baulichen Aktivitäten in und um den Sielort profitierte. Ähnliches gilt für die Unternehmen Krüßmann und Tönjes/Schwarting, ebenfalls in der Rüstersieler Straße bzw. die Firma Ahlers in der Flutstraße und das Tief- und Wasserbauunternehmen Georg und Ernst Heerten in der Siedlung.

Die Geschichte unseres Unternehmens begann vor 100 Jahren ...



EISENKONSTRUKTION, MASCHINEN UND HEIZUNGSBAU GERHARDFASSEIDENKONDTHUKTION, MADOHINEN. UND HEIZUNGSBAU AUSFÜHRUNG VOLLSTÄNDIGER GEWÄCHSHAUSANLAGEN

Wilhelmshaven Rüstersiel / Fernrut 9846 Bank: Oldenburgische Landesbank, Fil. Buak: Oksbank Wilhelmsbaye Rüslersiel // Volksbank Wilhelmsbaye

Rüstersiel feiert sein 475-jähriges Bestehen Wir feiern unser 100-jähriges Firmenjubiläum -Die Bernhard Tjaden KG feiert ihr 25-jähriges Bestehen...

, AUF EIN SCHÖNES FEST!



BERNHARD TJADEN KG Marinetechnik

Motoren-Service Kommunalmaschinen Motorgeräte

Rüstersieler Straße 67 · 26386 Wilhelmshaven Telefon: 0 44 21/6 06 23 · Fax: 0 44 21/6 18 34

Vertragshändler für:

VOLVO

Farymann Diesel

Auch die Bau - und Möbeltischlerei von Wilhelm Meiners, die ihren Standort unmittelbar hinter dem Packhaus in der Straße "Am Siel" hatte, soll nicht unerwähnt bleiben.

Friedrich Meiners hatte 1895 den Betrieb gegründet. Als Handwerker "mit Weitblick" hatte er auf der Weltausstellung in Brüssel im Jahre 1910 eine Dampfmaschine erworben, mit der er elektrischen Strom für seine Maschinen erzeugte. Sein Unternehmen, eine "Dampftischlerei und Sägewerk" versorgte überdies u.a. die Rüstersieler Geschäftsleute Namken, Ommen, Schröder, Siemens, Coldewey mit überschüssiger Elektrizität. Mit der Dampfpfeife wurde den Rüstersielern die Mittagsstunde bekanntgegeben. Das Unternehmen, das zeitweise über 40 Mitarbeiter und als Bau- und Möbeltischlerei einen guten Ruf hatte, schloß nach einem Großfeuer im Jahre 1971. Das ehemalige Firmengelände mit dem charakteristischen Schornstein ist mittlerweile mit Einfamilienhäusern bebaut. Übriggeblieben ist ein Jugendstilgebäude mit Erkern und Türmchen, die sog. Villa Meiners in der Straße Am Siel.

Erinnert sei auch an die Tischlerei Rastede, die um die Jahrhundertwende im Hause Am Siel 7 von Theodor Rastede gegründet wurde. Dessen Sohn und Nachfolger Karl Rastede verlegte den Betrieb zur Rüstersieler Straße 78. Er leitete diesen bis zum April 1970 und übergab ihn seinem Sohn Rainer, der ihn in der dritten Generation bis 1975 führte.

Bereits 100 Jahre existiert in diesem Rüstersieler Jubiläumsjahr 1995 die Bernhard Tjaden KG, Stahlbau/Motorentechnik, deren Inhaber seit 1988 Uwe Tjaden ist. Gegründet 1895 von Karl Faß als Schmiede und Stellmacherei, vollzog sich im Laufe der Jahrzehnte innerhalb des Betriebes ein Wandel hinsichtlich des Angebotes von Waren und handwerklichen Leistungen: Kam zur Stellmacherei 1921 ein Fuhrbetrieb hinzu, so eröffnete man 1967 eine Bauschlosserei. Ab 1986 verlegte man den Schwerpunkt auf den Verkauf und die Instandsetzung von Motoren und Baumaschinen. Nicht nur in Rüstersiel weiß man die fachliche Kompetenz des jetzigen Inhabers Uwe Tjaden zu schätzen, der in 4. Generation den Betrieb leitet. Sein Ruf, auch kniffligste Probleme im Maschinen- und Motorenbereich zu lösen, hat sich im norddeutschen Küstengebiet nicht zuletzt bei allen Sportbootfahrern herumgesprochen.

Im ehemaligen Kniphausersiel hat im Hause des bereits erwähnten Bäcker Behrens im 19.Jahrhundert die Dorf-Schmiede bestanden. Christoph Behrens fertigte z.B. den ersten Fisch, der für das sog. Fischstechen der Mädchen beim Jugendschützenfest verwendet wurde.

Auch im Hause schräg gegenüber gab es eine Schmiede. Der Schmied Gerdes war hier noch bis 1946 an Esse und Amboß tätig. Sein Nachfolger Heinz Schmitz gab 1961 die alte Handwerksstätte auf. Ein Jahr später eröffnete hier Schlossermeister Anton Siedt eine Bauschlosserei, die zum Grundstock eines Betriebes wurde, der sich heute auf die Herstellung von Sonnenschutzanlagen spezialisiert hat.

Die Bootswerft Iken am Rüstersieler Hafen ist sozusagen einer der letzten Repräsentanten eines Rüstersieler Traditionsgewerbes. Schon seit 1946, als der Bootsbauer Georg Iken den Betrieb gründete, spezialisierte man sich auf Neubauten und Reparaturen von Fischkuttern und Sportbooten, - Bootstypen, die nach dem

BOOTSWERFT **►** IKEN RÜSTERSIEL

Traditioneller Bootsbau seit mehr als 40 Jahren

Wir wünschen allen Gästen und den Rüstersielern ein schönes Jubiläumsfest.

Reparatur · Neubau Holz · Stahl · Aluminium Slipanlage Winterund Sommerlager

Walter Iken Neuengrodendeich 4a 26386 Wilhelmshaven Telefon: (0 44 21) 6 03 53

Telefon/Fax: (0 44 21) 6 45 22

Mitglied im Deutschen Boots- und Schiffbauer-Verband e.V.

Sie finden in unserem Blumen- und Gartencenter ständig ein umfangreiches Angebot an Topf- und Schnittblumen, Blumenschmuck für den Garten, sowie Keramik.



Wir fertigen nach Ihren Wünschen Gestecke aus Frisch- und Trokkenblumen. Kommen Sie zum Schnüstern wir haben viele Geschenkideen für Sie.

Den Rüstersielern und unseren Gästen alles Gute zum 475-jährigen Jubiläum

Blumen Center Udo Faß

26386 Wilhelmshaven · Waagestraβe 15 · Telefon: 6 18 18 · Parkplatz am Haus

Wandel vom Handels- zum Sportboothafen heute noch in Rüstersiel festmachen. Auch wenn die Bedingungen für das Familienunternehmen am Standort Rüstersiel heute wegen der Binnenlage des Hafens und den häufig ungünstigen Wasserverhältnissen in der Maade insbesondere nach Abbruch des Siels gegenüber den Mitbewerbern an der Küste eher ungünstig sind, so wissen viele Skipper doch die traditionelle Bootsbaukunst bei Walter Iken zu schätzen. Nicht zuletzt für die Freizeitskipper, die ihre Boote im Winterlager auf den beiden geschützten Slipanlagen der Werft gut aufgehoben wissen, ist die Werft eine gute Adresse. Seit einigen Jahren sind immer wieder alte Fischkutter unterhalb des Werftgeländes vertäut. In vielen Fällen handelt es sich dabei um Boote, die von Privatleuten aufgekauft worden sind und nun mit neuem Deck, einem neuen Rigg und neuen Aufbauten versehen werden. Seit 2 Jahren ist Rüstersiel somit auch wieder Heimathafen eines "richtigen" Fischkutters.

Rüstersiel, der Stadtteil im Grünen, bietet sich auch als Standort für sogenannte Grünbetriebe an: Der Landschaftsgartenbaubetrieb Ernst August van Büren und die Gärtnerei de Vries (1948 - 1978) mit ihren großen Gewächshäusern am Ortsausgang von Rüstersiel sind vielen Rüstersielern noch in Erinnerung. Nachdem auch Otto Faß am Kniphauser Deich schon einige Gewächshäuser betrieben hatte, gründete er Anfang der 30er Jahre in der Siedlung seinen Gärtnereibetrieb, während seine Frau im Wohnhaus an der Waagestraße Lebensmittel verkaufte. Seit 1971 hat Sohn Udo Faß den Betrieb übernommen. Am Randgebiet zum Nachbarstadtteil Altengroden liegt der Gartenbaubetrieb Müller, der seit 50 Jahren nun in zweiter Generation vom jetzigen Inhaber Wolfgang Müller geleitet wird.

Die Darstellung der Geschichte der Rüstersieler Handwerker und Kaufleute weist sicherlich Lücken auf und gibt damit Anlaß zu neuen Nachforschungen und aktuellen Fortschreibungen, aber eines ist sicher:

Auch wenn im Laufe der letzten Jahrzehnte viele Geschäfte und Handwerksbetriebe aufgegeben bzw. geschlossen wurden, so bleibt Rüstersiel als "Dorf in der Stadt" ein Standort von Geschäften und Dienstleistungsbetrieben, die eine vielfältige Wirtschaftsstruktur widerspiegeln und dazu beitragen, daß der Sielort auch in diesem Sinne seine Anziehungskraft bis heute nicht verloren hat.

Anmerkung: Die Anzeigen im Text stammen aus Prospekten des Nordseebades Rüstersiel bzw. aus Adreßbüchern aus den 30er Jahren.



riesen

ELEKTROINSTALLATION FÜR STARK- UND SCHWACHSTROM INDUSTRIEANLAGEN LICHTTECHNIK

BERATUNG · PLANUNG UND AUSFÜHRUNG

HORST RIESEN • ELEKTROINSTALLATEUR-MEISTER RÜSTERSIELER STRASSE 107 • 26386 WILHELMSHAVEN TEL.: O 44 21/6 06 02 UND 8 54 39 • FAX: O 44 21/6 08 57

Ausführung von:



Seit 1886

> Dachdeckerarbeiten Fassadenarbeiten und Bauklempnerarbeiten

K.-H. RICHTER GmbH Bedachungsgeschäft Rüstersieler Straße 83 • 26386 Wilhelmshaven Telefon: 0 44 21/6 18 38 oder 30 57 97 Fax: 0 44 21/30 57 97

Das Packhaus "Coldewey" in Rüstersiel

è.

von Jürgen Bär

In Hafenorten, in denen Handelswaren verschifft oder von See her angelandet werden, müssen diese in besonders dafür ausgestatteten Gebäuden zwischengelagert werden. So trifft man in den kleinen Sielorten am Jadebusen und im Bereich der Wesermündung Lagerhäuser an, die im norddeutschen Raum als Packhäuser bezeichnet werden. In Hamburg und an der gesamten Ostseeküste ist für denselben Gebäudetypus der Begriff "Speicher" gebräuchlich, ohne daß sich Nutzungsunterschiede feststellen lassen.

Es ist zu vermuten, daß der Terminus "Packhaus" im 12. Jahrhundert vom flämischen Wollhandel abgeleitet und dem Wort "pac" für Bündel oder Wollballen entlehnt wurde und über Holland seine Ausbreitung nach Osten fand.

Ein Blick in das Lexikon der Baukunst von Wasmuth verdeutlicht, daß das Packhaus von seiner Funktion her mit dem Typus des Hafenspeichers identisch ist. Es seien jedoch einige signifikante Eigenschaften zitiert, die die Spezialisierung des Packhauses festlegen:

"Speicher dienen zur Lagerung von Waren und Gütern aller Art. Man unterscheidet Bodenspeicher mit einzelnen Stockwerken, in der Regel fünf bis sechs, aber auch bis zu zehn Stockwerke, für Stückgüter und Massengüter in Säcken und Silospeicher für lose Massengüter. Die Bodenspeicher findet man besonders in Häfen. (...) Die Speicher brauchen auch nicht unbedingt an seeschifftiefem Wasser mit teuren Seeschiffkaimauern zu liegen, sondern liegen zweckmäßig mit einer Seite an einem Kanal für Fluß- und Hafenfahrzeuge und mit der anderen Seite an einer Straße für Pferde- und Autofuhrwerke. ..."

Die kleinen Sielorte am Jadebusen und an den Flußläufen der deutschen Nordseeküste beherbergen Packhäuser, die die oben beschriebenen Merkmale aufweisen, nur daß sie in den Abmessungen kleiner und mit weniger Stockwerken ausgestattet sind.

Bei der Untersuchung des seefahrtgebundenen Lagergebäudes konnte die Existenz dreier Gattungen nachgewiesen werden, die durch unterschiedliche Nutzung gekennzeichnet sind.

- 1. Der Arbeitsspeicher, der ausschließlich Lager- und Wartungsaufgaben wahrnimmt.
- 2. Der Wohn- und Arbeitsspeicher, der neben den unter 1 beschriebenen Aufgaben auch die Wohnbedürfnisse des Nutzers berücksichtigt und oft auch ein Kontor beherbergt.

3. Der Wohn- und Arbeitsspeicher, der die Aufgaben wie 2 erfüllt, gleichzeitig aber mit einem landwirtschaftlichen Erwerbsbetrieb gekoppelt ist.

Mit Beginn des 20. Jahrhunderts schwindet die Bedeutung des Packhauses. An seine Stelle treten nun das Lagerhaus und der Kaischuppen. "In der Reihe der Rüstringer Siele ist der "Rüstersiel" genannte der dritte. Er löste um 1880 seinen Vorgänger ab, der seit 1869 bestanden hatte. "
Ähnlich wie Mariensiel dürfte dieser Ort vom ausgehenden 18. bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts als Hafen seine größte Bedeutung gehabt haben. So schreibt dazu Edgar Grundig:

"Die eigentlichen Rüstringer Häfen aber waren die Siele, der Rüster-, Banterund Mariensiel, namentlich der erste. An ihm geschahen Ende des 18.Jahrhunderts allerhand Ausbesserungen, und noch im 19. hatte er bescheidene Bedeutung als Hafen für landwirtschaftliche Erzeugnisse von Heppens und Neuende und eines Teiles von Kniphausen, die insbesondere nach Holland und Bremen gingen."

Ohne Zweifel ist das "Packhaus am Siel", welches 1825 von dem Getreidehändler Dietrich Georg errichtet wurde, das größte und bedeutendste Gebäude in Rüstersiel gewesen. ⁵ Gleichwohl soll hier der "Coldeweysche" Speicher beschrieben werden, weil er als eingeschossiger Wohn- und Arbeitsspeicher der zweiten Gattung exemplarisch für die Sielorte an der Küste des Jadebusens ist. Das Erstellungsdatum wird von der Familie Coldewey auf das Jahr 1720 datiert und die Maueranker des Straßengiebels weisen heute diese Zahl aus, aber diese Datierung ist fraglich.

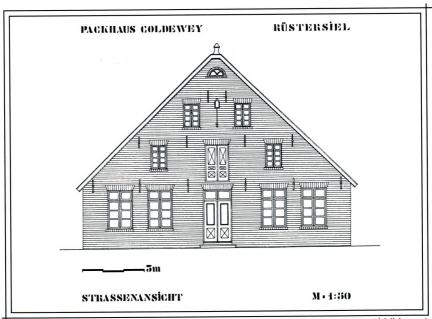


Abbildung 1

Die Fassade, die giebelständig zur Straße angeordnet ist, wurde anhand alter Aufnahmen von etwa 1890 rekonstruiert (Abb.1). Der Giebel ist durch die Fensterteilung fünfachsig aufgelöst und erfährt in der mittleren Achse durch die Eingangstür und die darüber angeordnete Ladeluke eine besondere Betonung. Die Ortgangfassung ist durch hölzerne Windfedern dargestellt, die in der Giebelspitze durch eine einfache Holzbekrönung, die einem Pinienzapfen nachempfunden ist, abgeschlossen wird. Während das Erdgeschoß eine lichte Höhe von circa drei Metern aufweist, hat der im Dachgeschoß angeordnete Lagerboden eine Höhe von ungefähr 2,25 Metern. Darüber ist ein kleiner zweiter Boden angeordnet, auf dem eine Haspelwinde, die noch erhalten ist, aufgestellt ist. Das Tragseil wird zu einem außen über der Luke angebrachten Kragarm geführt, das Endlosseil ist vom ersten Lagerboden aus zu bedienen (Abb. 2).

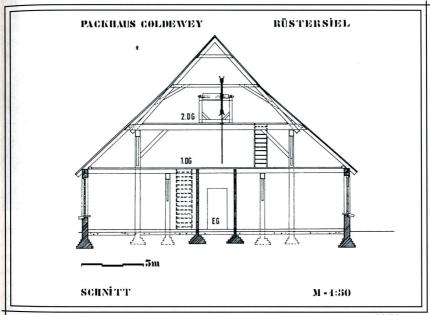


Abbildung 2

Das Haus hat eine wechselvolle Geschichte. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts diente es zur Lagerung von Handelsgütern, danach beherbergte es eine Kohlenhandlung. Später wurde es zu einem Kolonialwarengeschäft umgebaut. Seit 1906 ist es im Besitz der Familie Coldewey. Diese veränderte im Jahre 1912 die Fassade, indem sie zu dem bereits im Erdgeschoß der Straßenfront bestehenden Schaufenster ein zweites hinzufügte. Eine Aufnahme, die etwa zu diesem Zeitpunkt entstand, zeigt den Kaufmann Georg Heinrich Coldewey mit seiner Gattin Emma Coldewey, geborene Meinen, sowie deren Söhne Georg und Dettmar vor dem bereits veränderten Straßengiebel (Foto).

Der Sohn Georg war Klassenkamerad des Malers und Zahnarztes Helmut Hertrampf, der in dem Buch "Eine Jugend in Wilhelmshaven" auf diese Tatsache hinweist und gleichzeitig Aufschluß über die Tätigkeit des Vaters Georg Heinrich Coldewey gibt.

"Hier, am Gymnasium, fand ich keinen richtigen Freund, mit dem ich durch dick und dünn gezogen wäre. (...) Nur einer war da, "Schorsch" aus Rüstersiel. Leider verließ er früh wieder die Schule. Ihn besuchte ich gern. Wenn ich in den Ferien mit dem Fahrrad zu ihm fuhr, wurde es stets ein besonderes Erlebnis. Sein Vater hatte einen Kolonialwarenladen mit Schiffszubehör direkt am Hafen."



Auf eine Besonderheit des Packhauses Coldewey ist noch hinzuweisen. Die zangenartig ausgebildeten Deckenbalken, die den Belag des obersten Bodens tragen, weisen Initialien auf, deren Herkunft nicht eindeutig geklärt werden kann. So sind hier die Zeichen "H.D.L.R.", "H.E.A.S.R.", "H.I.B. & Comp" und andere zu finden. Es ist anzunehmen, daß hier auf Firmen hingewiesen werden sollte, die zu dem Handelshaus in geschäftlicher Verbindung gestanden haben. Einer mündlichen Überlieferung zufolge soll es zu Beginn des 18. Jahrhunderts nach einem Brand zu einem Wiederaufbau des Gebäudes gekommen sein, den die genannten Firmen durch Spenden mit ermöglicht haben könnten.

Heute dient das Packhaus nur noch Wohnzwecken. Für das Erscheinungsbild von Rüstersiel wäre es begrüßenswert, wenn der Zustand der der Straße zugewandten Fassade dem von 1890 angeglichen werden könnte.

Ouellenhinweise:

- 1 Günther Wasmuth, Wasmuths Lexikon der Baukunst, 4. Band, Berlin 1932, S.417
- 2 Wasmuth, (s.Anm. 1), S.147
- 3 Dettmar Coldewey, Leuchtfeuer, Heimatblatt für die Jugend zwischen Niederelbe und Ems, Nr. 88, vom 13.4.1974
- 4 Edgar Grundig, Chronik der Stadt Wilhelmshaven, Bd.1, Wilhelmshaven 1957, S.238
- 5 Werner Brune, Hrsg., Wilhelmshavener Heimatlexikon, Bd.2 S. 498 f. 6 Helmut Hertrampf, Eine Jugend in Wilhelmshaven, Wilhelmshaven 1984, S. 67ff.

Döntjes aus dem alten Rüstersiel (1)

Jan Cornelius, Kapitän im Ruhestand und Wirt des Gasthau3 es "Zur Waage", galt als durchaus wohlhabender Mann. Wenn er morgens über den Deich ging, um nach seinem Kutter zu sehen, verband er den Weg mit einem Resuch in der "Schönen Aussicht", um sich eine "lüttje Lage" zu gönnen. Bei Anton Schröder war an einem Morgen um diese Zeit die Gaststube ausgeräumt, denn Jan Lammers, den alle in Rüstersiel wegen seines Berufes nur Jan Maler nannten, weißte gerade die Wände. Für Jan Cornelius war das kein Grund, auf seinen morgendlichen Aquavit zu verzichten, und darum setzte er sich an die Theke, ohne sich darum zu kümmern, daß er dem Maler bei der Arbeit im Wege war. Schon bald war er mit Anton Schröder in einen Klönschnack vertieft, so daß er nicht merkte, wie ihm Jan Maler mit Kreide ein großes Mondgesicht auf die Rückseite seiner Satin-Weste malte. Erst einige Zeit später, als er sich - ein wenig schwankend - auf den Heimweg gemacht hatte, wunderte er sich über die Kinder aus dem Dorf, die laut iohlend und lachend hinter ihm herliefen. Als ihn seine Frau zu Hause auf den Schabernack aufmerksam machte, knurrte er: "Tööf, Jan Maler, dat schast du mi betalen", griff sich einen Handfeger und ging geradewegs über die Straße zum Haus des Malers, wo er im Parterre sämtliche Scheiben einschlug. Die Frau von Jan Lammers kam aufgeregt aus dem Haus gelaufen, um ihren Nachbarn von seinem Tun abzuhalten. Doch der knurrte nur: "Dien Mann hätt nur dumm Tüch in'n Kopp. He schall mol richtig arbeiten. Wat kost't,

> Wir wünschen allen Rüstersielerinnen und Rüstersielern ein schönes Jubiläumsfest.

betahl ick!"

HIFI · TV · VIDEO · ELEKTRO **TEAM**

iemann

WILHELMSHAVEN

Marktstraße 52 und Preußenstraße 46c 26382 Wilhelmshaven · Telefon: 0 44 21/2 61 45





Rostautant und Café Hotel Schzödez

100 Jahre Familientradition

Besitzer: Günther Schröder Küchenmeister

26386 Wilhelmshaven-Rüstersiel

Telefon: 0 44 21/6 00 42

Im Hause: Club zu Wilhelmshaven

Herzliche Grüße zum 475-jährigen Jubiläum aus Braunschweig- Ihre Wolters Brauerei



Ihr Lieferant für Getränke aller Art

Getränke Janßen

Celler Staße 8 · 26384 Wilhelmshaven Telefon: 0 44 21/30 14 88

Ein Ausflug nach Rüstersiel

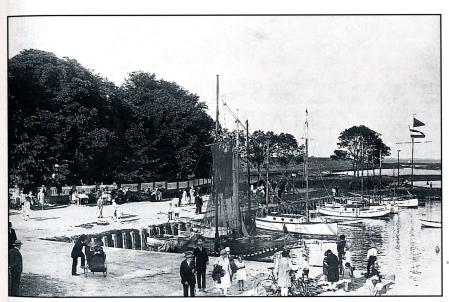
Ein Besuch in einem Lokal gehört dazu

"Der schönste Weg aus der Stadt nach Rüstersiel ist der am Deich, angesichts des ewig flutenden Meeres, wo der Blick hinausschweifen kann über die glitzernden Fluten der Jade..."

so beschreibt ein Wanderer in den 20er Jahren dieses Jahrhunderts einen Aus-

flug nach Rüstersiel.

An schönen Sommertagen sah man schon von weitem viele Spaziergänger aus der Stadt auf dem Neuengrodendeich nach Rüstersiel "pilgern". Der Höhepunkt eines solchen Ausfluges, den viele Familien damals regelmäßig in den Sommermonaten mit Kind und Kegel von Wilhelmshaven und Rüstringen aus unternahmen, war der Besuch in einem Rüstersieler Lokal zum sonntäglichen Kaffeetrinken, vornehmlich in der "Schönen Aussicht".

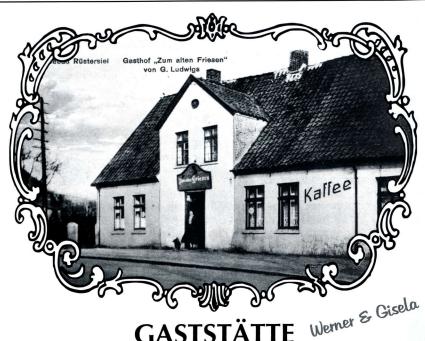


Sonntagsausflügler am Rüstersieler Hafen (ca. 1920)

An manchen Sonntagen in der Zeit nach dem 1. Weltkrieg waren häufig alle 700 Stühle im Gartenlokal besetzt und 17 Kellner bedienten die Gäste.

Die Lage unmittelbar am Rüstersieler Hafen bot den Besuchern damals eine Wirklich schöne Aussicht auf den idyllischen Sielhafen, den weiten Rüstringer Groden, auf die Jade mit dem Leuchtturm Arngast und die gegenüberliegende grüne Küste von Butjadingen.

Die Gäste aus der Stadt genossen an solchen Tagen nicht nur gute Luft und angenehmes Verweilen unter den Lindenbäumen im Garten, sondern darüber



GASTSTÄTTE Werner -ZUM ALTEN FRIESEN-

Jever Pils - frisch vom Faß Familienfeiern bis 30 Personen Kleine Abendkarte - gekocht wird wie bei Muttern

Zum 475. Geburtstag wünschen wir alles Gute!

KIOSK -ACHTERN DIEK-

Toto · Lotto · Super 6 · Glücksspirale Rennquintett · Spiel 77 · Rubbellose Tabakwaren · Zeitschriften · Spirituosen Täglich frische Brötchen

Werner Ottersberg · Rüstersieler Straße 73 · Telefon: 0 44 21/6 05 93

hinaus auch das immer wiederkehrende Schauspiel von Ebbe und Flut. Vor der Kulisse der "drei Häuser am Deich" konnte man ein- und auslaufende Segel-boote, Granatkutter, seltener auch Lastschiffe beobachten, die bei Hochwasser den Hafen mit Leben erfüllten, oder man sah den Rüstersieler Jungen zu, die vor dem Siel badeten, in Beibooten über den Hafen schipperten oder von der Kaikante den Taschenkrebsen nachstellten.

Seit 1896 bereits ist die "Schöne Aussicht" im Besitz der Familie Schröder. Anton Schröder, damals auch Sielwärter des Rüstersiels, kaufte die Gastwirtschaft, die bis dahin den Namen "Zur Blühenden Schiffahrt" trug. Sein Sohn Hermann übernahm das Lokal 1940 und seit 1976 bewirtschaftet der Enkel Günther Schröder Hotel und Restaurant.

Schon im 17. Jahrhundert übrigens ist der Grundstock für dieses Lokal außerhalb des Seedeiches auf einer Warftstelle gelegt worden. Der Hafen lag zu dieser Zeit noch weiter landeinwärts vor dem Siel von 1689, westlich der jetzigen Straßenbrücke. Hauptsächlich Seeleute, die mit ihren Segelschiffen den Hafen angelaufen hatten, um Waren, die sie mitgebracht hatten, umzuschlagen, verkehrten damals in der Gaststätte. Zu dieser Zeit hatte auch ein Zollbeamter eine Wohnung im Hinterhaus der Gastwirtschaft. Mehrere Sturmfluten 1906 und 1962) beschädigten das Anwesen in unterschiedlichem Maße, führten jedoch nie zur Aufgabe des Standortes, der nunmehr im Schutz des 1963 errichteten Außendeiches (Voslapper Seedeich) sicher ist.

Nach mehreren Umbaumaßnahmen des Gebäudes hat eine Rarität ihren Platz im Lokal beibehalten: Ein massiver Eichentisch mit 22 eingelegten silbernen Namensschildchen und Geburtsdaten, ein Stammtisch aus dem Jahre 1898, an dem bekannte Kniphausersieler und Rüstersieler sich trafen, um in geselliger Runde zu klönen und Karten zu spielen. An weiteren Tischen in der Gaststube wird die Tradition des Stammtisches in gleicher Weise auch in unseren Tagen fortgesetzt.

Neben der "Schönen Aussicht" gibt es andere Lokale in Rüstersiel, deren Na-

men noch nicht in Vergessenheit geraten sind:

Der "Alte Friese", gegründet unter dem Namen "Zur Waage" gehört mit zu den ältesten Lokalen im Ort. Die am Gebäude angebrachte Jahreszahl 1691 soll dabei eher auf die Erneuerung des Gebäudes als auf die Errichtung hinweisen. Die Funktion als Waagegebäude, in dem zuvor auch Butterfässer geeicht worden waren (mit 50 Pfund Butter hatte jedes Faß ein ganz bestimmtes Gewicht, dieses wurde in der Waage ermittelt und als Zahlenangabe in die Fässer gebrannt), ging um 1900 mit dem Bau der Waage direkt am Hafen ver-

Der Wirt der "Waage", Friedrich Cornelius, hatte die Gastwirtschaft um die Jahrhundertwende übernommen und schenkte als Spezialität des Hauses selbstgebrautes Bier aus. Über den eigenwilligen Wirt erzählt man noch heute so manche lustigen Döntjes.

Ab 1917 übernahm Georg Ludwigs das Lokal, nannte es von nun an "Zum alten Friesen" und baute es aus.

Harry Obst, sein Nachfolger ab 1941, betrieb das Lokal bis zu seinem Tode



Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag wünschen

TOTO • LOTTO • Touristik- und Reisebuchungsstelle Heidi und K.-D. Mursinsky

Tabakwaren • Zeitschriften • Klassenlotterie Eduscho-Kaffeedepot

Wir buchen Ihren Urlaub bei folgenden Reiseveranstaltern:

ITS • Tjaereborg • air marin • DER TOUR Ehrenberg-Reisen • Janssen-Busreisen

Vorverkauf: Stadthalle Wilhelmshaven Fahrkarten-Verkaufsstelle: Verkehrsbetriebe



1971, sein Sohn Peter, der früh verstarb, hatte es bis 1976 inne. 1986 pachtete Werner Ottersberg das Lokal von der Besitzerin Anneliese Obst, die es bis zu diesem Zeipunkt weiter geführt hatte. Der "Alte Friese" ist nach wie vor beliebter Treffpunkt für Skat- und Stammtischrunden.

"Calthof Packhus am Siel" Rovdseebad Rüsterstel

Besitzer: Eilks Fernruf: Whaven 382 Restaurant Pension Fremdenzimmer

Ausflugslokal für Vereine und Schulen Doppelte Regelbahn — Schöner Saal

Großer ichattiger Garten, un mittelbar am Strand

Im nördlich gelegenen Kniphausersiel gab es mehrere Lokale: Im 1825 erbauten Rüstersieler Packhaus eröffnete 1895 Menno Rastede die Gastwirtschaft "Rüstersieler Hof". Nachdem gegen Ende des letzten Jahrhunderts der Getreideumschlag in Rüstersiel rückläufig war, blieben die großen Kornböden des Packhauses am Siel leer, so daß an eine andere Nutzung des Gebäudes gedacht wurde. Die im Grundbuch eingetragene Schanklizenz stammte noch von der Gaststätte "Erbkrug", die 1798 errichtet worden war.

Zuletzt unter dem Namen "Haus Germania" hat das Packhaus viele Pächter gehabt, bis das Gebäude 1958 wegen der Verbreiterung der Maade abgeris-

sen wurde.

Der ehemals älteste Gasthof in Kniphausersiel, der Gasthof "Zum weißen Schwan" ist heute im Ortsbild kaum noch auszumachen, weil nach vielen Umbauten daraus ein modernes Wohngebäude entstanden ist. An dieser Stelle betrieb der Kaufmann Dirk Garlichs auch das erste Kaufhandelshaus im Sielort, denn Gastwirtschaft und Laden befanden sich in vielen Fällen bis in

die jüngste Zeit häufig unter einem Dach.

Seit Ende des 19. Jahrhunderts war die Gaststätte im Besitz der Familie Namken. Die einst älteste Einwohnerin Rüstersiels Marie Namken, die 1993 im Alter von 102 Jahren starb, erinnerte sich noch im hohen Alter gut an die bewegte Geschichte der Gastwirtschaft. In lebhafter Erinnerung war ihr die Versammlung der rund 600 Marinesoldaten der "Prinzregent Luitpold", die sich im Vorfeld der Novemberrevolution im August 1918 im Saal versammelt hatten, um ihrem Unmut Luft zu machen.

Obwohl das Gebäude nach einem Brand im Jahre 1960 wiederaufgebaut und bis 1970 als "Gaststätte Namken" weiterbetrieben wurde, wurden Gaststube, Saal und Kegelbahn umgebaut und werden heute überwiegend zu Wohnzwecken genutzt.

,Zum weißen Schwan

Inhaber Ernst Namken Telefon: Amt Wilhelmshaven 985

Gemütlicher Aufenthalt Schöner, geschützter, schattiger Garten



Die kleine Gastwirtschaft "Zur grünen Laube" haben viele Rüstersieler noch in auter Erinnerung. Wegen der niedrigen Stubendecke war sie besser bekannt als "Café Duckdich". Hermann Tiesler, Schachtmeister aus Schlesien, war nach dem Hafenbau und dem Bau des Fort Rüstersiel in Kniphausersiel "hängengeblieben" und erwarb das kleine Haus gegenüber dem Fort, in dem vorher Handwerker und landwirtschaftliche Arbeiter logiert hatten. Tiesler gilt gleichzeitig als Initiator des Rüstersieler Jugendschützenfestes, nachdem er erstmalig im Sommer 1885 auf dem Platz vor seiner kleinen Gaststätte ein Kinderspiel organisiert hatte, das er als "Hahnenschlagen" aus seiner schlesischen Heimat kannte. Seine Tochter Adele führte das Lokal von 1923 - 1963 weiter. "Tante Adele", wie ihre Gäste sie liebevoll nannten, war wegen ihres Humors und ihrer Originalität außerordentlich beliebt. Nach ihrem Tode im Oktober 1963 wurde das Häuschen abgerissen. An gleicher Stelle baute Erwin Kampen wenig später die "Nordseeperle", die als Hotel mit Restaurant und Kegelbahn sich heute bei vielen Übernachtungsgästen großer Beliebtheit erfreut. Seit 1986 ist Günther Buchow Besitzer und Wirt des Hotelbetriebes.

Neben dem Fortpark Gastwirtschaft
"Zur grünen Laube"
Adele Tiesler
Gemütlicher Außenthalt
Schöner kleiner Garfen

Im Dorfmittelpunkt, wo heute das moderne Wohn- und Geschäftsgebäude der Sparkasse steht, stand bis 1966 ebenfalls ein beliebtes Ausflugslokal in Kniphausersiel, das in seiner langen Geschichte auch viele Namen hatte: Bevor der Wirt Boeke Wiggers mit der Schankkonzession der alten Waage Kniphausersiel hier im 18. Jahrhundert eine Gastwirtschaft eröffnete, hatte bereits vorher an dieser Stelle ein Wirtshaus bestanden, in dem die Schiffer vom Hafen und die Bauern aus der Umgebung verkehrten. Wiggers Sohn Hohl Heeren und sein Enkel Gerhard vergrößerten das Gebäude, ein Tanzsaal wurde angebaut, in dem fröhliche Feste gefeiert wurden. Auch der 1877 gegründete Rüstersieler Theaterverein "Silentium" nutzte den Saal für Proben und Aufführungen seiner Theaterstücke.

Behagliche Ecke im Hause

HAAKE^s GASTHOF nahe am Badestrand



Behagliche Räume – Großer Saal – Beste Verpflegung – Aufmerksame Bedienung Fernruf Nr. 1609 Amt Wilhelmshaven

1930 übernahm der Fotograf Hugo Haake das beliebte Tanz-und Ausflugslokal, nunmehr "Haakes Gasthof" genannt. Während des 2. Weltkriegs richtete man hier das "Sieltheater" ein, ein Kino, das bis in die 50er Jahre bestand und vor allem von Studenten aus dem benachbarten Hochschuldorf besucht wurde.

Wenn Ihr gegessen und getrunken habt, seid Ihr wie neu geboren, seid stärker, mutiger, geschickter in Eurem Geschäft. J. W. von Goethe

Restaurant

"Am Kreuzelwerk"

Das familienfreundliche Restaurant • Gutbürgerliche Küche Seniorenportionen und Kinderleller • Täglich ab 11.00 Uhr geöffnet

4 Doppelkegelkahnen • Saal • Schießsland • Spielplatz • Streichelzoo

Freiligrathstraße 432 · 26386 Wilhelmshaven Telefon: 0 44 21/6 05 62 · Fax: 0 44 21/6 43 74



Nach einem erneuten Verkauf Ende der 50er Jahre an den Gastwirt Paul Rüstmann erhielt die Gastwirtschaft den Namen "Sielkrug" und bestand noch bis Mitte der 60er Jahre auch als Tanzlokal. Wegen der geplanten Veränderung der Straßenführung im Dorfkern wurde das Gebäude 1966 abgerissen.

Zu den beliebten Lokalen im heutigen Rüstersiel zählt auch das "Kreuzelwerk".

Im Unterschied zu den historischen Gaststätten in Kniphausersiel und Rüstersiel ist die ehemalige Landstelle, deren Wohnhaus quer zur Scheune stand und deswegen im Volksmund "Krüsselwark" genannt wurde, erst seit 1956 Gaststätte. Nach dem Abriß der historischen Gebäude 1957 entstanden im neu errichteten Haus mit dem reetgedeckten Dach ein Restaurant, Saal, Kegelbahnen und ein Schießstand, Ort für zahlreiche gesellige Veranstaltungen. Vom Gründer Jakob Biegemann übernahmen 1967 Günther Buchow und seine Frau Anneliese geb Namken das Kreuzelwerk Nach der Übernahme des

ne Frau Anneliese, geb. Namken das Kreuzelwerk. Nach der Übernahme des Hotels "Nordseeperle" verkauften sie es an Robert und Bärbel Jacobs.

Nicht nur an Wochenenden oder Feiertagen sind die Rüstersieler Lokale und Restaurants heute gut besucht. Ob es Kohlpartien oder Familienfeiern sind, ob man sich "beim Griechen" Stefanos Danidis trifft, oder ob man sich nur "auf ein Bier" zusammensetzen möchte: Rüstersieler, Wilhelmshavener und Gäste aus der Umgebung - daran hat sich seit vielen Jahrzehnten nichts geändert - treffen sich gern in den Lokalen des "Dorfes in der Stadt".



475 Jahre Rüstersiel

Wir gratulieren und wünschen alles Gute



Futtermittel • Düngemittel • Sämereien Pflanzenschutz • Gartengeräte • Tierbedarf

Freiligrathstraße $265 \cdot 26386$ Wilhelmshaven Telefon: $0.44 \cdot 21/6 \cdot 0274$

"Wer nich will dieken, mutt wieken..."

Wenn die Schülerinnen und Schüler der Grundschule oder auch der Orientierungsstufe sich im Unterricht mit dem Thema "Leben an der Nordseeküste" auseinandersetzen und etwas lernen über Wurten, Deiche, Halligen und Sielbauten, dann steht diese Erkenntnis unserer Vorfahren häufig im Mittelpunkt der Betrachtungen.

Daß für alle Kinder sich diese jahrhundertealte Lebensweisheit mittlerweile zu einer "Schulweisheit" reduziert hat, hängt sicherlich auch mit dem glücklichen Umstand zusammen, daß seit vielen Jahren lebensbedrohende Sturmfluten an unserem Teil der Küste zumindest selten geworden sind.



Für die meisten von uns ist der Deich heute zu einem "herausragenden Landschaftselement" in unserer platten Küstenlandschaft geworden, vom dem aus man einen "Überblick" hat über die weiten Grodenflächen oder über die eingedeichte Marsch mit ihren Dörfern und Feldern.

So ist die Möglichkeit zum Deichspaziergang, zur Radtour "über den Deich", zum Jogging oder gar zu einer winterlichen Ski-Langlauftour am Fuße des Deiches entlang nach Voslapp, für viele Rüstersieler allenfalls ein weiterer Beweis für die hohe Lebensqualität ihres Wohnortes.

Umwelt für morgen

Garten-, Landschaftsund Sportplatzbau

Bauen mit Grün

Adolf Schröder

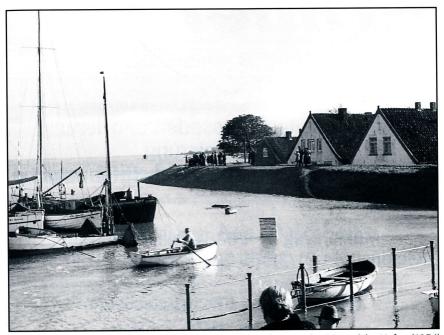
Gartengestaltung und Gartenbaubetrieb gegr. 1902

August-Hinrichs-Straße (Weg) 9 26386 Wilhelmshaven Telefon: 0 44 21/6 05 04 Telefon Blumenhaus: 0 44 21/6 90 50 Fax: 0 44 21/6 11 15



Fachbetriebe erkennt man an diesem Zeichen

Der eigentlichen Funktion des Deiches, so scheint es, sind sich nur noch wenige bewußt, und dieses auch nur dann, wenn sie selber einmal zum Beispiel bei einer Springflut im Nordwest-Sturm die Bedrohung, die vom hoch auflaufenden Wasser der Nordsee ausgehen kann, verspürt haben.



Hochwasser im Rüstersieler Hafen (1954)

Von welcher existentiellen Bedeutung "ihr" Seedeich sein würde, erfuhren vor rund 33 Jahren nicht zuletzt die Rüstersieler, die sich nach dem Deichbruch am Maadesiel am Abend des 16. Februar 1962 auf dem Deich am Hafen einfanden und schweigend den langsam steigenden und sich der Deichkrone nähernden Wasserstand beobachteten.

Damals gab es im Sielort nur geringe Schäden. Das Deichschart war rechtzeitig geschlossen worden, und nur Hermann Schröder, dem Wirt der "Schönen Aussicht", und Georg Iken, dem Inhaber der Bootswerft, war durch die Flut in ihren außerhalb des Deiches liegenden Gebäuden ziemlich übel mitgespielt worden.

Ein Jahr später, 1963, war dann nach einer technischen Meisterleistung der Deichbauer der Rüstersieler Groden eingedeicht. Ein starker Deich mit ausreichender Höhe, mit modernem Profil und betoniertem Fuß ersetzte die neuralgische Stelle am Maadesiel und vermittelt seitdem den Menschen hinter dem Deich ein Gefühl der Sicherheit.

So ist es kein Wunder, daß heute für viele von uns Deichbau und Deicherhöhung allenfalls ein technisches und ein finanzielles Problem ist, das man getrost den Wasserbauingenieuren mit ihrem technischen Großgerät und der Deich- und Sielacht überläßt.

MEISTERBETRIEB DER MALER- U. LACKIERER-INNUNG



MALERFACHBETRIEB GmbH

Malerarbeiten • Fassadenrenovierung Betonsanierung Wärmeverbundsysteme • Industrieanstriche

Mühlenweg 4 • 26384 Wilhelmshaven Telefon: 0 44 21/30 51 01 • Fax: 0 44 21/30 51 73

Wir wünschen den Rüstersielern eine schöne 475-Jahrfeier



GmbH & Co. KG

Straßen- und Tiefbau

26388 Wilhelmshaven · Tidestraße 13 · Telefon 0 44 21/ 50 42 22

Zunehmend gerät in Vergessenheit, daß der Bau der Deiche auch hier bei uns in Rüstersiel in erster Linie dem Schutz der Menschen vor Sturmflut diente und überdies Ausdruck der Herausforderung war, dem Meer Siedlungs- und Ackerflächen abzuringen.

Anders jedoch als heute bei vergleichbaren Projekten wurde noch vor rund 62 Jahren der Bau des Rüstersieler Seedeiches als eine echte Pionierleistung beschrieben, die überwiegend in mühsamer Handarbeit unter Einsatz von Hunderten von Arbeitskräften vonstatten ging.

In einer Beilage der Wilhelmshavener Zeitung vom 28. April 1928 findet sich ein Bericht über die Arbeiten am Bau des Deiches, der den Waagegroden - das Gebiet der heutigen Siedlung - vor Sturmflut schützen sollte:

Hier ein Auszug:

2. Beilage. Wilhelmshavener Zeitung 2. Be

Mr. 100. Sonnabend, den 28. April 1928.

Neues über den Deichbau in Rüstersiel

Bweieinhalb Kilometer Rendeich fertiggestellt. — Drei Millionen Quadratmeter Neuland gewonnen. — Kontrolle ber Deichjentung. — 600 000 Aubitmeter Erbbewegung. — 3wei Seile und zwei Triftwege für den neuen Deich. — Affordarbeit. — Die Riesenarbeit ohne besonberen Zwischenfall bisher durchgeführt.

Während in Wilhelmshaven die Strandbauten ihrer Vollendung ent = gegengehen, ist man auch in Rüsterstel nicht müßig. Seit wir im September über den Deichbau berichteten, ist dis heute der Deich ein mächtiges Stück gewachsen. Die Sonntagsspaziergänger im Nordseebad Rüstersiel sind erstaunt, den Deich zum großen Teil fertiggestellt weit ins Land hinein verlaufen zu sehen.

Vom vorigen Jahr hatte man nur riesige Erdhügel, tiefe Ausschachtungen im Vorland, ein Durcheinander von dampfenden Liliput-Lokomotiven, Loren, Schienengeleisen und einer großen Anzahl Arbeitern im Gebächtnis. Von morgens bis abends wirbelten Erdschollen durch die Luft. Das Bild ist jetzt verändert. Schnurgerade mit messerscharfen Kanten an

ber Deichkappe zieht sich der neue Deich, der bekanntlich hinter der Schröderschen Gastwirtschaft seinen Anfang nimmt, senkrecht aufstoßend auf den alten Schaudeich, weit ins Land hinein Richtung Butjadingen, um dann dort, wo im Sommer die Badekabinen für das Nordseebad Rüstersiel stehen, in einem scharfen Knick nach links Richtung Voslapp abzubiegen.

Von der Deichkrone aus hat man einen Überblick über die gigantische Arbeit. Weit vor uns erstreckt sich der langgezogene Erdwall in die Ebene, von Menschenhand aufgebaut. Täglich werden etwa 2500 Kubikmeter Erde in rund achtstündiger Arbeitszeit von rund 300 Arbeitern versetzt.

Auf der Arbeitsstelle sind zur Zeit 200 Loren in Betrieb und sechs kleisne Dampflokomotiven von je 50 PS mit zwei Mann Besatzung (Maschisnist und Heizer) ziehen jeweils 28=30 Loren im Zuckeltrab auf den Schienen langsam bergan auf die Deichkappe, wo die Loren durch Umskippen entladen werden.

Zu rechter Hand, bem Watt zu, sieht man im Vorland vier- und rechteckig ausgehobene Vertiefungen, soge- nannte "Pütten", bis zur Hälfte mit Seewasser gefüllt. An diesen Stellen hat man das Erdreich für den Deich entnommen. Die großen Erdmassen werden stets dem Vorland entnommen, da hier der Gezeitenwechsel Schlamm ansetzt und die entstandenen Löcher im Laufe von Jahrzehn- ten wieder zuschlammt.

In den "Pütten", an denen wir vorübergehen, hat sich bereits in den letzten Monaten durch das Seewasser, das durch besonders gezogene Kanäle herangeleitet wird, wieder eine Schlammschicht von 30cm Dicke gebildet. Das Land an der Küste wächst.

Dem Nordseebad Rüstersiel kommen biese "Pütten" gut gelegen, da bie Badegäste im Sommer Gelegenheit haben, den ganzen Tag über zu baden, ohne von der Flut abhängig zu sein, da das Wasser in den Vertiefungen stehen bleibt.

Ein interessantes Gespräch im Baubüro hinter der Schröderschen Gastwirtschaft. Ein junger Mann, disher sieben Jahre in der Landwirtschaft tätig, möchte sich verändern und dittet um Arbeit als Erdarbeiter beim Deichbau. Zu seinem Leidwesen muß er erfahren, daß sog. freie Arbeit nicht vergeben werden kann, da die Arbeit als reine Notstandsarbeit durchgeführt wird. Akkord. Sie bekommen für jeden Kubikmeter, den sie fördern, einen bestimmten Satz, so daß der Durchschnittslohn pro Stunde 1 dis 1,15 Mark beträgt. Bei einer achtstündisgen Arbeitszeit und sechs Arbeitstagen in der Woche tragen die Arbeitereinen guten Lohn nach Hause.

Es ist jedoch schwerste Schwerarbeit, die die Notstandsarbeiter hier leisten, das Geld ist sauer verdient. Die Stiefel und den Spaten müssen sich die Arbeiter selber anschaffen. Mittags wird eine dreiviertelstündige Pause eingelegt. Das Essen wird in einer Küche in der Nähe des Arbeitsplatzes hergestellt. Der schweren körperlichen Arbeit entsprechend, besommen die Leute ein gutes und kräftiges Essen für einen verhältnismäßig niedrigen Preis. Die in der Stadt wohnenden Arbeiter essen zu Hause.

Für die Arbeiter stehen zwei Barakken zur Verfügung, eine Unterkunftsbaracke für die Leute, die in der Stadt und in der Umgebung wohnen und schlafen und eine Wohn-und Schlafbaracke für die weiter entfernt wohnenden Leute und für Junggesellen.

Die strikt burchgeführte breimonatise Ablösung ber Notstandsarbeiter macht sich sowohl für den Arbeitgeser als auch für die Arbeitnehmer sehr unangenehm bemerkbar. Nachsem sich die Arbeiter eingearbeitet haben, müssen sie wieder aufhören. Die Arbeitsfreudigkeit leidet ganz erseblich hierunter, was sich auch empsfindlich in der täglichen Arbeitsleistung bemerkbar macht. Die neuen Arbeiter müssen wieder angelernt werden, und sind sie soweit, kommen schon wieder die nächsten.

durchgeführt wird.
Tast sämtliche Arbeiter arbeiten im am 15. September sein, und schon

jetzt läßt sich sagen, daß man zu diesem Zeitpunkt auf den alten Schaubeich in Voslapp stoßen wird, und so der Ring geschlossen ist. Der Deich muß zu dieser Zeit fertig sein mit Rücksicht auf die Hochwassergefahr und die Sturmfluten, die im Winter über die Küste hereinbrechen. Die Firma Möller als ausführende Bauunternehmung wird alles daransetzen, um mit der Arbeit fertig zu werben.

Die Baukosten bes Deiches betragen insgesamt ca. 1 250 000 Mark, von benen Slbenburg 900 000 Mark auf zubringen hat, während ber Rest von 350 000 Mark vom Reich als Zuschuß gegeben wird.

Der Deichbau in Rüstersiel stellt, wenn auch die eigentliche Rentadilität erst nach Jahren sich bemerkbar machen wird, ohne Zweifel ein Kulturwerk dar." (...)



Der Kniphauser Deich wird abgebaut (1935)

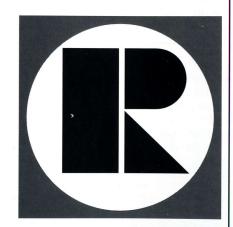
Wir führen aus:

Bauhauptarbeiten

Reparatur- und Renovierungsarbeiten ... UND DIES AUCH GERN IN RÜSTERSIEL

Schlüsselfertige Bauten

gut-preiswert termingerecht



TONI RECH BAUUNTERNEHMUNG

26382 Wilhelmshaven • Peterstraße 25 Telefon: 0 44 21/2 60 66 • Fax: 0 44 21/2 60 58

Die Siedlung

Der langersehnte und ausgiebig gefeierte Abschluß der Arbeiten zum Bau des Rüstersieler Seedeiches im September 1928 war der Anfang für eine viele Jahre andauernde Bautätigkeit im künftig vor den Meeresfluten geschützten Waagegroden.

Vorgenommene Bodenuntersuchungen bestätigten damals eine ausreichende Festigkeit und Tragfähigkeit des Bodens, so daß die von den Politikern der Weimarer Republik konzipierte und propagierte Kleinstsiedlungsbewegung hier in Kniphausersiel umgesetzt werden konnte.

Der Staatsminister des Landes Oldenburg Dr. Willers unterstützte und forcierte

die Planungen.

In Zeiten allgemeiner Kapitalknappheit sollten nur solche Siedler zugelassen werden, die ihre Bauvorhaben möglichst unter Einsatz eigener Arbeitskraft verwirklichen konnten. Die großen Grundstücke sollten in der unsicheren Wirtschaftslage die Eigenversorgung mit bestimmten Lebensmitteln sichern helfen.

Ökonomierat Georg Schipper vom Siedlungsamt Oldenburg, der von diesem Zeitpunkt an ein wichtiger Vermittler und Ansprechpartner für bauwillige Siedler bei allen Abschlüssen und Verträgen war, berief im März 1929 eine erste Versammlung ein, auf der Interessenten sich für ein Bauvorhaben eintragen lassen konnten. Siedlungstypen wurden vorgestellt und Finanzierungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Bei den vorgeschlagenen Bedingungen (25% Eigenkapital, 75% Darlehen vom Ministerium in Oldenburg) konnten und wollten sich jedoch nur wenige Bewerber festlegen. Nach einer Senkung des Eigenkapitalanteils auf 15% meldeten sich im April 1929 dann schon 34 Interessenten.

Der Durchstich des alten Kniphauser Deiches in Höhe der heutigen Waagestraße und der Bau einer Erschließungsstraße, die man zuerst Hans- Zenker-Straße nannte (sie ist die heutige Waage- bzw. Flutstraße), war sozusagen das Signal für die ersten Bauarbeiten.

Zunächst mußten Fundamente und Keller ausgeschachtet werden. Keine leichte Arbeit für die ersten Bauwilligen bei den schwierigen Bodenverhältnissen. Hinzu kam, daß im allgemeinen immer nur nach Feierabend auf der Baustelle gearbeitet werden konnte, da die meisten Siedler berufstätig waren. Wenn auch zusätzlich Bauunternehmen beauftragt wurden, so war doch der Einsatz vieler helfender Hände gefragt.

Der Tischler Hans Schäfer an der Hans-Zenker-Straße konnte im Juli 1929 als erster Richtfest feiern. Andere folgten bald. Georg Heerten, Schlengenmeister und Vertrauter von Georg Schipper, war den Siedlern eine große Hilfe, weil er selbstlos mit Rat, Tat und Gerät allen Bauwilligen vor Ort zur Seite stand.

Mit der Übertragung der Bauplätze und der Eintragung ins Grundbuch ab Dezember 1929 war für viele zwar eine erste Hürde genommen, jedoch lösten die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise vielerorts finanzielle Notlagen aus, die dazu führten, daß schon nach wenigen Jahren mehrere Siedlungshäuser wieder verkauft werden mußten.

... ob Sie Ihr Bad oder Ihren ...ob Sie ihr Bad oder ihren
Wohnbereich gestalten, wir bieten
Ihnen die passende Fliesen-Serie.

Fliesen Kramer



Loggerstraße 9 26386 Wilhelmshaven @ (0 44 21) 6 07 79, Fax 6 92 68

... und so finden Sie uns: Autobahn-Ende Richtung Rüstersiel, ca. 150 m, dann links (gegenüber Nordfrost)



HAUSTECHNIK HEIZUNG

SANITÄR

Meisterbetrieb für Haustechnik Werftstraße 103 · 26382 Wilhelmshaven

Herzlichen Glückwunsch zum 475. Geburtstaa!



Damals- wie heute...

...Ihr Fachmann für:

Verglasungsarbeiten · Glasreparaturen Anfertigung von:

Möbelgläsern · Spiegeln

Glas RRER

Börsenstraße 4 · 26382 Wilhelmshaven Telefon: 0 44 21/4 21 21

Neben den finanziellen Belastungen und dem zunächst überaus mühsamen Heranschaffen des notwendigen Baumaterials bereitete auch die Urbarmachung des Bodens wegen der stark verfilzten Grasnarbe des ehemaligen Deichvorlandes den Siedlern manchen Kümmer. Hinzu kam wegen fehlender Hecken und Bäume und der damals noch großen Abstände zwischen den wenigen Häusern auch ein Gefühl der Einsamkeit und Unwirtlichkeit, das der Kniphauser Siedlung bei vielen auch den Namen "Kummersdorf" einbrachte.

Nachdem die ersten Siedler nach großen Anstrengungen und Entbehrungen nach und nach in ihrer Siedlung heimisch geworden waren, stieg auch das Interesse an weiteren Bauplätzen. Doch über die ersten 100 Plätze hinaus sollte die Siedlung nicht wachsen; die Festungskommandantur machte strenge Auflagen im Hinblick auf die Höhe der Häuser und die Ausweitung der Siedlungsflächen, lag doch die Siedlung im möglichen Schußfeld des Rüstersieler Forts.

Die Eingemeindung Kniphausersiels zur Stadt Wilhelmshaven 1938 setzte neue Grenzen, wurden doch durch diesen Vorgang auch neue Bauvorschriften gültig, an denen sich die Siedler nun orientieren mußten.

Dennoch, ihrer Tatkraft, ihrem Fleiß und ihrer Beharrlichkeit tat dieses keinen Abbruch, die Siedlung wuchs weiter. Im Krieg zerstörte Häuser wurden bald wieder aufgebaut und überdies weitere Siedlungshäuser entlang der Flutstraße nach Voslapp errichtet.

Durch die Möglichkeit, die großen Grundstücke zu teilen, sind heute weitere Bauplätze entstanden. Wohnhäuser "in der zweiten Reihe" hinter den Siedlungshäusern sind auf dem Immobilienmarkt inzwischen besonders begehrt. Ca. 160 Häuser sind seit dem Beginn der Besiedlung des Waagegrodens im Jahr 1929

entstanden.

Der Neuanfang "auf der grünen Wiese" und die oben geschilderten zu bewältigenden Probleme führten schon bald viele Siedler zu gemeinsamen Aktionen zusammen. Aus der Nachbarschaftshilfe und gemeinschaftlich durchgeführten Unternehmungen folgte 1949 der Anschluß der Siedler zur Kreisgruppe Voslapp des Deutschen Siedlerbundes, der Gründungsfamilie, aus der die heutige "Gemeinschaft Rüstersiel" hervorgegangen ist, jener Bürgerverein, dem nicht nur ehemalige Siedler, sondern ein Großteil der Bürger Rüstersiels angehören.

Aber nicht nur Wohngebäude waren in der ehemaligen Siedlung entstanden: Am Übergang zum Badestrand am Ende der heutigen Waagestraße betrieb u.a. Hugo Wiggers lange Jahre das "Strandkaffee Rüstersiel", beliebter Treffpunkt für Siedler und Badegäste, die ihre Ferien im Sielort verbrachten und in den extra für sie eingerichteten Fremdenzimmern in den Siedlungshäusern wohnten.

Strandkaffee Rüstersiel

Restaurant u. Kaffee : Fremdenzimmer : direkt am Badestrand

Vorzügliche volle Tagesverpflegung Rm. 2,50 incl. Logis Rm, 3.50

Mittagessen im Abonnement 0.90 Rm. Eigene Konditorei Hngo Wiggers



Mourik GmbH

c/o Raffineriestraße 1, Wilhelmshaven Postfach 3350, 26370 Wilhelmshaven

Telefon (0 44 21) 5 03 45/7 Telefax (0 44 21) 50 23 00



Erdarbeiten und Straßenbau

Tiefbau, Straßenbau, Pflasterungen, Asphaltierungen, baureife Geländeaufbereitung, Stadterweiterung, Kanalisationsbau und -renovierung, Wasserbau



Wohnungs- und Industriebau

Entwurf und Ausführung von: Wohn- und Nutzbauten, Betonbau, Stahlbau, Brückenbau, Instandhaltung, Renovierung und Umbau



Industrielle Dienstleistungen

Hochdruckreinigung, Vakuumreinigung, chemische Reinigung, Gewindebohren, Reinigung und Instandsetzung von Lagertanks und Kanalisationsnetzen, Strahlung und Anstrich, Arbeiten in inerter und giftiger Umgebung, Katalysatorbehandlung, Asbestentfernung, Maschinenstopps



Maschinen- und Apparatebau

Engineering, Fertigung und Installierung von Rohrleitungen, Apparatebau, Stahlbau, Maschinenstopps, Wartung



Umwelttechnik

Beratung, Bodensanierung, Probenahme und Analyse, Bodenreinigung, Dämmtechnik, (Grund-)Wasserreinigung, Luftbehandlung, Schlammentwässerung, Katastrophenschutz, Entsorgung



Fertigung von Spezialprodukten

Kläranlagen, Strippkolonnen, Käsecontainer, Anlagen für die Reinigung von Wärmetauschern usw.



Schulung und Sicherheitsberatung

Ausbildungsgänge (intern und extern) und Beratung in den Bereichen Umwelt und Sicherheit

Neben den Lebensmittel- und Kolonialwarenläden direkt im Sielort gab es auch hier in der Siedlung Geschäfte: Im Wohnhaus der Gärtnerei Otto Faß wurden von Anfang der 30er Jahre bis etwa 1950 auch Lebensmittel verkauft. Und der kleine Laden von Hanna Sachtijen in der Waagestraße, der bis in die 60er Jahre bestand, ist zumindest den älteren Siedlern immer noch in guter Erinnerung.

Heinrich Rohlf

Siedlung 18
||||
MaB-Schneiderei
Reparaturwerkstätte

"Frauenlob"

Feinwäscherei und Plälferei Heißmangel

Warme Bäder

W. Helmstedt Strandweg 2

Erinnert sei auch an die Wäscherei und Heißmangel Helmstedt und an den Schneidermeister Heinrich Rohlf, die hier in der Siedlung ihr Handwerk ausübten. Das hier ansässige Tief- und Wasserbauunternehmen von Ernst Heerten, der den Betrieb von seinem Vater Georg übernommen hatte, war weit über die Grenzen der Stadt bekannt.

Auch wenn die Siedlung im Schutze des Deiches im Unterschied zum eigentlichen Sielort nur auf eine vergleichsweise kurze Geschichte zurückblicken kann, ist sie zu einem festen Bestandteil Rüstersiels geworden und rundet damit heute das gesamte Erscheinungsbild des Ortes und seine geschätzte Lebensqualität ab.



Holz- u. Baustoffe

von Ihrem leistungsfähigen Händler im Norden der Stadt





Voslapp Kniprodestraße Ruf 50 13 87



Containerverleih · Wertstoffannahme

Möwenstraße 111 · 26388 Wilhelmshaven Telefon: 0 44 21/5 20 17 · Fax: 0 44 21/56 93 28

Döntjes aus dem alten Rüstersiel (2)

Für die Gesellen, die beim Schneidermeister Egts in Rüstersiel damals "in Kost und Logis" waren und pünktlich um 22 Uhr zu Hause sein mußten, war es an einem Abend in der "Waage" spät geworden. Jan Cornelius hatte wieder einmal wunderbares Seemannsgarn gesponnen, und dazu war so mancher Grog getrunken worden. Längst war Mitternacht vorbei, und die Gesellen wußten, daß sie bei ihrem Meister nun vor verschlossener Tür stehen würden. Aber Jan Cornelius wußte Rat. Er lud seine Gäste ein, in der Kajüte seines Kutters, der vor den Sieltoren im Hafen dümpelte, zu übernachten, damit sie dort ihren Rausch ausschlafen konnten.

Der nächste Morgen war nebelig und kalt. In der Gaststätte wurde gerade "Reinschiff" gemacht, als Karl Janßen das Lokal betrat. Um den verkaterten Jan ein bißchen hochzunehmen, meinte er beiläufig: "Du Jan, ick glööv, dor sind welke in dien Boot to rieten. Ick*glööv, dat sind Rekruten van'd Fort, de di de scheune

Faarv van't Deck afpett't.

"Denn Düwel ook", sagte Jan, griff sich einen Eimer mit Feudelwasser und stürmte damit zum Hafen. Wahrhaftig! Im Nebel sah er drei Gestalten auf seinem Kutter. Über sie ergoß sich nun die schmutzige, eiskalte Dusche. Doch Jan ging förmlich in die Knie, als gleich darauf seine drei besten Gäste vom gestrigen Abend fluchend und bibbernd vor ihm standen! Von weitem hörte er das höhnische Lachen von Karl Janßen.

Jan erkannte, daß er böse hereingelegt worden war. Nur mit Mühe gelang es ihm, die drei Schneider-Gesellen zu beruhigen, und es wurde ein teurer Tag für ihn: Nicht nur, daß er den dreien trockene Kleider besorgen mußte, vielmehr nahmen sie die Gelegenheit ausgiebig in Anspruch, sich durch immer neue Lagen Freigrog in der "Waage" aufzuwärmen.

Karl Janßen, der ihm diesen Streich gespielt hatte, machte in den nächsten Wochen und Monaten einen Bogen um Jan Cornelius, doch der Tag der Rache sollte nicht lange auf sich warten lassen.

Karl-Heinz Jürgens

Sanitärtechnik Schwimmbad- und Haustechnik Bauklempnerei - Gasheizungen

Saalestraße 5 · 26382 Wilhelmshaven Telefon: 0 44 21/4 30 96 · Telefax: 0 44 21/4 53 54



DER FELS IN DER BRANDUNG



Ihr Partner für Finanzierungen

Wenn es um Versichern, Vorsorgen, Bausparen und Finanzieren geht, gehört die Württembergische zu den Spezialisten.

- Finanzierungen für den privaten und gewerblichen Bereich
- Sonderkontingente
- Günstige Konditionen
- komplette Abwicklung
- Kreditsicherung

Individuelle, kompetente Beratung und schnelle Abwicklung können Sie bei uns voraussetzen. Lassen Sie sich unverbindlich beraten:

Jörg Hirsch

Finanzierungsbüro · Rüstersieler Straße 83 26386 Wilhelmshaven · Tel. + Fax 04421 / 61 226

Jubiläumsprogramm

April/Mai

Samstag, 15.04. Gemeinschaftsplatz

19.00 Uhr Fackelumzug durch Rüstersiel **19.30 Uhr** Anzünden des Osterfeuers

Sonntag, 30.04. Gemeinschaftsplatz

15.00 Uhr Öffentliches Maibaumbinden 20.00 Uhr Maibaumbewachung durch die Rüstersieler Jugend 20.00 Uhr Tanz in den Mai im Festzelt

1

Montag, 01.05. Dorfplatz

10.15 Uhr Maibaumaufstellen - Mitwirkende: Rüstersieler Schule, Rüstringer Liedertafel, Majorett- und Drumbandzug W,-haven

Samstag, 20.05. Rüstersieler Hafen

15.00 Uhr Aufstellen des Flutmastes **16.00 Uhr** Film über Rüstersiel aus dem Jahre 1936 "Hotel Schröder"

Freitag, 26.05. Schule Rüstersiel

17.00 Uhr Bilderdokumentation über Rüstersiel. Die Ausstellung ist bis 21.06.95 zu besichtigen -Öffnungszeiten siehe Aushang-

Samstag, 27.05. Gemeinschaftsplatz

15.00 bis 18.00 Uhr Kinder- u. Jugendaktionsfest - Spiel und Sport - Kinderflohmarkt

Sonntag, 28.05. Gemeinschaftsplatz

15.00 Uhr Sonntagskonzert: Veranstalter: Freizeit GmbH

Montag, 29.05. Schießstand Kreuzelwerk

19.00 Uhr Königsschießen der Rüstersieler Bürger

Jubiläumsprogramm

Jubiläumswochenende vom 7. bis 11. Juni 1995

Mittwoch, 07.06, Ratssaal

18.30 Uhr Jubiläumsempfang durch die Stadt. Mitwirkung: Rüstringer Liedertafel

Donnerstag, 08.06. Gemeinschaftsplatz

15.00 Uhr Eröffnung des Festplatzes, Hissen der Rüstersieler Fahne, Läuten der Glocke, Rüstersieler Kinder singen, Fischstechen und Königsschießen der Jugend

20.00 Uhr Festzelt

Feierliche Eröffnung 475 Jahre Rüstersiel mit dem Schirmherrn Hans Gabriels, mit Ehrengästen, den Bürgern von Rüstersiel und Freunden - Königsproklamation - musikalische Untermalung durch die Jadesänger und den "coro piccolo"

Freitag, 09.06. Gemeinschaftsplatz

14.00 Uhr Opti-Regatta AG-Segeln, Maade

15.00 Uhr Festzelt

Seniorennachmittag - gefördert durch die OLB - für Rüstersieler Bürger, Bewohner des Karl-Hinrichs-Stiftes und Gästen, bei Kaffee und Kuchen. Für Unterhaltung sorgen: die Rentnerband Fedderwarden, die WTB Jugendtanzgruppe u. die Nostalgie Gruppe, unter Leitung von W. Weiß

13.00 bis

18.00 Uhr Vogelwarte Helgoland: Tag der offenen Tür

20.00 Uhr Festzelt

Großer Bunter Abend mit namhaften Künstlern - gefördert durch die Volksbank - unter dem Motto: "So schön klingt der Norden". Stimmung und Humor in der Haifischbar

Samstag, 10.06.

09.00 Uhr Jubiläumsregatta - Kurs: Niedersachsen-/NWO-Brücke. Im Anschluß: Einlaufen der Boote in den Rüstersieler Hafen

14.00 Uhr Vorhafen Maadeschleuse: Besichtigung der Schiffe "MS Rüstersiel" und eines Seenotrettungskreuzers

14.00 Uhr Anleger Hafen: Pendelverkehr auf der Maade zwischen Schleuse und Anleger

475 Jahre Rüstersiel

Jubiläumswochenende vom 7. bis 11. Juni 1995

Ca	mstag,	10	06
3d	mstay,	IU.	UO.

14.00 Uhr Gemeinschaftsplatz: Platzkonzert

14.30 und

15.30 Uhr Maadeschleuse: Besichtigung der Schleusenanlage mit Führung

15.00 Uhr Festzelt Bunter Nachmittag für Jung und Alt bei Kaffee und Kuchen mit Tanz u. Musik. Mit dabei sind: Rüstringer Liedertafel,

Akkordeon-Orchester Schortens, Tanzstudio Ulfers und

FC-Pleebeckers

16.30 Uhr Gemeinschaftsplatz: Schiebkarrenrennen

20.00 Uhr Festzelt

Gala-Abend, gefördert durch die Sparkasse, mit dem berühmten

Stimmenimitator Kurt Stadel und den "Four Kings"

und der Show-Tanzgruppe des WTB

Große Tombola

Sonntag, 11.06.

06.30 Uhr Ortsteil Rüstersiel: Wecken der Rüstersieler Bürger

09.00 Uhr Festzelt: Musik mit den "Teddy's"

07.00 Uhr Hafen

Fisch- und Flohmarkt, Fischverkauf, Anleger Hafen

Maritimer Markt, Zufahrt zum Festplatz

Allgemeiner Flohmarkt, hinter dem Festzelt

10.30 Uhr Festzelt

Siegerehrung durch den Schirmherrn für die Teilnehmer der

Jubiläums- und Opti-Regatta

12.00 Uhr Festzelt

Verkauf von Erbsensuppe

14.00 Uhr Dorf Rüstersiel

Festumzug durch Rüstersiel

(Verlauf der Wegstrecke siehe Tageszeitungen)

15.30 Uhr Festzelt

Kaffeenachmittag mit Programm

Jazzdance und Sportakrobaten Vfl WHV- Eala Frya Fresena

20.00 Uhr Festzelt: Der Wirt lädt ein

Tanz mit den Sunset Four - Musikgruppe Kaufmann

Ausgabe der Tombolapreise

22.30 Uhr Gemeinschaftsplatz

Feuerwerk zum Ausklang des Festwochenendes

Jubiläumsprogramm

Juni

Samstag, 17.06.

16.00 bis

19.00 Uhr Dorf Rüstersiel: Rüstersieler Jubiläumslauf

Schüler- u. Bambinilauf 5 km - Jedermannlauf 10 km - Hauptlauf

Samstag, 17.06. SVW Sportanlage Rüstersiel

14.00 Uhr 25. Fußballjugendturnier des SVW

Sonntag, 18.06. SVW Sportanlage Rüstersiel

09.00 Uhr 25. Fußballjugendturnier des SVW

September/Oktober

Freitag, 29.09. Dorfplatz

19.00 Uhr Laternenumzug durch Rüstersiel

Samstag, 30.09. Gemeinschaftsplatz

15.30 Uhr Binden der Erntekrone 20.00 Uhr Ernteball

Sonntag, 01.10.

10.00 Uhr Handwerkerdorf "Münkeboe" stellt sich vor

10.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst

11.30 Uhr Aufstellen der Erntekrone auf dem Dorfplatz

Änderungen vorbehalten



 $ab 1,90/0 \text{ geffektiver} \\ + bis 72 \text{ Monate} \\ + ab 10^{0}/0 \text{ Anzahlung} \\ = \textbf{easy-Finanzierung} \\ \text{Ein Angebot der Renault Bank}$

5 NEUE FARBEN, NEUE POLSTER,...

ALS WENN DAS SCHON ALLES WÄR? – DER STECKT VOLLER NEUER ÜBERRASCHUNGEN (DABEI SIND 00.000 MARK FÜR DEN GANZEN TWINGO-SPASS DOCH WOHL ⁷EH KEIN PREIS).

LASSEN SIE SICH DOCH MAL VERRÜCKT MACHEN: NUR DEN TWINGO GIBT'S IM ORIGINAL.

DER MACHT DIE WELT VERRÜCKT



Voges Automobile GmbH

Renault Vertragshändler und Alpine Stützpunkt 26384 Wilhelmshaven Ölhafendamm 91 Telefon (0 44 21) 3 06 55

Telefax (0 44 21) 3 06 50



Döntjes aus dem alten Rüstersiel (3)

Es war schon Sommer, als sich Jan Cornelius und Karl Janßen wiederbegegneten. Karl stand an diesem heißen Tag nur mit Hemd, Hose und Schlappen bekleidet am Sielgeländer und schaute den Fischern zu. Bedächtigen Schrittes näherte sich Jan Cornelius und fragte scheinheilig: "Na, Karl, moi Wär vandag, wullt du mit seil'n?" Segeln, das war für Karl der Inbegriff der Seligkeit. Ohne zu zögern, sagte er freudig zu, und kurz darauf setzten die beiden auf Jans Boot die Segel und rauschten ab durch das Sieltief auf die Jade hinaus.

Eine frische Brise bringt das Boot gut in Fahrt, und als sie mitten auf der Jade sind, sagt Jan Cornelius plötzlich:

"Mann wat hebb ik 'n Dörst, har'n wi nu man'n Buddel Beer. Wat meenst, schölt wi eben na Tossens seil'n un dor'n Buddel Beer halen?"

"Ja, man to, Jan", sagt Karl, denn die Sonne meint es gut an diesem Tag, und auch er hat Durst bekommen.

Bald ist der Strand von Tossens in Sicht. Jan hat unterwegs drei Groschen aus seiner Tasche geholt und sagt:

"Spring du man äben gau hen un hal'n Buddel!"

Jan steuert das Boot an den Steg, und kaum ist Karl auf die Planken gesprungen, da schwoit der Kahn auch schon wieder herum in Richtung Fahrwasser.....
"So", bölkt Jan Cornelius triumphierend, "eenmal hest du mi anscheeten, nu schiet ik di an Seeg du man to wie du wedder na Hus henkummst!" Sprach's

schiet ik di an. Seeg du man to, wie du wedder na Hus henkummst!" Sprach's und ließ den mit Hemd, Hose und Schlappen bekleideten Karl Janßen mit seinen 30 Pfennig in der Hand auf dem Steg von Tossens stehen und segelte heim nach Rüstersiel.

Das Hochschuldorf in Rüstersiel

"Neue wissenschaftliche Arbeit in Lehre und Forschung ermöglichen es, neue bildungspolitische Wege zu gehen und neue pädagogische Maßnahmen zu schaffen, um die von der Öffentlichkeit geforderte Hochschulreform zu verwirklichen,"...

...dieses waren die Ziele, die 1947 der Beschluß des Niedersächsischen Landtags zur Gründung der "Hochschule für Arbeit, Politik und Wirtschaft" in Wilhelmshaven - Rüstersiel beinhaltete.

Die Räumlichkeiten für die neue Hochschule waren vorhanden, gab es doch seit 1935 in Rüstersiel ein Barackenlager, das seit dem Ende des Krieges leerstand. In diesem Lager waren ursprünglich Freiwillige des Arbeitsdienstes, später auch dienstverpflichtete Arbeitskräfte der Kriegsmarinewerft und russische Kriegsgefangene untergebracht. Nach dem Krieg nutzten Besatzungssoldaten die Unterkünfte.

Die hochschulpolitische Situation im zerstörten Deutschland stellte sich außerordentlich schwierig dar: Viele Männer und Frauen besaßen aufgrund der Ereignisse der letzten Kriegsjahre nach dem Besuch des Gymnasiums allenfalls ein sog. "Notabitur", weil mit zunehmender Dauer des Krieges auch angehende Abiturienten einberufen wurden, deren Schulzeit sich dadurch um mehrere Monate verkürzte.

Für viele war der Krieg erst zu Ende, als sie nach Jahren aus der Kriegsgefangenschaft zurückkehrten und nun dort weitermachen wollten, wo sie als Schüler während des Krieges hatten aufhören müssen.

Diesen eher "technischen" Umständen galt es, ebenso wie den Vorstellungen der Alliierten nach einer Umstrukturierung auch des Hochschul- und Universitätswesens, Rechnung zu tragen. Im Sinne einer Politik der "Re- Education" der Alliierten sollte sich dabei eine Hochschulreform nicht nur auf inhaltliche Neuerungen bei der Wissensvermittlung und -erarbeitung erstrecken, sondern auch Konzepte aufnehmen, die an den "alten" Universitäten und Hochschulen bislang so nicht existierten.

Nachdem der Niedersächsische Landtag 1947 einstimmig den Beschluß gefaßt hatte, in Wilhelmshaven - Rüstersiel die Hochschule für Arbeit, Politik und Wirtschaft zu gründen, stimmten alle beteiligten Wissenschaftler und Politiker darin überein, mit dieser Hochschule neue bildungspolitische Wege zu beschreiten und neue pädagogische Methoden zu realisieren, um so einen ersten Schritt zu der geforderten Hochschulreform vorzunehmen.

Die Umsetzung dieser Zielsetzung sollte der Hochschule selbst überlassen bleiben, doch war man sich darüber einig, daß eine Studentengeneration heranwachsen sollte, bei der nicht die Vermittlung von Fachwissen, sondern die Erziehung zur politisch und sozial verantwortungsbewußten Persönlichkeit im Vordergrund stehen sollte, die sich der Verpflichtung gegenüber dem Gemeinwesen in besonderer Art und Weise bewußt war.



DAS
FACHGESCHÄFT
MIT
DER
AUSWAHL

Bagage Lederwaren

MARKTSTRASSE 60 26382 WILHELMSHAVEN TEL. (0 44 21) 2 80 60 FAX 2 24 44 Die Rahmenbedingungen waren in Rüstersiel im neugegründeten "Hochschuldorf" dafür besonders günstig: So hoffte man, daß auf dem "Campus" neben der Lehr- und Lerngemeinschaft auch die Lebensgemeinschaft von Studenten und Dozenten, von Abiturienten und Nichtabiturienten, d.h. von Menschen aus allen gesellschaftlichen Schichten, die gemeinsamen Zielsetzungen positiv beeinflussen würden.

Aufgrund des neuen bildungspolitischen Konzeptes nahm die Hochschule neben Abiturienten auch "besonders begabte und im Beruf bewährte Arbeiter und junge Menschen aus sozialen Gruppen auf, denen bisher in Deutschland der Weg zum wissenschaftlichen Studium verschlossen war". Viele Studenten wurden von öffentlichen Institutionen und Organisationen zum Studium delegiert und kehrten nach einem zwei- bis dreisemestrigen "studium generale" der Sozialwissenschaften und Politischen Wissenschaften wieder in ihre Berufe zurück. Besonders Begabte hatten die Möglichkeit, sich nach drei Semestern einer "Hochschul-Begabtenprüfung" zu unterziehen, deren gutes Ergebnis den Zugang zu einer anderen Universität oder Hochschule ermöglichte.

Selbstgewählte Gruppen wurden von wissenschaftlichen Assistenten nicht nur wissenschaftlich, sondern auch menschlich betreut, zumal viele Studierende Flüchtlinge und ehemalige Kriegsgefangene waren, die aus ihren sozialen Bindungen herausgerissen worden waren und in dieser "College-Gemeinschaft" eine neue Heimat finden sollten.

Einfache Stuben, eine Mensa, Duschräume und Grünanlagen standen bereit, aber es ging den Studenten darum, die ehemalige Wehrmachtsanlage zu i h r e m Dorf, zu i h r e r Studentenheimat zu machen. Als sichtbares Zeichen ihrer Einheit fanden sich die Studenten bereit, in unbezahlten Arbeitsschichten schon bald eine Kapelle und einen Gemeinschaftsraum, den sog. Senatssaal, zu errichten. Sie bestätigten damit die Hoffnungen der Hochschulgründer auf den "erzieherischen" Wert dieser Gemeinschaftsarbeiten, dokumentierte sich doch hier im Kleinen, daß die Studenten bereit waren, auch künftig Dienst am großen Gemeinwesen zu leisten.

Durch den ständigen Kontakt zwischen Lehrern und Schülern, das enge Zusammenleben auf dem Campus sowie die Möglichkeiten der Gruppenbildung und der Selbstverwaltung sollten die Lehren der Sozialwissenschaften praktisch selbst angewandt und ausprobiert werden, sollten demokratische Grundstrukturen durch Dorfparlament, Dorfrat und Dorfbürgermeister eingeübt, auftretende Konflikte gemeinsam gelöst und gegensätzliche Auffassungen toleriert werden.

Nachdem die Hochschule im Mai 1949 unter ihrem Gründungsrektor Professor Wolfgang Abendroth eröffnet worden war, wuchs im Laufe der Jahre die Zahl der Lehrbeauftragten und mit ihr die Art der Lehraufgaben im Rüstersieler Hochschuldorf. Die Landesregierung verlieh der Hochschule bald die Rechte zur Promotion und Habilitation, und in der 1956 umbenannten "Hochschule für Sozialwissenschaften" konnte das Examen als "Diplom-Sozialwirt" abgelegt werden. Weitere Lehrstühle und Institute wurden ab Mitte 1955 eingerichtet: So das Institut zum Studium der Sowjetwirtschaft, das Institut für Arbeits-, Sozial- und Wirtschaftsrecht, das Psychologische Institut, das Institut für Publizistik, das Seminar für Wissenschaft von der Politik und das Seminar für Betriebswirtschaftslehre.

Wir wünschen Rüstersiel alles Gute zum 475. Geburtstag

100 JAHRE Griem Zabak

in Wilhelmshaven

Wilhelm Griem Tabakwaren-Großhandel Dodoweg 41 • 26386 Wilhelmshaven Tel.: 0 44 21/86 11-14 Fax: 0 44 21/86 15



Prominenter Besucher im Hochschuldorf (1952): Bundespräsident Prof. Dr. Theodor Heuss

In Rüstersiel an der "Alma mater frisiana", der Hochschule hinter dem Seedeich, haben viele Persönlichkeiten, die in Wirtschaft und Politik heute noch Rang und Namen haben, ihre Qualifikation erworben. Genannt seien stellvertretend für viele der ehemalige Bundesarbeitsminister Dr. Herbert Ehrenberg, der ehemalige Bundesbankpräsident Karl Otto Pöhl, der ehemalige Bundesminister Helmut Rohde und der ehemalige NDR- Intendant Friedrich Räuker. Schlagzeilen machte auch der Student Günter Raulf, der auf Helgoland gegen britische Bombenabwürfe protestierte. Später wurde er einer der ersten Bundeswehrgeneräle, die nicht unter Hitler gedient hatten.

1962 kam das plötzliche Aus für die Hochschule für Sozialwissenschaften. Durch ihre Verlegung an den Universitätsstandort Göttingen, wo die Studiengänge zerlegt und den verschiedenen Disziplinen angegliedert wurden, fand das vielbeachtete hoffnungsvolle Konzept ein jähes Ende. Der weitere Ausbau fiel den gewandelten bildungspolitischen Vorstellungen insbesondere der west-

deutschen Rektorenkonferenz zum Opfer.

Auch die 1948 hier im Rüstersieler Hochschuldorf angesiedelte Pädagogische Hochschule für Gewerbelehrer wurde zum 1.4.1961 von Wilhelmshaven nach Hannover verlegt.

Daß die Absolventen der Hochschule ihre studentische Heimat nicht vergessen haben, zeigt die Tatsache, daß sie sich zu einem Freundeskreis zusammengeschlossen haben, um in Zusammenarbeit mit der Nordwestdeutschen Universitätsgesellschaft, die damals die Verwaltung im Hochschuldorf übernommen hatte, mehr oder weniger regelmäßige Treffen zu veranstalten.



Ihr Partner für Drucksachen aller Art.

Offsetdruckerei Ralf Drinkgern Planckstraße 4 · 26389 Wilhelmshaven Tel. 04421/204020 · Fax 204021 Die Marine, das Kommando der Flottenbasis, bezog unmittelbar nach Abzug der Hochschule die Baracken. 1974 folgte das Marineunterstützungskommando

(Mukdo).

Nachdem bereits in den 80er Jahren Pläne existierten, in Rüstersiel eine Art Marine-Pentagon zu errichten, sind im Zuge der deutschen Vereinigung und der Abrüstung in Ost und West alle diesbezüglichen Neubauplanungen gestrichen worden, alle Dienststellen und Beschäftigten in Rüstersiel seit 1994 in andere marineeigene Gebäude im Stadtgebiet umgezogen und die Baracken abgerissen worden. Wegen des provisorischen Baus der Baracken, die mehr als 60 Jahre genutzt wurden, ein notwendiger Schritt. Bis auf einen kleinen Teil, in dem der Neubau einer Nebenstelle der Bundesdruckerei untergebracht ist, wird das baumbestandene Gelände am nördlichen Rand von Rüstersiel in den kommenden Jahren als Wohngebiet erschlossen werden.

Im Zusammenhang mit der Nutzung speziell einer Baracke des Hochschuldorfes soll an dieser Stelle auch noch ein anderes Thema zur Sprache kommen: Das

Schulwesen im ehemaligen Sielort.

Für die Kniphausersieler Kinder war wahrscheinlich bereits im 18. Jahrhundert im ehemaligen Waagegebäude die Schule untergebracht. Das blieb so bis 1949. Die Zahl der Klassen änderte sich häufig, je nach Bedarf und abhängig von der Zahl der Kinder auch aus den Nachbarsiedlungen. Weil der Stadtteil Voslapp noch im Entstehen begriffen und das neue Schulgebäude noch nicht fertiggestellt war, besuchten z.B. 1939 die Schulkinder aus Voslapp die Schulen in Kniphausersiel, Coldewei und Sengwarden. Kinder aus Rüstersiel gingen - zumindest seit 1902 - in die in Neuengroden neu errichtete Schule.

Über die Situation der Schule in Kniphausersiel im Herbst 1938 kann man in einem Aktenvermerk des damaligen Rüstringer Bürgermeisters Kellerhoff folgen-

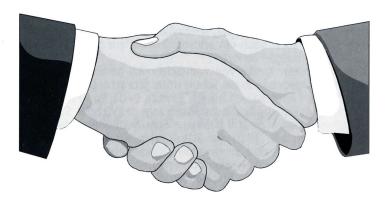
des nachlesen:

"Die 100 Schüler der Schule sind in den Sommermonaten nach Neuengroden umgeschult. Beide Klassen sind jetzt von Voslapper Kindern überfüllt. Nicht alle Kinder haben einen Sitzplatz. Fenster und Türen sind undicht. Weil die Bänke bis dicht vor der Tafel stehen, kann diese nicht gedreht werden, der Ofenschirm muß als Wandtafel benutzt werden. Im September fehlten 19,5 % der Schüler, am 6.9. fehlten in der Unterklasse 42 Kinder, in der Oberklasse 32. Bei einem Regensturm waren von 65 Kindern an einem Tage nur 9 erschienen. Der Schulweg beträgt 2,5 bis 3 km. Von den 135 Kindern, die in der Schule zur Zeit eingeschult sind, müssen 25 anderweitig untergebracht werden".

Ab 1949 konnte allen Volksschülern in Rüstersiel dann eine Baracke im Hochschuldorf zur Verfügung gestellt werden.

Mit der Verlegung der Hochschule und dem Einzug der Marine mußte eine neue Lösung gefunden werden. Im Aufwind der wirtschaftlichen Entwicklung Wilhelmshavens beschloß der Rat im Jahre 1967 den Neubau einer Grundund Hauptschule für Rüstersiel. Auf dem ehemaligen Wiesengelände der Faß'

475 Jahre ^{Sta}dtteil Rüsters^{iel}



IKK und Handwerk

seit über 100 Jahren sind die Beschäftigten des Handwerks in guten Händen



schen Weide "Achtern Diek" konnten 1969 die neuen Gebäude bezogen werden, ergänzt um eine Turnhalle, die 1972 fertiggestellt wurde.

Abnehmende Schülerzahlen Ende der 80er Jahre gefährdeten den Schulstandort, so daß die Verwaltung in Erwägung zog, die Schule zu schließen. Die Auflösung der Hauptschule und die Umwandlung in eine Ganztagsgrundschule ab 1991 ermöglichten dann doch die Beibehaltung der Schule, die für Rüstersieler Kinder auch heute noch "ihre" Grundschule ist.



Wir bieten:

- praktische Hilfe bei Kontakten mit Behörden
- Beratung und Antragstellung in allen Sozialangelegenheiten
- Durchführung von Widerspruchsverfahren und Klagen
- Rechtsschutzvertretung vor den Gerichten in sozialrechtlichen Angelegenheiten
- Organisatorische Hilfe bei Erholungs- und Kurmaßnahmen

Werden Sie Mitglied!

Mozartstraße 10 • 26382 Wilhelmshaven • Telefon: 0 44 21/2 44 67 Sprechzeiten: Mo. und Do. von 9 bis 12 Uhr und Do. 16.30 bis 18.30 Uhr

AUTOHAUS OSTERKAMP

Der Kunde kommt zuerst!

Diesem Slogan haben wir durch unseren Service am Kunden einen Inhalt gegeben.



- Neuwagen
- Nutzfahrzeuge
- Gebrauchtwagen
- Ersatzteile



WILHELMSHAVEN

Preußenstraße · Tel.: (0 44 21) 5 20 11 · Fax: (0 44 21) 5 42 65

Verkehrsausbildung KÖHN 6.





Ulmenstraße 5 26384 Wilhelmshaven Telefon: 0 44 21/3 33 00

auch Behinderten-Ausbildung

Ausflugsfahrten

Stadtrundfahrten

Studienfahrten Urlaubsreisen

Linienfahrten

Schulausflüge

Omnibusvermietung

vom ** Ausflugsbus bis zum **** Fernreisebus

Eigenes Reiseprogramm

Linienverkehr Wilhelmshaven-Wiesmoor

Fernverbindungen mit dem Reisebus

Jade-Harz-Express

Kurexpress in die lippischen Staatsbäder Salzuflen und Meinberg



...auf der ganzen Linie gut!

Dodoweg 3 · 26386 Wilhelmshaven Telefon: 0 44 21/8 43 60

Wissen Sie, wo Sie <u>den</u> Profi-Service für Ihre Bremse finden?



Die Wartung und Reparatur Ihrer Bremsanlage sollten Sie nur Ihrem System-Spezialisten anvertrauen: im ATE BremsenCenter.

Professioneller Bremsen-Service über 500 x in Deutschland.

Udo Röder

Reparaturwerkstatt für alle Fabrikate Speziell Mercedes-Fahrzeuge

Mühlenweg/Kaakstraße 20 26384 Wilhelmshaven

Tel.: 0 44 21/3 40 15 und 3 84 87 Autotel.: 0161 3 40 58 69

Wir wollen, daß Sie sicher fahren.



reger Handel. 1856 sind z.B. noch 212 Schiffe im Rüstersieler Hafen ein- und 207 Schiffe ausgelaufen.

Wohl daraufhin wurde am 1. November 1882 in dem kleinen Ort eine Postagentur eingerichtet, die zuerst der Lehrer an der Kniphauser Schule, Dietrich Asendorf, übernahm. Ihm folgte der Gastwirt Bernhard Wiggers, der nach 27 jähriger Tätigkeit freiwillig sein Amt niederlegte.

Auchschon vor 100 Jahren versuchte man, Dienstleistungsgebühren zu umgehen, bzw. wenigstens zu reduzieren. Das führte z.B. 1889 zu folgendem Artikel in der Tageszeitung: "Es kommt sehr häufig vor, daß Briefe von Wilhelmshaven nach Rüstersiel nur mit einer 5-Pf-Marke beklebt sind, so daß der Empfänger 15 Pf Strafporto zahlen muß. Es sei bemerkt, daß, seitdem in Rüstersiel eine Postagentur errichtet wurde, gewöhnliche Briefe von Rüstersiel nach Wilhelmshaven und umgekehrt 10 Pf Porto kosten. Wir Rüstersieler bitten also um gefällige Beachtung dieser Notiz."

Mit der Führung der Postagentur wurde noch vor dem Ersten Weltkrieg der Kaufmann Friedrich Pieper in Kniphausersiel beauftragt. Pieper führte zu der Zeit im angemieteten Haus Graepel an der Fortifikationsstraße (Haus Rüstersieler Straße 96) später im eigenen Hause Rüstersieler Straße 95 (abgebrochen 1973) einen Kolonialwarenladen, verbunden mit einer Kohlenhandlung. Den Erzählungen von Zeitzeugen kann man entnehmen, daß sich ein reger Brief- und Paketdienst durch die Stationierung des III. Seebataillons im Fort Rüstersiel ergab.



Die zweispännige Privatpersonenpost des Posthalters Martens aus Wilhelmshaven verkehrte bis Ende der 20er Jahre von Wilhelmshaven über Rüstersiel nach Hooksiel

Die Grundlage unseres langjährigen Geschäftserfolges basiert auf einer einfachen mathematischen Formel:

Zuverlässigkeit

- + Service
- Termintreue
- + Faire Preise

zufriedene Kunden



Jahren ein Familienunternehmen



Ihr Umzugspartner mit Herz

Möbeltransporte - Spedition - Brennstoffe - Lagerei Freiligrathstraße 290 - 26386 Wilhelmshaven Telefon 0 44 21 / 6 18 24 - Fax 6 40 40 Die Postagentur wurde im Laufe der Jahre in eine Poststelle umgewandelt und befand sich, nachdem sie vorübergehend in den Räumen der Gaststätte Hugo Haake und dann erneut für kurze Zeit im Hause Rüstersieler Str. 96 untergebracht war, bis zum 31. August 1940 in der Rüstersieler Straße 89 im Hause des Schneidermeisters Anton Egts.

Wegen des ständig steigenden Umfangs der Dienstleistungen - im Waagegroden entstand ein Gemeinschaftslager der Kriegsmarine mit 1000 Bewohnern - wurde die Poststelle am 1. Oktober 1939 zu einem Zweigpostamt M aufgewertet. Ein Jahr später zog das Zweigpostamt um in die Rüstersieler Straße 58 (Vermieterin Frau Leuthold), wo größere Räume zur Verfügung standen.

Ab 1945 litt auch das Postwesen in Rüstersiel unter den Kriegsfolgen und dem langsamen Wiederaufbau der Stadt Wilhelmshaven. Reger Schalterbetrieb herrschte in den Folgejahren lediglich zu Beginn eines jeden Monats, als die Altersrenten (dazu die Kriegsopfer- und Hinterbliebenenrenten) ausgezahlt wurden.

Einen wesentlichen Aufschwung bekam der Postverkehr in Rüstersiel durch die Errichtung der Hochschule für Arbeit, Politik und Wirtschaft ab 1949 im ehemaligen Militärlager am Kniphauser Deich. Über 500 Studenten und zahlreiche Professoren mit ihren Familien nahmen Einfluß auf die notwendig gewordene Vergrößerung der postalischen Einrichtung.

Der Postraum war im Jahre 1955 vorübergehend ins "Haus Germania", dem ehemaligen Packhaus am Siel, wegen Umbau- und Erweiterungsarbeiten ausgelagert. Das "Postzweigamt mit Zustellung", so die amtliche Bezeichnung, bestand aus einem Büroleiter und zwei eigenen Zustellern. 1957 erfolgte die Umwandlung in ein reines "Annahmepostamt".

Für das Hochschuldorf war Rüstersiel nach postalischen Bestimmungen Abholpostamt; für die Briefzustellung trat bald eine Änderung durch die Installierung einer Hausbriefkastenanlage im Gebäude der Hochschule mit 544 Einzelfächern ein.

Den Paketzustelldienst übernahm Frau Bünting. Viele Rüstersieler werden sich erinnern, wie "Tant' Bünting" mit ihrem offenen grünen Handwagen, beladen mit vielen kleinen und großen Paketen für "ihre" Studenten tagein - tagaus durch Rüstersiel vom Postamt in Richtung Hochschuldorf zuckelte, um gegen ein kleines Entgeld die Studierenden zu beliefern.

Mit Verlegung der Hochschule nach Göttingen und Auflösung des Studenten-Wohndorfes am 31.März 1962 ging der Postverkehr stark zurück. Daraufhin erfolgte am 1. Januar 1963 die Auflösung des Postamtes 7 und Umwandlung in die Poststelle 15. Diese wurde zuvor ab 1. Januar 1962 im Hause Waagestraße 10 eingerichtet. Die Bundesmarine übernahm zwar die Gebäude im ehemaligen Hochschuldorf und siedelte dort verschiedene Dienststellen an, der Postverkehr lief jedoch direkt über das Hauptpostamt; somit war die Poststelle im Ort ausgeschaltet.

Nachdem die Prüfung durch die Bundespost, ob der Postverkehr in Rüstersiel

JUBELFEST

20 JAHRE AUTOHAUS HEINRICH



NEUWAGEN,GEBRAUCHTWAGEN,TUNING,STYLING & DESIGN, UNFALLSERVICE,ERSATZTEILSERVICE,REIFENSERVICE FINANZIERUNG & LEASING

Dodoweg 9 26386 W-haven



Tel.: 81 000 ab 1.5. : 9 80 80

Schutz und Sicherheit im Zeichen der Burg

NÜRNBERGER



Wir begleiten die
JUBILÄUMSVERANSTALTUNGEN

"475 Jahre Rüstersiel"
mit SCHUTZ und SICHERHEIT und wünschen
den Rüstersielern und den Initiatoren
einen guten Verlauf dieser Festtage.

GENERALAGENTUR EGON ONKEN

Gökerstraße 96 · 26384 Wilhelmshaven Telefon: 0 44 21/3 10 05 - 06 · Fax: 0 44 21/3 37 09 auch über einen fahrbaren Postschalter abgewickelt werden könne, ein negatives Ergebnis brachte, erfolgte am 15. Oktober 1973 der Umzug der Poststelle 15 in das Siedlungshaus Waagestraße 18. In einem ehemaligen Kinderzimmer wurde auf 15 Quadratmetern ein provisorischer Dienstraum eingerichtet; auf die Aufstellung eines Geldschrankes mußte aus Platzgründen verzichtet werden.

Ihr letztes Domizil erhielt die Post ab 10. Dezember 1976 durch den Bezug neuer Diensträume wieder - und damit in fast 100 Jahren zum dritten Male - im Gebäude Rüstersieler Straße 96.

Dieser Standort war uns vertraut, bis am 31. Juli 1993 das plötzliche "Aus" kam. Über mehr als ein Jahrhundert konnten die Rüstersieler ihre Postgeschäfte in ihrem Dorf abwickeln. Dabei war der Schalterraum auch immer ein Ort der Kommunikation und der Begegnung. Bei den vielen vorausgegangenen Veränderungen wurden immer wieder die erforderlichen Dienstleistungen sowie die Wirtschaftlichkeit überprüft.

Sicherlich möchte niemand mehr zurück in die Zeit, als man in langen Schlangen geduldig auf die Auszahlung der Rente am Postschalter warten mußte. Und wer denkt noch an den monatlichen Einzug der Rundfunkgebühren zurück? Hätte nicht von seiten der Postverwaltung eine bürgernähere Lösung gefunden werden können? So aber reiht sich die "Ära der Post auf dem Siel" ein in Geschichten, die da beginnen "Es war einmal…"



- Schiffsfriedhof - Dettmar Coldewey (1929)

Fort Rüstersiel und Vogelwarte

Im Nordwesten von Rüstersiel, umgeben von einem Wassergraben, umstanden von hohen Bäumen, liegt ein von außen kaum einsehbares Gelände.

Ein relativ modernes Gebäude befindet sich hier, das sogar ein Museum beherbergt. Eine historische Einrichtung auf Rüstersieler Boden? Ja und nein: Das Gebäude - darauf weist ein Hinweisschild am Eingang hin - beherbergt seit 1966 das Institut für Vogelforschung. Die Heinrich - Gätke - Halle, unmittelbar angrenzend, benannt nach dem geistigen Vater der Vogelwarte Helgoland, besteht seit 1972. Dem Besucher fällt hier das hügelige Gelände auf: Bereits vor knapp 100 Jahren fanden an dieser Stelle umfangreiche Erdarbeiten statt, als während der Kaiserzeit an dieser Stelle das Fort Rüstersiel entstand. Zusammen mit dem Fort Mariensiel und dem Fort Schaar sollte es den im Bau befindlichen Kriegshafen von Wilhelmshaven militärisch schützen. Die Errichtung des steinernen Rüstersiels im Jahre 1880 diente damals übrigens ähnlichen Zwecken: Im Notfall hätte das Siel geöffnet werden können, um damit das Festungsgebiet Wilhelmshaven unter Wasser zu setzen. 1880 war der Bau des Forts abgeschlossen.

Die für die Anlage des Wassergrabens ausgehobenen Erdmassen bedeckten anschließend die heute noch zum Teil sichtbaren Kasematten, Geschützstände und Munitionslager aus dickem Mauergewölbe.

Das III. Stamm-Seebataillon war hier im Rüstersieler Fort stationiert und auch mit Geschützen ausgestattet. Ein Zeitzeuge berichtet in einem Brief an Georg Janssen in Sillenstede:

"Nachdem Siel und Fort vollendet waren, wurde es ruhiger auf dem Siel. Zeitweise war das Fort mit Militär belegt, was natürlich Leben mit sich brachte für den Ort."

Eng verbunden mit den Ereignissen in und um das Fort ist der Name Tiesler. Hermann Tiesler, Schachtmeister aus Schlesien, wurde u.a. für die Bauarbeiten am Fort und den Anlagen des Kriegshafens Wilhelmshaven angeheuert, blieb dann jedoch in Rüstersiel, betrieb das dem Fortgelände benachbarte Café "Zur grünen Laube" - besser bekannt als "Café Duckdich" - und gründete das Rüstersieler Jugendschützenfest. Seine Tochter Adele führte das Lokal ab 1923 weiter.

Da das Fortgelände nach dem 1. Weltkrieg kaum noch militärisch genutzt wurde, dachte man über eine neue Verwendung nach. Die Errichtung eines vom Rüstersieler Badeverein vorgeschlagenen Erholungsparks war nicht durchzusetzen, außerhalb des Wallgrabens jedoch entstand ein kleiner Kurpark für die Badegäste im Ort, der schon bald den Namen "Delepark" trug - benannt nach der Wirtin Adele Tiesler. Ein Teil des Baumbestandes fiel nach dem 2. Weltkrieg der Brennstoffnot der Rüstersieler zum Opfer.

Nach anfänglichen Überlegungen, das gesamte Gelände einer Sportschule zur Verfügung zu stellen, war bereits ab 1959 eine Nutzung durch das Institut für Vogelforschung im Gespräch. Der Umzug vom Gelände an der ehemaligen 3. Hafeneinfahrt nach Rüstersiel erfolgte jedoch erst 1966.

Aufgabe dieses Instituts, das in Rüstersiel seinen Hauptsitz hat, ist die Erforschung des Vogellebens. Forschungsschwerpunkte der wissenschaftlichen Arbeiten sind u.a. der Vogelzug, die Verteilung von Vogelarten in ihren jahreszeitlich wechselnden Lebensräumen und die Ernährungs- und Brutbiologie von Vogelarten. Möglich sind dabei viele Forschungen nur anhand von Rückmeldungen über beringte Vögel. So ist der Hauptsitz in Rüstersiel auch Beringungszentrale für die nördlichen Bundesländer, hier werden die amtlichen Ringe zur Markierung der Vögel ausgegeben und die ehrenamtlich tätigen Beringer betreut.

Der Öffentlichkeit zugänglich ist die Heinrich-Gätke-Halle, in der bedeutende Teile der Vogelsammlung der Vogelwarte Helgoland ausgestellt sind, die mit ihren Exponaten aber auch die Bedeutung des Vogelschutzes im Rahmen des Natur- und Umweltschutzes einbezieht.

Die angegliederte Inselstation Helgoland verfügt über einen sog. Fanggarten, der Untersuchungen vieler rastender Zugvögel ermöglicht.

Die Außenstation in der Nähe von Braunschweig erforscht den Bestand von in Höhlen brütenden Vögeln.

Abgenommen hat im Rüstersieler Fortgelände die Zahl der in Außenvolieren gehaltenen Vögel, weil auch die Bedeutung der Vogelhaltung abgenommen hat. Gewachsen allerdings ist der Baumbestand, so daß das gesamte Gelände des ehemaligen Forts Rüstersiel heute unter Landschaftsschutz steht und somit für die heimische Vogelwelt und unseren Sielort als besonderes Kleinod von großer Bedeutung ist.

Wenn's um Rolläden und Markisen geht...

99 Wir bieten Ihnen Beratung, Qualität, fachmännischen Einbau und Service 99

Ihr Meisterbetrieb

Rolladenbau Morgenstern

Tidestraße 2 • 26388 Wilhelmshaven • Telefon: 0 44 21/50 27 48

Revolution oder "Der Mantel der Geschichte..."

Vor rund 76 Jahren ereignete sich in den Marine-Städten Kiel und Wilhelmsha-

ven eine Revolution, die das Ende des Ersten Weltkrieges einleitete.

Unter dem Motto "Siegen oder in Ehren untergehen" sollte im Oktober 1918 die kaiserliche Hochseeflotte auf Befehl der Admiralität einen letzten Vorstoß gegen die "Grand fleet" des britischen Empires unternehmen. Auf den Schiffen vor Schillig-Reede weigerten sich die Matrosen, den Befehlen ihrer Kommandanten zu gehorchen.

Neun Tage lang, vom 29.10. bis zum 6.11.1918 wurde in Wilhelmshaven Revolutionsgeschichte gemacht. Die Meuterei der Matrosen löste den politischen Um-

sturz aus und leitete das Ende der Monarchie in Deutschland ein.

Bereits viele Monate vorher hatte es an Bord unter den Besatzungen der Schiffe Unruhen gegeben: Ein weitgefächertes Ursachenbündel wie die ständige Mißachtung elementarer Menschenrechte der Matrosen, Spannungen zwischen dem Offizierskader und den Mannschaften, aber auch politische und militärische Ereignisse wie die Märzrevolution in Rußland 1917, die Spaltung und Radikalisierung der deutschen Arbeiterbewegung, eine Friedensresolution des Reichstages, der uneingeschränkte U-Boot-Krieg und der Kriegseintritt der USA sowie die starken Verluste des Landheeres sind geeignet, das Verhalten der Matrosen zu erklären.

Bereits im Sommer 1918 verweigerten einzelne Besatzungen der Flotte den Dienst, andere verließen unerlaubt ihre Schiffe, um sich in Wilhelmshavener Lokalen zu treffen und zu beraten.

Daß auch Rüstersieler Lokale Treffpunkte von Besatzungen waren, die sich den Befehlen der Offiziere widersetzten, ist nachzulesen in einem Buch von Hans Beckers. Hier ein Auszug:

"Der 2. August war angebrochen, graue Wolken trieben am Himmel und gegen 7 Uhr begann ein lebhaftes Treiben auf unserem Schiff (der Prinzregent Luitpold). Alles rüstete zum Ausmarsch. Allmählich leerten sich die Mannschaftsräume, und Scharen von Heizern und Matrosen strebten durch das in der Nähe liegende Werfttor dem großen Exerzierplatz zu.(...) Auf dem Exerzierplatz stellten sich die Ausflügler auf. Abgezählt ergab sich die Zahl von etwa 600.(...) Jetzt setzte Regen ein, und wir marschierten geschlossen zum Deich, an dem wir - seewärts - dem Orte Rüstersiel zustrebten. Köbis, als Wortführer der Menagekommission, hatte die Führung übernommen. Trotz des immer stärker werdenden Regens war die Stimmung vorzüglich. An der Rüstringer Strandhalle (Anm.: Gaststätte am Heppenser Deich in Höhe des Mühlenwegs) wurde kurz Rast gemacht. Ein förmlicher Wolkenbruch ging nieder. Hier im Trockenen sprach Köbis einige Worte über den Zweck des Ausfluges.(...). Wir marschierten weiter, der Regen wurde immer stärker.(...) In Rüstersiel, das wir nach einer Stunde erreichten.

zogen wir in den Saal der Wirtschaft "Zum weißen Schwan" ein. Das war ein Gewimmel! Das ganze glich einem Brutplatz großer Wasservögel nach einem Gewitterregen. Während ich mit einer Anzahl Matrosen unser Verhalten nach der Rückkehr an Bord besprach, bestieg Köbis die Bühne und setzte den Versammelten den Zweck und das Ziel unseres Ausmarsches auseinander.- Wir wehren uns, weil man uns bedrückt! war der Sinn seiner Rede. Unter großem Beifall schloß er mit den Worten: "Nie wieder Krieg!" Jetzt folgte eine Anzahl launiger Vorträge unter Klaviergeklimper, und bald herrschte eine ausgelassene Stimmung.(..)

ė.

Kurz bevor wir zurückmarschieren wollten - gegen 9 Uhr - brach der am Ort stationierte Marinewachtmeister von 8 - 10 Posten begleitet, wie ein brüllender Löwe in die Wirtschaft ein. Mit vorgehaltenem Revolver unter dem Rufe "Hände hoch!" versuchte er die anwesenden Ausreißer einzuschüchtern. Ein allgemeines Gelächter und die Worte: "Das gibt's nicht, Herr Wachtmeister, da drinnen" - zum Saal zeigend -"sind noch 600 Mann!" kühlte seinen Heldenmut. (...)

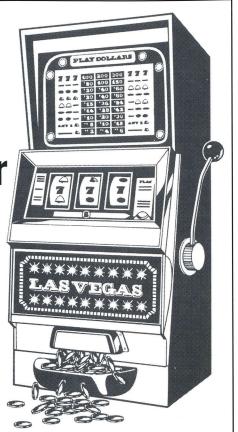
Der Ortsgewaltige hatte vorsichtigerweise seine Waffe eingesteckt, und er eröffnete uns in liebenswürdiger Weise: "Liebe Leute, ich komme nicht als euer Vorgesetzter, sondern als Freund. Seid vernünftig und laßt euch von mir wieder an Bord zurückführen, dann ist die Sache wieder erledigt." Einmütig erklärten wir jedoch: "Wir lassen uns nicht führen, freiwillig sind wir hierher gekommen, und freiwillig gehen wir an Bord zurück!"(...)

Als die aufdringlichen Begleiter verschwunden waren, ging es rüstig weiter. Der Regen hatte nicht nachgelassen. Auf halbem Weg kam uns Kapitänleutnant von Weihe per Rad entgegen. (Der Wachtmeister hatte unsere Anwesenheit in Rüstersiel der Schiffsleitung telefonisch gemeldet.) Sein lautes "Halt! - Stehenbleiben!" blieb ungehört.(...)

Jetzt stampften wir singend und durch Wasserpfützen trabend der Werft zu. In allen Seitenstraßen tauchten Unteroffiziers-Patrouillen auf. Ein großer Vorgesetztenapparat war in Bewegung gesetzt worden, um die Ausreißer aufzustöbern. Vor Nässe triefend, aber mit Siegermienen, zogen wir durch das Werfttor an Bord. Wohl vermißten wir festlichen Flaggenschmuck, Blumen und Girlanden, - aber vielleicht haben wir dies in unserer Begeisterung nicht gemerkt. Unser Schiff lag schon unter Dampf. Schweigend, mit trotzigen Gesichtern, gingen wir an die Arbeit."

Aus: Beckers, Hans, Wie ich zum Tode verurteilt wurde, 2. Auflage, Frankfurt a.M. 1986, S. 41 ff, zitiert nach: Büsing/Cramer,...das Volk vom Elend zu erretten, Revolution in Rüstringen und Wilhelmshaven, Hist. Arbeitskreis des DGB Wilhelmshaven, Bd. 4, Wilhelmshaven 1988, S.51 ff

Partner für Freizeit und Gastronomie



Automaten GmbH

RENTHAMMER

Aufstellung - Vertrieb - Spielcasinos

Tidestraße 4 • 26388 Wilhelmshaven Telefon: O 44 21/5O 13 95 • Fax: O 44 21/5O 11 81

Vom Schützenfest zum Hafenfest

"Von klein auf bin ich dabeigewesen. Für mich war es immer das Fest! - Es wurde in der schönsten Zeit des Jahres gefeiert und war zugleich Auftakt zu vier herrlichen Ferienwochen. Die Tage vor dem ersten Sonntag im Juli brachten viel Aufregung. Buntgescheckt sahen die Pferde aus, mit denen die Marktbezieher kamen. Bunt waren auch ihre Wohnwagen, die sie im Schatten des kleinen Wäldchens am Binnentief abstellten.

Bald begann der Aufbau der Buden. Wir Jungen halfen mit, auch ohne besondere Aufforderung, denn wir alle hofften auf ein Freibillet.

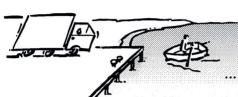
Die letzten Arbeiten am Karussell und an der Schiffsschaukel aber habe ich nie richtig miterlebt, weil wir Jungen am Sonnabendnachmittag hinterm Deich mit Pfeil und Bogen auf zwei große Scheiben schießen mußten. Die Mädchen waren auch da. Sie machten mit einem eisernen Fisch mit spitzer Schnauze "Fischstechen". Wer von uns Kindern auf diese Weise die meisten Ringe hatte, wurde Schützenkönig bzw. Schützenkönigin. Beide mußten dann am Sonntag gleich nach dem Mittagessen an der Schule sein, bekamen dort eine Schärpe umgehängt und mußten unter einem Girlandenbogen gleich hinter der Musik - Trommler, Bläser und dicke Pauke - dem Umzug voranmarschieren. Hinterher kamen dann die Vereine mit ihren Fahnen. Zuweilen waren auch die Bauern aus der Umgebung mit ihren Pferden dabei. Die Häuser in beiden Sielorten waren durch Fahnen, Wimpel und Girlanden geschmückt. In Kniphausersiel hatte man die alten blauweißen Kniphauser Flaggen und an der Grenze die blauroten Oldenburger Flaggen aufgezogen. Jedesmal, wenn wir unter einer buntbebänderten Straßengirlande durchmarschierten, wurde fröhlich "Hurra!" geschrien.

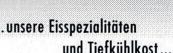
Nach dem Umzug ging das Fest los. Aus der Stadt und von den Dörfern waren viele Besucher gekommen. In den Gärten der Gasthäuser saßen frohgestimmte Menschen bei kühlem Bier oder Kaffee und Kuchen. Die große Karussellorgel, unterbrochen durch das helle Bimbim der Glocke, die Beginn und Ende der Fahrten einläutete, hörte man durchs ganze Dorf und lockte alle aus den Stuben.(...)"

...soweit die ganz persönlichen Erinnerungen eines alten Rüstersielers zu einem alljährlich wiederkehrenden Fest, dem Jugendschützenfest.

Begonnen hatte alles im Sommer des Jahres 1885, als Hermann Tiesler, der Wirt der kleinen Gastwirtschaft "Zur grünen Laube" in Kniphausersiel für die Kinder des Dorfes ein Spiel organisierte, das er aus seiner schlesischen Heimat mitgebracht hatte. Wer mit verbundenen Augen mit einem Stock einen Tontopf, unter dem ein Hahn saß, zerschlug, durfte den Hahn zur Belohnung mit nach Hause







... fast überall hin!

MZO Oldenburger-Botterbloom Milch eG Verkaufsniederlassung Gewerbegebiet 2/ Branterei - 26419 Schortens Tel. 0 44 61/8 31 11 - Fax 0 44 61/8 37 05

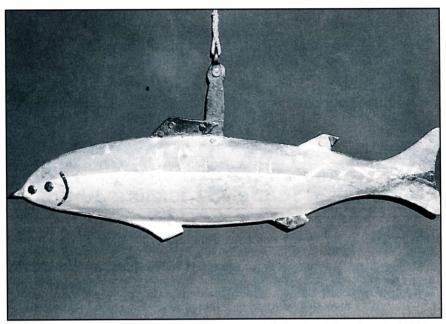


Ronyreiten und Kutschfahrten



Anne und Klaus Micholka Telefon: 0 44 21/6 93 46 Wir kommem zu Ihnen- oder Sie zu uns. nehmen. Häufig zersprang der Tontopf nicht, aber letztendlich brachte man dem Federvieh doch soviel Mitleid entgegen, daß man 1887 beschloß, das Kinderfest in Form eines alljährlichen Schützenfestes für die Jugend zu veranstalten. Die Jungen sollten mit Pfeil und Bogen auf eine Scheibe schießen, die Mädchen mit einem eisernen Fisch mit einer Spitze am Maul auf eine Scheibe zielen, um König und Königin zu ermitteln.

Tischler Meiners fertigte damals den ersten Bogen, Schmiedemeister Behrens den Fisch für das "Fischstechen".



Ein geschmiedeter Fisch für das Fischstechen der Mädchen

Das erste Festkomitee, das das Fest vorbereitete, bildeten übrigens der Kaufmann Johann Lübben Haake, der Lehrer Meinen, Zolleinnehmer von Pöllnitz und Gastwirt Hermann Tiesler.

Der Sielort wurde festlich geschmückt, und zur Freude der Kinder wurde erstmalig ein "Karussell", ein Wagenrad mit Sitzbrettern auf einem drehbaren Gestell, aufgebaut. Eine Kletterstange mit kleinen Geschenken und eine Verkaufsbude waren weitere Attraktionen.

Der Festumzug der Kinder war der Höhepunkt der Feierlichkeiten. Grenzaufseher Gottlieb Fimmen, angetan mit blauer Uniform, Säbel und blinkendem Helm, führte ihn viele Jahre lang an.

Unter Begleitung einer Musikkapelle oder eines Spielmannszuges liefen einige Jahre lang auch Schuljungen mit, die bei von Pöllnitz das Exerzieren gelernt hatten. An der Schule, dem alten Kniphausersieler Waagegebäude, wurden zum Abschluß Festtüten an die Kinder verteilt, für die zuvor im Dorf gesammelt worden war. In allen Sälen der Lokale des Sielortes wurde anschließend gefeiert und getanzt.



Das Zweitbeste am Norden?



Schütte's Butterkuchen

Öffnungszeiten Montag - Freitag 6.30 - 12.00 Uhr und 15.00 - 18.00 Uhr Samstag 6.30 - 12.00 Uhr

Kuchenverkauf am Sonntag 14.00 - 16.00 Uhr

Bäckerei - Konditorei Rolf und André Schütte Saarbrücker Straße 13 · Telefon: 30 28 33



Verkaufsberater für Wilhelmshaven und Umgebung Hans-Jürgen Bessert

26160 Bad Zwischenahn/P'fehn Telefon: 0 44 86/27 32 Fax: 0 44 86/65 67

Süßwaren • Gebäck Weine • Spirituosen

WESER-EMS

Lothar Kempermann

Petersfehn II Telefon: 0 44 86/92 20 Fax: 0 44 86/92 22 99 26160 Bad Zwischenahn



Rüstersieler Schützenfest (ca. 1910)

Von nun an wurde alljährlich am ersten Wochenende im Juli das Fest abgehalten, wobei allerdings auch ernsthafte Probleme auftauchten: Träger des Schützenfestes war die Schule, unterstützt durch das Festkomitee. Da nun ab 1902 die Rüstersieler Kinder nicht mehr die Kniphausersieler Schule, sondern die Neuengrodener Schule besuchten, sollte auch getrennt gefeiert werden. Die Rüstersieler bestanden auch auf der Teilung des "Schützenfest - Inventars", das schon zu einem wertvollen Bestand angewachsen war. Der Chronist Johann Lübben Haake schreibt dazu:

"Durch die tatkräftige Energie des Hauptlehrers Gravemann in der Behauptung, das Inventar gehöre der Schule zu Kniphausersiel, verblieb es in der Schule."

Bis zum Jahre 1929 wurde dann zu unterschiedlichen Zeitpunkten und an unterschiedlichen Orten gefeiert: Die Rüstersieler bauten ihren Festplatz beim alten Packhaus und am Hafen auf und feierten zusammen mit den Neuengrodenern, während die Karussells und Buden der Kniphausersieler - dazu gehörten auch die Kinder aus Himmelreich und Coldewei - an der Rüstersieler Straße, dem Platz gegenüber von Namken, bzw. im Dorfmittelpunkt beim späteren "Sielkrug" standen.

Während des ersten Weltkrieges wurden keine Schützenfeste ausgerichtet, erst viele Jahre später fand sich wieder ein Organisator für das Traditionsfest: Hauptlehrer Steinhoff. Nach 1929 feierten die beiden Sielorte auf Anraten von Hugo Haake auch wieder ein gemeinsames Schützenfest. Selbst in der Zeit nach 1933 wurde in Rüstersiel ein unpolitisches Fest für die Jugend des Sielortes ausgerichtet.

ABO-SCHEIN



DAUERAUFTRAG MIT DEM GLÜCK!









Der Wettkampf der Jungen um die Königswürde wird seit den 40er Jahren nicht mehr mit Pfeil und Bogen ausgetragen, sondern es wird mit dem Luftgewehr auf die Scheibe am Schießstand geschossen, während das Fischstechen der Mädchen in altgewohnter Tradition stattfindet.

Auch während des zweiten Weltkrieges wurde das Fest zunächst als Jahrmarkt, ab Ende der 40er Jahre dann aber wieder in alter Weise gefeiert.

Ab 1954 gestalteten die Rüstersieler ihre Schützenfeste ohne die Bürger aus Himmelreich und Coldewei. Die ursprünglich vorhandene räumliche Nähe zum Nachbarstadtteil war mittlerweile durch neue Verkehrswege (Freiligrathstraße) getrennt worden, andere Unstimmigkeiten waren überdies zutage getreten.

Die Festumzüge in den 50er und 60er Jahren fanden nicht mehr regelmäßig in jedem Jahr statt. Allerdings waren damals die Umzugswagen immer besonders schön und einfallsreich gestaltet. Vergleichbar mit Karnevalsumzügen wurden selbst kommunale Themen mit Hilfe der Darstellungen kritisch beleuchtet. Mit einem qualmenden Fabrikmodell, "Arbeitern" mit Atemschutzmaske und einem vielsagenden Plakat mit der Aufschrift "Titan-Werk - Standort Sahara" dokumentierten die Rüstersieler auf einem Umzugswagen Ende der 60er Jahre z.B. ihren Unmut gegen die geplante Ansiedlung des Chemieunternehmens KRONOS-TITAN auf dem Rüstersieler Groden.



Ein Wagen aus dem Festumzug 1965

Ihr Partner für den Garten

Heckenscheren · Rasentrimmer · Rasenmäher Anlege- und Schiebeleitern

Besuchen Sie unsere große Gartenmöbel-Ausstellung

Unserer besonderer Service: Reparaturen von Rasenmähern, Heckenscheren, Ersatzteilbeschaffung, Lieferung frei Haus und Gärten. Daher lieber gleich zu ...



Eisenwaren · Gartengeräte · Hausrat · Porzellan Preußenstraße 48b · Telefon: 5 11 08

unverkennbar ein



Fachgeschäft

SERVICE-CENTER

LA COMPANY OF THE AUTOTELEFON • CAR HIFT

Flutstraße 97 gegenüber von Marktkauf 26388 Wilhelmshaven · Tel.: 0 44 21/50 22 54



Super Frühstücksbuffet ab 10 Uhr Rustikales
Abendbuffet (warm/kalt)
yon 18 bis 21 Uhr

Zum Sattessen (ohne Getränke)

Kinder von 3 - 12 Jahren zahlen die Hälfte

Saalbetrieb bis zu 150 Personen · Clubraum bis zu 40 Personen Schankraum

Inhaber: Hans & Margrit Wowra · Möwenstraße 68 · F'Groden Telefon: 5 58 35 · Fax 56 94 70 Das Festkomitee hatte sich in seiner Zusammensetzung modernen Erfordernissen angepaßt: So gab es den sog. Platzmeister, der den Fahrgeschäften die Plätze zuwies und Standgebühr kassierte, den Schatzmeister sowie die Betreuer und Helfer beim Schießen und Stechen, die die Feste in jeweils mehreren Sitzungen vorbereiteten. Sie alle nahmen teil am Königsschießen des Komitees und ermittelten auf diese Weise Schützenkönig und -königin.

Bevor die Gaststätte von Adele Tiesler abgerissen wurde, fand in der niedrigen Gaststube 1962 noch eine solche Komiteesitzung statt. Adele Tiesler feierte in diesem Jahr ihren 80. Geburtstag und wurde anschließend von den Mitgliedern des Komitees ein letztes Mal über den Festplatz begleitet. Im darauffolgenden Jahr verstarb die allseits beliebte Gastwirtin und Patronin des Rüstersieler Schützenfestes.

Das Interesse am traditionellen Schützenfest nahm in den folgenden Jahren im Sielort immer mehr ab. 1986, nach 101-jährigem Bestehen, löste sich das Rüstersieler Schützenfestkomitee auf.

Zwei Jahre zuvor, 1984, war am Hafen ein Festplatz eingeweiht worden, der in die Obhut eines 1982 gegründeten Fördervereins gestellt wurde. Statt Schützenfest feiert man seitdem alljährlich an drei Tagen im Juni das Rüstersieler "Hafenfest". Neben den Fahrgeschäften auf dem Festplatz gibt es dabei in jedem Jahr ein großes Rahmenprogramm, in das auch die in Rüstersiel beheimateten Segelvereine mit einbezogen werden. Bootsfahrten auf der Maade, ein Fischmarkt am frühen Sonntagmorgen und ein Flohmarkt locken seit 1984 alljährlich viele Gäste aus der Stadt und aus dem Umland ins festlich geschmückte Rüstersiel und an den Rüstersieler Hafen.

Anknüpfend an liebgewordene Traditionen der Vergangenheit, wetteifern die Rüstersieler Jungen und Mädchen auch wieder um die Würde des Schützenkönigs bzw. der Schützenkönigin, ebenso wie die Erwachsenen, die im Schießstand am "Kreuzelwerk" ihr "Königspaar" ermitteln.

Zum Hafenfest 1995, das der Schließung des Deiches und dem ersten Sielbau vor 475 Jahren gewidmet ist, soll auch eine weitere festliche Tradition wiederbelebt werden, die Mitte der 20er Jahre im Sielort ihren Ursprung fand und 1968 als eine Auftaktveranstaltung zum "Wochenende an der Jade" in Rüstersiel erstmalig wiederbelebt worden war.

Es handelt sich dabei um die lustige Idee des damaligen Junggesellenclubs "Achtern Diek", der einen Wettbewerb mit Schiebkarren organisierte: Teilnehmen durften nur Junggesellen, die festlich geschmückte schwere Holzschiebkarren mit eisenbeschlagenen Rädern, wie sie zur damaligen Zeit von den Arbeitern beim Deichbau verwendet wurden, im Wettlauf vom Start bei der "Schönen Aussicht" am Hafen über eine etwa zwei Kilometer lange, damals noch sehr holprige Strecke bis zum Ziel beim jetzigen "Dreimädelhaus" in der Möwenstraße schieben mußten.

Der Sieger durfte sich damals über eine Buddel "Schluck" oder eine Mettwurst freuen.

Die Organisatoren hoffen, daß sich auch 1995 eine große Zahl von kräftigen Junggesellen zusammenfinden wird, um diese alte Tradition wiederaufleben zu lassen.





Cash & Carry Großmarkt GmbH

Ein Lieferant mit dem vollen Sortiment für:

Gastronomie · Großküchen Gewerbliche Großverbraucher und Kioske

Krabbenweg 1a · 26388 Wilhelmshaven Im Gewerbegebiet Hörn

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag Donnerstag

8.30 - 18.00 Uhr 8.30 - 20.00 Uhr

Marktleitung: Herr Janssen

Telefon:

Markt:

O 44 21/95 52-O

Frischfleischabteilung:

O 44 21/95 52-23

Telefax:

O 44 21/5 31 61

Männergesangverein "Rüstringer Liedertafel" Rüstersiel

475 Jahre Hafen und Dorf Rüstersiel 133 Jahre "Rüstringer Liedertafel" Rüstersiel von 1862

von Uwe Lange-Emden

Es ist schon ein besonderes Ereignis für die Bürger des Ortsteils Rüstersiel, nach dem Jubiläumsjahr der Stadt Wilhelmshaven den 475jährigen Geburtstag feiern zu können.

Mitgestalten und -feiern wird auch die Rüstringer Liedertafel, die im Jahre 1862 durch sangesfreudige Einheimische aus Rüstersiel/Kniphausersiel und fremde Hafenbauer beim geselligen Umtrunk gegründet wurde.

Wer nun genau die Vereinsgründer waren, ist heute nicht mehr festzustellen. Schon nach der ersten Versammlung wurde das damalige Lokal "Wiggers Gasthof" zum Vereinslokal, wo die Sänger 96 Jahre lang einmal in der Woche dem je-

weiligen Taktstock mit Gesang folgten.

Der erste Chormeister 1862 war der Hauptlehrer Behrens, in dessen Amtszeit auch die Namensgebung der Stadt Wilhelmshaven fiel. 1888 verstarb Hauptlehrer Behrens und der Nachfolger Lehrer Gravemann von der Schule Kniphausersiel übernahm den Taktstock.

Im Jahre 1908 kam durch den Kirchenchorleiter und Organisten von Heppens Friedrich Joost frischer Wind in die Sängerschar. Das Interesse an dem Gesangverein wuchs von Jahr zu Jahr. Das "Rüstersieler Lied" von Bernhard Esser wurde von Friedrich Joost vertont.

Eine Pause von 6 Jahren folgte, als 1914 der 1. Weltkrieg ausbrach und erst 1920 der Taktstock vom Neuengrodener Lehrer Georg Meinen übernommen wurde. Bei der Einweihung des Karl-Hinrich-Stiftes wirkte auch die "Rüstringer Liedertafel" mit, denn auch der Stifter des nach ihm benannten Altenheimes war lange Zeit aktiver Sänger.

Zum 75-jährigen Bestehen des Gesangvereins übernahm Chormeister Wilhelm

Thoele den Taktstock.

Der 2. Weltkrieg wurde mit einigen Sangesbrüdern überdauert, und im Jahre 1945 ging es tatkräftig mit Chorleiter Edwin Schülke weiter. Nachdem 1950 Schülke Rüstersiel verließ, übernahm für kurze Zeit Georg Meinen den Chor.

Am 16.3.1950 übernahm Herr Poepel die Stabführung, es wurden Freundschaften zu anderen Chören gefunden, und die Reisen gingen bis nach Groningen.

Neuer Chorleiter wurde 1955 Karl-Heinz Raeb. Es folgten große Konzerte in der Stadthalle und im Stadttheater.

Neben Freude am Gesang kam die Geselligkeit nicht zu kurz. Radausflüge, Kohlessen, Jahresfeste werden noch heute bei den Rüstersieler Sängern mit großer Teilnahme durchgeführt.

iemann WILHELMSHAVEN

Marktstraße 52 26382 Wilhelmshaven

Telefon: 0 44 21/2 61 45





Wilhelmshavener Frauenchor

von 1962 Übungsabende jeden Montag im Kreuzelwerk von 20 bis 22 Uhr

Neue Sängerinnen sind jederzeit herzlich willkommen.

Karl-Heinz Raeb verstarb 1987, und Traudel Albers übernahm für kurze Zeit die Leitung.

Seit dem 1.10.1990 führt Chorleiter Werner Weiß aus Rüstersiel mit Schwung den Chor. Es werden Shanties, Volkslieder und allgemeines Liedgut geprobt und gesungen. Die Rüstersieler Sänger sind immer präsent, wenn sie bei Einweihungen, Silberhochzeiten, Geburtstagen, Adventsfeiern und bei vielen anderen Festen gebraucht werden. So selbstverständlich auch bei den Feierlichkeiten zum 475 jährigen Geburtstag der Ortschaft Rüstersiel.

Zum Vorstand gehören:

Heinrich Isermann Uwe Lange-Emden Rolf Behrens

Wilhelm Trost

Vorsitzender
 Vorsitzender
 Schriftwart
 Schatzmeister

Die Übungsabende finden jeden Dienstag um 20 Uhr im "Kreuzelwerk" Rüstersiel statt. Wir würden uns freuen, Sie bei uns begrüßen zu dürfen.





Festlichkeiten
Tagungen · Konferenzen
36 Komfortzimmer
Fisch- und Steakspezialitäten



HOTEL-RESTAURANT
"Zum Anurhahn"

Hausprospekt anfordern

4 Bundeskegelbahnen Saalbetrieb
Inhaber Herbert Wucher
Flutstr. 215 · 26388 Wilhelmshaven-Voslapp

Telefon (0 44 21) 50 21 94 · Telefax (0 44 21) 50 41 98

Rüstersiel Lied

Das Rüstersiel-Lied wurde in den 30er Jahren von Bernhard (Jupp) Esser getextet und nach der Melodie "Es war einmal ein treuer Husar" gesungen.

Mein Rüstersiel an der Waterkant, an der Jade liegt's im Jeverland. Ich grüß den stillen Winkel dort. Du bist ein lieber trauter Ort.

Adele, Adele, du herzensgute Seele, komme doch herbei und schenke nochmal ein, denn heute sind wir lustig, und wenn wir ausgetrunken haben, sind wir wieder durstig.

Wi flüchten, wi trüllern, wi smieten good den Kloot, so wie es war in alten Zeiten, wenn rauher Nord- und Ostwind weht, wir um die Siegespalme streiten, wo sonst der Kiebitz Eier legt.

> Er legt so zwei und drei und vier, er legt so vier und drei und zwei. Das ist 'ne lange Sucherei! Sieler Deerns und Sieler Jungen sind dem Herrgott best gelungen, un he hett sülbens sich all seggt: De kreegst du heel, heel moi toreggt!

Döntjes aus dem alten Rüstersiel (4)

Alte Rüstersieler erinnern sich noch gerne an die vielen Geschäfte im Sielort, deren Sortiment damals so ausgerichtet war, daß alle Einkäufe praktisch in Rüstersiel erledigt werden konnten, selbst Textilien und Bekleidung konnte man damals in einigen Geschäften kaufen.

Hier nun eine Geschichte, die sich so oder so ähnlich im alten Rüstersiel zugetra-

gen haben soll:

Der Kaufmann Johann Lübben Haake - Inhaber eines im ganzen Jeverland bekannten Kaufhauses in Rüstersiel - hatte sich schon längst zur Ruhe gesetzt und sein gutgehendes Geschäft seinem Sohn überlassen.

Eines Tages stellte der Briefträger einen amtlichen Brief zu, der die Neugierde seiner Frau Meta weckte. Johann, der gerade vom Frühschoppen in der "Schönen Aussicht" zurückkam, wurde von seiner besseren Hälfte äußerst unwirsch empfangen. Sie hielt ihm den Brief unter die Nase und überschüttete ihn mit einem Schwall von Schimpfwörtern, deren Kenntnis er ihr gar nicht zugetraut hatte.

Zunächst war Johann ärgerlich über diesen Empfang, doch als er selber den Inhalt des Briefes gelesen hatte, verzog sich sein Gesicht zu einem feinen Schmunzeln.

"Na, denn helpt dat nix, denn fohr ick tokamen Wäk na Jever", sagte er nur. Seine Frau hatte sich immer noch nicht beruhigt: "Schamst du di nich? Du ole Buck! Wo heet de Deern, wor kummt de her...?"

"Dat vertell ik di'n annermol", antwortete Johann, nahm sich die Zeitung und machte es sich in seinem Lehnstuhl gemütlich.

Tatsache war, daß das Amtsgericht Jever ihn vorgeladen hatte, weil eine Dienstmagd aus Kniphausersiel ihn der Vaterschaft bezichtigte.

Eine Woche später stand Johann Lübben Haake zum festgesetzten Termin vor dem Richter im Amtsgericht in der Marienstadt. Der musterte ihn mit unverholenem Mißtrauen:

"Was", sagte er, "Sie sollen der Vater dieses Kindes sein? Das ist ja wohl kaum

möglich. Wie alt sind Sie denn?"

Johann gab pflichtgemäß Auskunft und legte seinen Personalausweis vor. Nun ließ der Amtsrichter die Klägerin hereinholen, und gleich darauf stand eine dralle 18 jährige Deern neben Johann vor dem Richtertisch.

"So, Fräulein Janßen, nun sagen Sie selber, ist das der Vater Ihres Kindes, gegen

den sich Ihre Vaterschaftsklage richtet?"

Erschrocken wich die Magd zurück, musterte Johann, hielt sich die Hand vor den Mund und fing an zu kichern:

"De olle Knütt dor? Nä - nä, de is dat nich west!"

Der Richter wurde ungeduldig:

"Sie haben doch hier angegeben, der Name des Vaters Ihres Kindes wäre Johann Lübben Haake. Wie kommen Sie denn bloß dazu?"

Elfriede Janßen, der Magd, war die Situation sichtbar peinlich. Schließlich stieß sie hervor: "Ik heff dat genau sehn'. De Nam' stunn doch in de Ünnerbüx van de Kerl..."

Wir gratulieren Rüstersiel zum 475 jäbrigen Besteben und wünschen allen Bewohnern und Gästen eine schöne Jubiläumsfeier.

Wilhelmshavener Zeitung

Parkstraße 8



Erinnerungen an das "Nordseebad Rüstersiel"

von Doris Wilkens

Lange Zeit bildeten Kniphausersiel und Rüstersiel eine Doppelortschaft. Kniphausersiel unterstand Kniphausen - Landgemeinde Fedderwarden, während Rüstersiel zur Gemeinde Neuende - später Rüstringen - gehörte. Die Grenze lag etwa 100 Meter nördlich der Maade. Der Grenzpfahl auf dem Deich hinter Schröders "Zur schönen Aussicht" erinnert noch an diese Zeit, er markiert die frühere Grenze zwischen der Herrlichkeit von In- und Kniphausen und der Herrschaft Jever.

Im Gemeinschaftsleben der Bewohner fiel die verschiedene Zugehörigkeit schon lange nicht mehr auf, obwohl sie sich noch lange Zeit gegenseitig als "de Annersielers" bezeichneten. Durch wirtschaftliche und gesellschaftliche Probleme rückte man näher und versuchte diese gemeinsam zu lösen.

So war es auch im Jahre 1911. Durch den Abzug des 3. Seebataillons aus dem Fort Rüstersiel verlor der kleine Ort Einnahmen; es mußte Ersatz geschaffen werden. Eine Stammtischrunde - überwiegend bestehend aus Geschäftsleuten vom Siel - diskutierte über die Möglichkeiten eines neuen Aufschwungs. So faßte man den Entschluß, die durch den Weggang der Soldaten entstandene wirtschaftliche Notlage durch Gründung eines Badevereins zu beheben. Dieses kühne Unternehmen erwies sich schon bald als recht erfolgreich.

Der Dorf-Fotograf Hugo Haake, der wie sein Vater Johann Lübben Haake und seine Brüder Alfred und Richard zu den Gründungsmitgliedern gehörte, stellte Ansichtskarten her vom Ortsbild mit der Aufschrift "Nordseebad Rüstersiel". In Zeitungen des Rheinlandes, ja sogar in Süddeutschland, warb man für billige Quartiere und gefahrloses Baden in der Nordsee.

Man beschaffte Strandkörbe; der Tischlermeister vom Siel, Karl Harken, zimmerte die ersten Umkleidebuden. Die Badesitten waren damals noch sehr streng. In der Polizeiverordnung von 1876, "das Badewesen betreffend", legte die Obrigkeit die Badeplätze für Männer und Frauen fest. So gab es auch in Rüstersiel das Damen- und das Herrenbad, streng voneinander getrennt. Dazwischen lag das Familienbad.

Bis zum Beginn des 1. Weltkrieges war der Badebetrieb sehr gut angelaufen. Der Krieg machte die Entwicklung zunichte. Ein zusätzlicher Rückschlag mußte 1914 hingenommen werden. Durch eine Sturmflut wurden die Badebuden sehr stark beschädigt und zum Teil von der reißenden Flut fortgespült.

Nach dem 1. Weltkrieg lebte der Badebetrieb wieder auf. Der in den 20er Jahren gegründete "Verein für das Nordseebad Rüstersiel e.G.m.b.H." sorgte für neuen Aufschwung. Neue Badebuden wurden getischlert. Sie bestanden jetzt nach dem Vorbild benachbarter Badeanstalten aus mehreren Einzelbuden als Umkleidekabinen. Aus den Sturmfluterfahrungen hatte man gelernt. Die neuen Buden wurden auf Betonklötze gestellt und mit einer Kette verankert.

Unsere Spezialität: Heißes Schnitzelfleisch aus dem Römertopf.



Kalte Platten-Komplette Büfetts

Eis-Büfetts
Feinschmecker-Salate
Käseplatten
Diverse Suppen
"Alles zum Grillen"

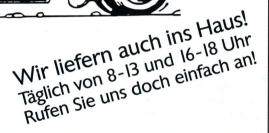


Bernd Gabriels

Familienbetrieb seit über 30 Jahren

Party-Service Telefon: 0 44 21/5 56 06

Coldewei 33 26388 Wilhelmshaven

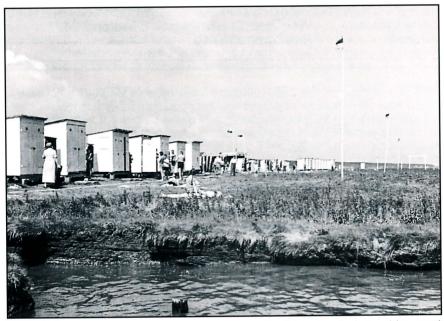


Parallel zum Rüstersieler Unternehmen baute auch die Stadtgemeinde Rüstringen ihre Badeanlagen weiter aus. Darüber hinaus wurde im Jahre 1918 der Hamburger Gartenarchitekt Leberecht Migge beauftragt, einen "Lagunen-Sportpark" auf dem benachbarten Rüstringer Außengroden zu planen. Der Entwurf sah neben Familien-, Männer - und Damenbad Regattastrecken, Yachthafen, Wasserkampfbahn und Tennisplätze vor. Eine Strandpromenade sollte der neu zu bauende Außendeich bilden. Das Projekt blieb Utopie!

Der Badebetrieb in Rüstersiel lief in den 20er Jahren wieder gut an. In neu aufgelegten Prospekten erschien der Werbespruch: "Ist Erholung, nicht Luxus das Ziel, dann wähle als Nordseebad nur Rüstersiel!"

Rüstersiel wollte ein solides Mittelstandsbad sein, auch Gästen mit kleinem Geldbeutel sollte ein Aufenthalt an der See ermöglicht werden.

Besonders erholungssuchenden Rheinländern gefiel es im stillen Sielort. Sie lobten die preiswerte und gute Unterkunft und Verpflegung und genossen die salzhaltige Luft am schönen langen Strand sowie die himmlische Ruhe. Viele Familien kamen regelmäßig Jahr für Jahr und wurden treue Stammgäste. Bekannt und beliebt war die Badewärterin Tini Harms. Von allen kurz nur "Tant' Tini" genannt, versah sie mit ihrem Mann Karl den Dienst am Badestrand.



Der Rüstersieler Badestrand (ca. 1928)

Der Verein für das Nordseebad Rüstersiel richtete einen Teil des Geländes mit prächtigem Baumbestand am Wallgraben des Forts als Kurpark für die Badegäste ein. Er war bekannt als "Delepark", genannt nach Adele Tiesler, der Wirtin der "Grünen Laube", einer kleinen Gastwirtschaft gegenüber dem Wäldchen.





Die im Jahre 1877 als Theaterverein gegründete Laienspielgruppe sorgte mit selbsteinstudierten Theaterstücken für Unterhaltung. Die Aufführungen erfolgten auf der Bühne in "Wiggers Gasthof". Anschließend wurde im großen Festsaal getanzt.

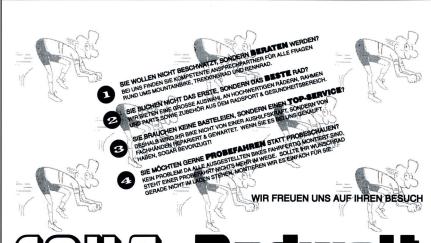
Rüstersieler Bootsbesitzer boten den Gästen Gelegenheit zu Ausflugsfahrten auf der Jade, nach Mellum, Wangerooge oder Butjadingen.

Eine besondere Rolle im Zusammenhang mit dem Nordseebad Rüstersiel spielte Josef (Jupp) Esser. Ihm verdanken wir das im Ort bei geselligen Veranstaltungen immer noch gesungene Rüstersiel-Lied. Jupp Esser war zunächst im 1. Weltkrieg im Fort Rüstersiel beim Seebataillon stationiert. Danach betrieb er in der Rüstersieler Straße, nach Entstehung der Siedlung in der Waagestraße, ein Uhren- und Goldwarengeschäft. Bald beauftragte man ihn mit der Badeverwaltung, der auch der Kaufmann Georg Coldewey sen. und Alfred Haake vorstanden. Als gewichtiger Mann mit kräftiger und klangvoller Stimme trug der waschechte Rheinländer in starkem Maße zur Geselligkeit im Sielort bei.

Die Zahl der Badegäste steigerte sich jährlich. 1925 kamen 625 Gäste; 1929 zählte man bereits 1400 Kurgäste. Die Erholungssuchenden fanden Unterkunft und Verpflegung zumeist in Kniphausersiel, aber auch in Himmelreich und Coldewei oder Neuengroden. Der Badeverwaltung standen 400 Betten in Privathäusern zur Verfügung. An Kurtaxe wurde im Jahr 1929 rund 4000 Mark eingenommen. Darüber hinaus setzten die Gäste über 100 000 Mark um. Es wurden 18 Gesellschaftsfahrten nach Helgoland, 34 Fahrten nach Wangerooge oder "in See" sowie zahlreiche Omnibusfahrten in die Umgebung gestartet.

Als im Jahre 1939 bei einer erneuten Sturmflut die Strandanlagen zerstört wurden, begann man nicht mehr mit dem Wiederaufbau. Es kamen die Kriegsjahre, dazu reiften die Pläne der Eindeichung des Rüstersieler Watts - Gebiet des Badestrandes - heran. Die folgenden großen Veränderungen bahnten sich an, als man 1948 bis 1951 das neue Maadesiel rund 3 km weiter östlich vom alten Sieldurchlaß im Ort in der neuen Außendeichslinie am Jadefahrwasser errichtete. Im Jahre 1963 wurden dann die 568 Hektar des Rüstersieler Watts eingedeicht. Der 2,7 Kilometer lange Deich verbindet die Geniusbank mit dem Maadesiel.

Rüstersiel, der idyllische Badeort, war nun vom Meer abgedrängt; das Nordseebad Rüstersiel besteht nicht mehr.



COWA-Radwelt

Fahrräder, Zubehör, Bekleidung und mehr...

Freiligrathstraße 227 26386 Wilhelmshaven Telefon 04421/61487



GRODEN-BE



Praxis für physikalische Therapie und Krankengymnastik

Wilfried Gerken

Staatlich geprüfter Masseur und medizinischer Bademeister Sportphysiotherapeut · Chiro-Gymnast Lymphdrainage- und Fußreflexzonentherapeut

Gerhart-Hauptmann-Str. Groden-Bad		
Thomas-Mann-Str.	Lenauweg	Kahlsche Apotheke
Freiligrathstraße		

Gerhart-Hauptmann-Str. 16 · 26386 Wilhelmshaven-Neuengroden

Ein Prospekt der Badeverwaltung des 1911 gegründeten Nordseebades Rüstersiel macht deutlich, wie man in den 30er Jahren für Ferien und Erholung in diesem kleinen Sielort geworben hat.

Der Faltprospekt war illustriert mit zahlreichen Bildern des Fotografen Hugo Haake und enthielt eine Reihe von Inseraten von Rüstersieler Geschäftsleuten, Lokalen und Pensionen.

Hier ein kleiner Auszug aus dem Werbetext:

Nordseebad Rüstersiel

Nordseebad Rüstersiel, ein aufblühender freundlicher Ort mit ca. 1000 Einwohnern, liegt im Südosten des oldenburgischen Jeverlandes, direkt am Nordseedeich, etwa 4-5 km nördlich vom Reichskriegshafen Wilhelmshaven und ist nur 2,5 km von der Endstation der elektrischen Straßenbahn Wilhelmshaven - Rüstringen, Linie zur Friedenstraße, entfernt. Von dort Autoverbindung ab 8.15 Uhr stündlich.

R ü s t e r s i e l ist das ideale Nordseebad für diejenigen Ferienreisenden, die wirklich Erholung und Ruhe in frischer, freier Meeresluft suchen. Abseits der großen Verkehrsstraßen, direkt am Deich gelegen, wird der Kurgast hier nicht durch Auto- und Motorradgeräusche, durch Staub und Ruß belästigt. Welchen Genuß bringt dem die Steinwüste fliehenden Großstädter schon ein Spaziergang in der absolut staubfreien, salzhaltigen Meeresluft auf dem Deich. Von seiner Höhe aus bietet sich ein wunderbarer Blick auf das freie Meer oder auf die in saftigem Grün prangende Marschlandschaft.

Den Badestrand erreicht man in sechs Minuten auf dem im Jahre 1928 fertiggestellten neuen Seedeich oder durch die neue Siedlung. Wegen Ebbe und Flut wird nur bei Hochwasser gebadet (Badezeit ca 3 Stunden). Das Baden ist auch für die kleinsten absolut gefahrlos; für Schwimmer ist tiefes Wasser vorhanden. Bei Ebbe bietet das Watt reiche Gelegenheit zu den sich steigender Beliebtheit erfreuenden Wattwanderungen. Am Strande stehen Strandkörbe und Liegestühle gegen mäßige Gebühr zur Verfügung der Gäste. Für die Kleinen sind Sandspielplätze, Turn- und Sportgeräte vorhanden. Freudig begrüßt und stark benutzt wird eine Frischwasser-Brauseeinrichtung, unter der man sich nach dem Bad oder der Wattwanderung abspülen kann. Bei dem starken Salzgehalt der Nordsee werden überraschende Heilerfolge bei nervöser Abspannung,



Marlene's Sonnenstudio

Rüstersieler Straße 101 · Telefon: 6 09 22 Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 10-13 Uhr und 15-20 Uhr · Sa. 10-13 Uhr

⇔ Wer braun ist, gewinnt
 ⇔ Wer braun ist, kommt an
 ⇔ Wer braun ist, genießt

Thr Weg zur Gesundheit

Werdumer Reformhaus

Erdmute Fuhrmann Werdumer Straße 92 26386 Wilhelmshaven Telefon: 8 20 92 · Fax: 8 29 98

bequemes Parken vor dem Haus und drumherum



Reformhaus

Treffpunkt gesundes Leben

Qualität entscheidet! parum auch Ihre Wäsche zur



Posener Straße 70 26388 Wilhelmshaven Telefon: 0 44 21/5 58 75 Blutarmut, Bleichsucht, Skrofulose, Katarrhen usw. erzielt. Ein weiterer Heilfaktor ist in der stark jodhalti-

gen Milch gegeben.

Hier durchgeführte Milchkuren gegen die Krankheit unserer Zeit, die Ateriosklerose, versprechen restlose Heilung. Besonders anregend wirkt der Aufenthalt auf den Appetit, der durch die allseits anerkannte vorzügliche Kost in den hiesigen Gasthöfen und Pensionen voll befriedigt wird.

Neben den nur kurz geschilderten Vorzügen in gesundheitlicher Beziehung bietet Rüstersiel dem Gast eine Fülle sonstiger Annehmlichkeiten. Am Ortsrande liegt das wie eine Wasserburg anmutende, jetzt unbelegte Fort. Lohnende Ausflüge lassen sich in die reizvolle Umgebung machen. Für Wasserfreunde stehen Motor-, Ruder- und Segelboote zur Verfügung.

Dem Naturfreund bietet die Beobachtung der beständig kommenden und gehenden Flut mit dem reichen Strandleben Gelegenheit zu interessanten Studien; kommt dazu an schönen Sommerabenden das häufig auftretende Meeresleuchten, so bietet sich ein Schau-

spiel seltener Pracht.

Einen weiteren unschätzbaren Vorteil hat Rüstersiel den anderen Bädern gegenüber voraus: Die Fremdenzimmer befinden sich zum großen Teil in Privathäusern. Der Gast ist dadurch vollkommen frei und unabhängig, nicht an ein bestimmtes Lokal gebunden und wird nicht durch die nun einmal in Hotels und Massenpensionen unvermeidliche Unruhe gestört. Alle Häuser haben Wasserleitung und elektrisches Licht. Die Zimmer sind sauber, luftig und freundlich eingerichtet.

Normalpreise der Zimmer:

Zimmer mit 2 oder mehr Betten je 1.00 RM. Zimmer mit nur einem Bett 1.25 RM. Falls 2 Personen, etwa Kinder, ein Bett benutzen, wird 50 Rpfg. Aufschlag gerechnet.. Bei nur eintägigem Aufenthalt gilt der doppelte Preis.

În den Gasthäusern (siehe Inserat) anerkannt vorzügliche Beköstigung täglich 3 RM (ohne Zimmer), für Kinder nach Vereinbarung mit dem Wirte entsprechend

ermäßigter Preis.

Vorherige Anmeldung bei der Badeverwaltung möglichst mit Angabe der beabsichtigten Aufenthaltsdauer. Kur- und Badepreise: Jeder Kur- oder Badegast hat nach Ankunft bei der Badeverwaltung (im Geschäftshaus G. Coldewey) eine Kurkarte zu lösen, à Person 5 RM und dann ist das Betreten des Strandes und die



Kahl'sche Apotheke

Inhaber: Stefan Kahl

Freiligrathstraße 269 26386 Wilhelmshaven Telefon: 0 44 21/6 15 15

Fax: 0 44 21/6 47 95

EIN EIGENES DACH ÜBER DEM KOPF...



List für viele die Erfüllung eines Wunschtraumes. Doch ohne ausreichenden Versicherungsschutz kann dieser Wunschtraum schnell zum Alptraum werden. Kommen Sie zur "Öffentlichen". Wir beraten Sie gem. Ottomar Randel Werdumer Straße 68 26386 Wilhelmshaven Telefon: 0 44 21/8 71 71 Fax: 0 44 21/8 10 22





... mit edlem Porzellan, kostbaren Trinkgläsern und formschönem Besteck.

Sept Johde Talks T

Marktstraße 65 Wilhelmshaven

Wir führen für Sie Geschenklisten für Hochzeiten und andere festliche Anlässe Benutzung der Badezellen frei. Wer sein Badezeug dem Wärter zum Trocknen, resp. zur Aufbewahrung übergibt, hat hierfür pro Tag und Stück 10 Rpfg. an den Wärter zutzahlen (Dieser Betrag bleibt Eigentum des Wärters).

Jede Anfrage wird postwendend erledigt durch die

Badeverwaltung des Nordseebades Rüstersiel Fernsprecher 1055, Amt Wilhelmshaven Hauptstraße 313



Ein bekannter Name in Rüstersiel



Häusliche Krankenpflege durch den Hausarzt oder Krankenhaus verordnet – zuverlässig und individuell durch qualifiziertes Pflegepersonal ausgeführt. Lassen Sie sich fachlich gut beraten, in Ihrer gewohnten Umgebung oder in unserem Büro.



Öffnungszeiten:

werktags von 10.00 bis 17.00 Uhr außer mittwochs Rüstersieler Straße 101 · Tel. 04421-60615 · Fax 60509 iken ambulante Krankenpflege – immer einen Schritt voraus.

Georg Collmann - ein Rüstersieler Fischer und Seehundjäger

von Dettmar Coldewey

Von den vier Häusern, die um die Jahrhundertwende im Schutz des Deiches am Rüstersieler Hafen standen, schien die Nummer Neuengrodendeich 1 das älteste und schutzbedürftigste Haus zu sein. "Fischerkate" nannten es die Badegäste, die schon vor dem ersten Weltkrieg nach Rüstersiel kamen, weil ihnen im Vorbeigehen der Geruch nach Tran und Gammel in die Nasen stieg.

Als "Collmanns Hus" ist es, obwohl es bereits in den 30er Jahren abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt wurde, noch heute vielen Einheimischen in Er-

inneruna

Hier wohnte Georg Collmann, zunächst mit seiner vom Alter gebeugten Mutter und nach deren Tod mit seiner Frau und drei heranwachsenden Töchtern. "Schorsch" war ein typischer Friese, schlank, das blonde Haar gescheitelt, das Gesicht gebräunt und gegerbt von Sonne und Wind, wortkarg und etwas sonderlich.

Dabei war er, den man nach der Schulzeit in eine Schumacherlehre gesteckt hatte, ein Tüftler mit bewundernswertem technischen Geschick.

Georg Collmann führte ein einfaches bescheidenes Leben, wozu ihm Wattenjagd und Fischfang die Grundlage lieferten. Zunächst war es ein kleines selbstgebautes Boot, das man aber nicht als Jolle oder Dinghi bezeichnen konnte, ein "Schlickrutscher", mit dem er in den Prielen Butt und Aalen nachstellte. Später baute er sich ein größeres Boot, das er mit Motor und Luggersegel ausrüstete. Es war ein Fahrzeug, das sich in seiner Bauart völlig von den in der Fischerei üblichen unterschied: Schmal und spitz, mit geringem Tiefgang und - für damalige Zeiten - außerordentlich schnell.

Leider hatte er, um Kosten zu sparen, beim Bau des Bootes Eisen- statt Kupfernieten verwendet, mit dem Erfolg, daß diese bald durchrosteten und ein Neubau fällig wurde. Neben dem Haus, gleich hinter dem Deich, legte er ihn auf Stapel. Er sollte nach einem ähnlichen Riß wie der erste gebaut werden, nur größer, doppelwandig und mit kupfernen Nieten. Das meiste Holz zum Bau hatte er als Strandgut auf der Insel Mellum gesammelt.

Monatelang sah man den vielseitig begabten Mann an der Feldschmiede. Nach der Devise: "Wat mien Oogen seht, köhnt mien Hannen moken", bog er Spanten und Planken, nietete und hämmerte, kochte Teer, spleißte und schlug Tauwerk. Aus den Überresten einer gestrandeten Ballonhülle nähte er ein rosarotes Segel. Fast ohne fremde Hilfe bekam Collmann seinen Neubau über den Deich zu seinem Liegeplatz an der Steinkante.

Das neue Fahrzeug entsprach vollauf seinen Erwartungen. Es war groß genug, um die Kurre und viele Meter Stellnetz an Bord zu verstauen. Der Aktionsradius des Bootes war größer, und dementsprechend vergrößerten sich die Fänge. In seinem Garten qualmte nach erfolgreichen Fischzügen der Räucherofen oder es stank nach Tran und Kadaver, wenn er die erlegten Seehunde abgespeckt hatte und der Tran gekocht wurde.

HRE 1. ADRESSE BOOM BY Leffers 04421/ 26326



Georg Collmann

Man erzählt sich, daß der Tran in seinem Haushalt eine zentrale Rolle gespielt haben soll. Er wurde als Bratfett für die Bratkartoffeln, den Pfannkuchen und selbst als Brotaufstrich verwendet, Tran benutzte er, um seine "Stäwelholschen" (Stiefelholzschuhe) wasserdicht zu machen.

Der Verkauf der Seehundfelle, die er sogar selbst gerbte, brachte Geld. Es verstand sich von selbst, daß er eine selbstgenähte Seehundsjacke trug und seine Beine, die in jenen "Stäwelhollschen" steckten, schützte er mit Schäften aus Seehundsleder, die bis über die Knie hinaufreichten. Mit den Daunen der bei der Jagd erlegten Eiderenten füllte seine Frau die Kissen.

Einmal schoß er sogar einen Wildschwan, der, in der niedrigen Stube aufgehängt, fast bis zum Fußboden reichte und den er, stolz auf sein Jagdglück, den

Nachbarn zeigte.

Muschelschalen und Hummerscheren von besonderer Größe lagen auf den Fensterbänken, und aufgehängte getrocknete Seenadeln bewegten sich still und geheimnisvoll im Luftzug.

Collmann, der vorher meistens allein zum Fang ausgefahren war, nahm jetzt hin und wieder interessierte Badegäste an Bord. Er wurde auch gesprächig, wenn er am Hafen von Gästen auf das Fangergebnis angesprochen wurde. Die Unterhaltung führte er dann mit lauter Stimme, als müßte er das Tuckern seines Motors übertönen.

1931 wurde das kleine alte Haus hinter dem Deich abgerissen. In dem neu errichteten Haus bekam der Fischer mit seiner Familie eine Wohnung, in der es auch bald - sehr zum Mißfallen des Hauseigentümers - nach Tran roch. Dieser kündigte ihm deshalb seine Bleibe.

Fernab vom Rüstersieler Hafen fand Collmann in der Stadt ein Unterkommen. Das Leben als Fischer wurde zu umständlich, und als der zweite Weltkrieg ausbrach, war es für ihn damit ganz vorbei. "Schorsch" wurde dienstverpflichtet und hatte beim Bau der 4. Hafeneinfahrt Pumpen zu betreuen.

In den langen Kriegsjahren verkam sein ungenutztes Schiff. Bald lag es auf dem Rüstersieler Schiffsfriedhof in der kleinen Bucht am Waagegroden. Es wurde nicht mehr repariert. Der alte Seehundjäger, durch Krankheit geschwächt, hatte nicht mehr die Kraft dazu. Die Rüstersieler sahen ihn noch, wie er, um Feuerholz für die Familie zu besorgen, die Planken seines Schiffes zerschlug.

Die eisernen Spanten ragten noch aus dem Schlick, als Schorsch Collmann schon ^{*} längst tot war.



FRITZ MÜLLER



FACHGROSSHANDEL FÜR

HANDWERK · INDUSTRIE BEHÖRDEN · SCHIFFAHRT

EISENWAREN · WERKZEUGE · ARBEITSSCHUTZ MASCHINEN · BESCHLÄGE · SCHIFFSBEDARF

Bismarckstraße 185 · 26382 Wilhelmshaven **2** (0 44 21) 2 60 11 · TTX 4 42 14 38 · FAX (0 44 21) 2 62 88



ship-shop



im Hause Fritz Müller

Schiffsausrüstung / Freizeitkleidung

Bismarckstr. 185 – 26382 Wilhelmshaven Telefon (0 44 21) 2 60 11, Fax 1 34 77

Das große Leuchtengeschäft im Norden der Stadt

Leuchten – Elektrogeräte – Elektroinstallationen



Daß Schiffbau in Rüstersiel schon eine lange Tradition hat, zeigt folgender Artikel aus der Wilhelmshavener Zeitung vom 13. 9. 1949:

Stapellauf in Rüstersiel

& Taeschner, die erst nach dem Kriege in Betrieb genommen wurde, das erste von Grund auf neugebaute Segelboot ins Wasser glitt, hatte dieser Stapellauf für die Einwohnerschaft der kleinen Gemeinde Rüstersiel eine ganz besondere Bewandtnis, denn vor etwa 100 Jahren war hier das letzte Boot

fertiggestellt worden.

Man schrieb das Jahr 1848. Die Nationalversammlung stellte in der Paulskirche zu Frankfurt am Main die Reichsverfassung auf. In dieser bewegten Epoche errichtete der Schiffsbauer Cornelius in mühseliger Kleinarbeit die erste Werft. Dort, wo jetzt der Gasthof "Zur schönen «Aussicht" liegt, baute Helgenbaas seine Schiffe. Zunächst beschränkte er sich auf Ausbesserung von Winterschäden. Doch im Laufe der Jahre ent-wickelte sich die "bescheidene Reparatur-werkstatt" zu einer richtigen Werft. Es dauerte nicht mehr allzu lange, und die Boote liefen vom Stapel. Die umsichtige und gute Handwerksarbeit verschafften dem alten Schiffbauer bald einen Ruf. Die Aufträge blieben nicht aus. Der Rüstersieler Schiffbau stand in seiner Blüte. Das größte und bedeutendste Schiff, das auf der Werft ge-baut wurde. war ein Dreimaster. Dieser

Als in diesen Tagen auf der Werft Iken wurde nach seiner Fertigstellung von Cornelius' Bruder selbst gesteuert. Es versorgte die Küstendörfer mit Petroleum und sonstigen wichtigen Bedarfsgütern. In den neunziger Jahren kam dann die Werft völlig zum Er-liegen. Erst nach 1945 begann man wieder mit dem Aufbau einer neuen.

Bis zum Neubau von Schiffen, der mit diesem Boote sein "Wiegenfest" feierte, befaßte man sich ausschließlich mit der Aufarbeitung von Marinefahrzeugen für die Fischerei In Zukunft will man jedoch Fisch-

kutter selbst herstellen.

Daß diese Anlage für Rüstersiel von großem wirtschaftlichen Nutzen ist, dürfte einwandfrei feststehen. Erfährt doch der Schiffsverkehr und damit auch das Badeleben einen

wesentlichen Aufschwung.

Neuerdings werden diese Anstrengungen, die Rüstersiel berechtigte Hoffnungen geben, durch Pläne von seiten des Straßen- und Wasserbauamtes zunichte gemacht. Ist man doch bestrebt, den Bau des neuen Tiefs, da die alte Fahrstraße gänzlich versandet ist, mit einem geschlossenen Siel durchzuführen. Wenn das Projekt so beibehalten wird, wie es geplant ist, dann ist Rüstersiel ein Binnendorf. Gleichzeitig dürfte durch diese Maßnahme der Verkehr lahmgelegt sein.



Winterlager - D. Coldewey (1929)

Über 60 000 Artikel ständig am Lager!

Wir liefern aus Lagervorrat (Auszug aus dem Lieferprogramm):

- Absperrmaterial
- Arbeitsbekleidung
- Arbeitsschutz
- Asbest-Sanierungsartikel
- Bauartikel
- Baubeschlag
- Baufolien
- Bauwagen
- Befestigungstechnik
- Container
- Drucklufttechnik
- Elektrowerkzeuge
- Fahrradständer
- Gärtnerbedarf
- Gerüste
- Hochdruckreiniger
- Holzverbinder

- Kurbelgerüstböcke
- Leitern
- Mobilzäune
- Normteile
- Rasenmäher
- Reinigungsmaschinen
- Sägeblätter
- Schalungsstützen
- Schleifmittel
- Schrauben
- Schweißerbedarf
- Spanabhebende Werkzeuge
- Stromerzeuger
- Technische
- Artikel
- Werkstattbedarf

Stützpunkthändler für:

SIKA - Dichtungstechnik • KESTRA - Schweißtechnik • WAGNER - Werkshändler • WAP - Reinigungsmaschinen • FORMAT - Werkzeuge

E-PLUS - Betriebsbedarf + Umweltschutz • STIHL - Kettensägen

MÜBA - Bauzubehör • SORTIMO - Bekleidung, Fahrzeugeinrichtung

Zertifiziert nach ISO DIN - EN 9002

Dem Handwerker die Vorfahrt!

So erreichen Sie Ihren Gesprächspartner direkt

Zentrale: (0 44 21)95 56-0	Michael Otte95 56-26	Jürgen Willmann95 56-14
Holger Dädlow95 56-10	Bernhard Niggemann 95 56-27	Verkauf E-PLUS95 56-50
Klaus Baumann95 56-23	Axel Sieberns95 56-25	Verkauf FORMAT95 56-20
Jörg Bühler95 56-29	Heinz Terbäck95 56-21	Verkauf KESTRA95 56-30
Joachim Gawendel95 56-61	Horst Ulmer95 56-13	Fax I 95 96-98, Fax II95 56-99

Schnell - Flexibel - Zuverlässig

DADLOW & ULMER GMBH

Handwerks- und Industriebedarf

Möwenstraße 73 26388 Wilhelmshaven Telefon (0 44 21) 95 56-0, Fax 95 56 99 Geschäftszeiten: Mo – Fr 6.30 –18 Uhr, Sa 9 –12 Uhr

Vom Segeldingi zur Hochseejacht-

Hundert Jahre Segelsport in Rüstersiel

von Helmut Schütte

Segeln galt nach dem Krieg noch allgemein als Privileg reicher Leute. Wenn der eine oder andere Küstenbewohner, der in der Woche auf der Werft arbeitete oder im Büro seinen Dienst verrichtete, wenn solch ein Zeitgenosse trotzdem ein Segelboot sein eigen nannte, dann gehörte er in der Regel zu jenen Idealisten, die sich mit Hilfe ausgemusterter Bestände der Marine ihren Traum verwirklicht hatten. Ein schweres Unterfangen, das heute kaum noch nachempfunden werden kann.

So war es auch in Rüstersiel - Kniphausersiel. Nach dem wirtschaftlichen Niedergang der Sielhafenorte im vorigen Jahrhundert hatten viele Männer Arbeit bekommen auf der Kaiserlichen Werft. Ursprünglich mehr Schiffer als Landmänner, blieben ihre Blicke aber weiterhin seewärts gerichtet, und dort gab es viel zu holen: Treibholz von den Sandbänken und Möveneier von den Eilanden. Auch wußten sie genau, wo welcher Fisch ins Netz ging: Auf den Schlickbänken war es der Wattbutt, bei Voslapp gab es Scharben, Torbutt auf dem Maifeldsteert, an der Tossenser Wattkante Steinbutt, dazu Knurrhahn und Stindt, manchmal sogar einen Lachs. Um aber all dieser Kostbarkeiten habhaft zu werden, braucht der Mann ein Boot.

Der Anfang war meist ein kleineres Rettungsboot, auf einer Abwrackwerft erstanden und von dem neuen Eigner liebevoll instandgesetzt. Diese Art Boote waren konstruiert für das Überleben von Schiffbrüchigen auf hoher See, bei langer Dünung und minimaler Geschwindigkeit. Sie waren aber weniger geeignet, um in Küstennähe bei kabbeligem Wasser und widrigen Stromverhältnissen ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Am Boot mußte also etwas geändert werden.

Der im Jahre 1919 eingeführte Achtstundentag machte es leichter, und der technische Fortschritt tat ein übriges. Zum einen mußte auf der Werft nicht mehr so lange gearbeitet werden, und zum anderen wurden die Wege zur Arbeitsstelle kürzer, zum Beispiel durch ein eigenes Fahrrad. Wer darüber hinaus über handwerkliches Geschick verfügte, auch improvisieren konnte und dabei ein großes Maß an Durchstehvermögen mitbrachte, der kam nun leichter ans Ziel.

Zuerst mußte ein größerer Mast her, um mehr Segel unterbringen zu können. Der Hobbybootsbauer fällte eine Tanne oder eine Fichte und hobelte den Stamm glatt; gebrauchte Segel erstand er im Altgutlager der Marine. Damit machte das Schiff zwar mehr Fahrt, aber bei starkem Wind krängte es zu sehr und ein Kreuzen war wegen des ungeeigneten Rumpfes so gut wie unmöglich. Das Laden von Ballast brachte immerhin eine Teillösung. Stabilität gegen Kentern wurde dadurch erreicht, aber Probleme gab es weiterhin beim Kreuzen.

Nun war guter Rat teuer. Der Freizeitskipper diskutierte mit Leidensgenossen, und sie kamen schließlich zu der Erkenntnis, daß Rümpfe dieser Art mehr Tiefgang benötigten. Die ersten Versuche, hölzerne Flossen unter den Kiel zu bolzen, waren recht unbefriedigend. Denn Holz gibt zusätzlichen Auftrieb an un-



RAINER BUSS ELEKTROMEISTER

Licht-, Kraft- und Steuerungsanlagen, Elektrogeräte, Beleuchtungskörper

Flutstraße 225 · 26388 Wilhelmshaven Telefon: 0 44 21/50 26 01

> Privat: Rüstersieler Straße 41a Telefon: 0 44 21/6 17 15

Raumausstattermeister

Gardinen und Gardinenwäscherei Aufbereitung und Neuanfertigung von Polstermöbeln

Sengwarderstraße 108 a 26388 Wilhelmshaven Telefon: 0 44 21/50 11 69 Fax: 0 44 21/50 26 12



Teppichbodenkauf ist Vertrauenssache! vertrauen Sie uns.

eppichböden

- Synthetic
- Kokus. Sisal.
- Sauberlaufzone. Teppichfliesen,
 - Nadelfilze.
- Seegras.
- Kunstrasen.

- Wolle.
- Badezimmer-
- Bio.
- garnituren

Bodenbeläge

- PVC
- Parkett
- Linoleum
- CV-Beläge
- Formstufen
- Schalldämmbeläge
- Zubehör: Klebstoffe. Stufenmatten, Profile, Schienen, Fußleisten. Spachtelmassen.





Wilhelmshaven — Preußenstraße 14 c — Telefon 51071

geeigneter Stelle, und so ging man schnell zu Flossen aus Eisen über. Je nachdem, was gerade zur Verfügung stand, fanden Eisenbahnschienen, U- oder T-Träger Verwendung. Besseres Segeln war jetzt möglich, aber auf Kosten eines Übels. Größere Segel bedeuten erhöhte Kräfte am Mast, die durch mehr Gewicht unter Wasser ausgeglichen worden waren. Aber dazwischen lag der Rumpf, den der Konstrukteur für solche Beanspruchungen natürlich nicht berechnet hatte. So kam es, wie es kommen mußte. Das Boot begann zu lecken.

Der Skipper mußte wieder aktiv werden. Er ließ sein Schiff auf dem Strand trokkenfallen und begann nun mit der Arbeit, die heute kaum noch bekannt ist, dem Kalfatern. Mit Holzhammer und einem meißelähnlichen Werkzeug, dem Kalfatereisen, schlug er geteertes Werg in die Naht zwischen Kiel und Beplankung. Das half zuerst einmal. Für dauerhafte Abhilfe sorgten dann später zusätzliche Spanten und Bodenwrangen, die der Freizeitskipper durch lange Bolzen mit dem schweren Eisenkiel verband.



Der Rumpf ist das Rettungsboot eines verschrotteten Dampfers, Segel, Takelage und Ausrüstung stammen vom Altgutlager der Werft und alles andere machte der Skipper selbst.

Das Boot war mit den größeren Segeln und dem verbesserten Unterwasserschiff schneller geworden, konnte nun auch mal kurze, steile Wellen durchbrechen, es nahm damit aber auch mehr Seewasser über. Die logische Folgerung war, das Schiff zuerst bis zum Mast, später dann ganz einzudecken und mit einem Kajütaufbau zu versehen.



In vielen Fällen verkaufte der Eigner nach einigen Jahren sein Schiff, um mit einem größeren Rumpf und mehr Startkapital noch mal von vorne zu beginnen. Er war in der Regel schon in einem reifen Mannesalter, bis er ein acht bis neun Meter langes, eingedecktes Segelboot sein eigen nennen konnte.

Ein Glücksfall für die Hobbybootsbauer war der Rüstersieler Johann (Jan) Tjardes, gleich in zweierlei Hinsicht. Zum einen hatte er als Buchhalter des Altgutlagers der Werft einen direkten Draht zu jenen Dingen, woran den Bootsbauern so gelegen war, und zum anderen konnte er motivieren. Unter seiner Regie entstand 1927 der "Rüstersieler Segler - Club" (RSC). Neben Jan Tjardes zeichneten Wilhelm Huischen, Fritz und Hugo Möhlmann, Bernd Janßen und Arnold Wiechmann als Gründer, und zu den ersten Mitgliedern gehörten Alwin Henschel, Jakkie Doden, Jan Schneider, Hermann Hoyen, Jan Eisenhauer, Albert Kauffeld, Willi Knauf ...

Noch im selben Jahr zählte der Verein 28 Mitglieder, und etwas später fuhren schon zehn Boote unter seinem Stander. Als dann auf der Ziegelei Himmelreich ein Schuppen auf Abbruch zum Verkauf stand, da nutzten die Segler die Gelegenheit und bauten an der Maade - gegenüber von Meiners - einen Bootsschuppen.

Während der Verein sich gut entwickelte, bekamen viele Bootseigner Anfang der dreißiger Jahre Schwierigkeiten. Angesichts weltweiter Rezession und der daraus resultierenden Arbeitslosigkeit fiel den meisten die Unterhaltung ihres Bootes zusehends schwerer. Sie erinnerten sich schließlich jener Rüstersieler Skipper, die in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts Seefahrten mit zahlenden Gästen veranstaltet hatten. Vor allem die Rüstersieler Wattlotsen Thaden und Senf waren dafür bekannt. In diesem Zusammenhang berichtet Catharine Schwanhäuser in ihrem Buch "Aus der Chronik Wilhelmshavens" von abenteuerlichen Segelpartien, und sie endet mit dem Satz: "Es gibt wohl wenig Wilhelmshavener der damaligen Zeit, die so etwas nicht wenigstens einmal miterlebt hätten."

Die Voraussetzungen für solche Unternehmungen waren vielversprechend. Nach Rückgang des Rüstersieler Hafenumschlags infolge der sogenannten "Getreide-krise" hatte der Sielort schon früh auf Tourismus gesetzt. "Kurdirektor" Georg Coldewey konnte den Badegästen nun eine besondere Attraktion bieten: Segeltouren zur Vogelinsel Mellum. Je nach Größe des Bootes durften behördlicherseits bis zu 12 Personen befördert werden. Dafür zahlte der Fahrgast 2.- RM. Das war damals viel Geld, denn ein Handwerker verdiente weniger als eine Mark in der Stunde - wenn er Arbeit hatte.

Das Vereinsleben im RSC kam dabei nicht zu kurz. Jedes Jahr feierten sie das Stiftungsfest, abwechselnd in der "Schönen Aussicht" und im "Packhaus", vereinsinterne Regatten, Wettrudern, Wriggen von Beibooten, Wettpieren... Vereinsausflüge führten nach Dangast, Varel, Eckwardersiel und Mellum. Ende der dreißiger Jahre erreichten dann einzelne Boote des RSC die Ostfriesischen Inseln, segelten die Weser hoch bis Lesum und Alwin Henschel erreichte mit seiner "Seeteufel" die Ostsee.

1945 stand der RSC vor einem totalen Neubeginn. Nur wenige Boote hatten den Krieg überlebt, der Bootsschuppen mußte abgebrochen werden, und die Besatzungsmacht ließ an der Jade nur einen Verein zu, den "Wilhelmshavener Segel Club" (WSC).



Hochwertige Materialien, modernste Risse und optimale Ausrüstung, so zeigen sich heute Jachten aus Rüstersiel auf allen Weltmeeren

Als die Bestimmungen dann gelockert wurden, teilte sich der "Großverein". Der RSC erfuhr eine Neuauflage, und junge Voslapper Segler gründeten die "Segelkameradschaft Geniusbank" (SKG). Als ihr Hafen verschlickte, zog die SKG 1956 nach Rüstersiel. Hier fand dann auch der Wassersportverein Maadesiel (WSM) 1970 sein Zuhause.

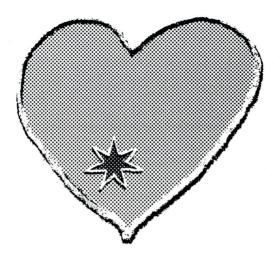
Heute sind in Rüstersiel drei Vereine mit insgesamt 225 Mitgliedern und 107 Booten beheimatet. Der Alte Rüstersieler Hafen kann sie nicht mehr alle aufnehmen; die meisten liegen im Neuen Hafen zwischen Rüstersiel und dem Maadesiel. Untereinander pflegen die Segler eine intensive Kameradschaft, laden sich gegenseitig zu den Vereinsfesten ein und arbeiten in Ausschüssen eng zusammen.

Mit ein Grund für dieses Einvernehmen ist die Tatsache, daß SKG und WSM genauso wie der RSC sich aus kleinsten Anfängen entwickelt haben. Kaum jemand aber baut heute sein Boot noch selbst, und wenn, dann nur mit hochwertigen Materialien, modernsten Rissen und neuzeitlicher Ausrüstung. Das kann auch gar nicht anders sein, denn nach dem Krieg hat sich das reine Sportsegeln auch in Rüstersiel durchgesetzt. Auf allen regionalen Wettfahrten sind Rüstersieler Stander zu sehen. Viele nehmen auch teil an internationalen Veranstaltungen, wie den Regatten nach Edinburgh oder "Rund um Skagen". Sogar Weltumsegler sind von Rüstersiel aus gestartet. Hauptziele aber bleiben die Britischen Inseln, Skandinavien und die Ostsee bis Finnland.

Die Mitglieder der Rüstersieler Segelvereine haben noch mehr gemeinsam: Sie verstehen das Segeln als Familiensport; "ohne Frau läuft nichts". Und bei all der Sorge um Boot und Liegeplatz sind sie immer fröhliche Menschen geblieben, die keine Gelegenheit zum Feiern verpassen. Das war zwischen den Weltkriegen so, und als ich in der schweren Nachkriegszeit dem Verein beitrat, war es nicht anders.

Heute staune ich über jene Männer, die damals ein zweites Mal begannen; einige von ihnen schon fast 60 Jahre alt und Familienväter: Jan Tjardes, Gert und Georg Iken, Otto Schwartlo, Albert Kauffeld, Martin Krügel, Willi Knauf, Wilhelm Kruse ... Wenn ich an sie denke, fallen mir Worte ein von Joseph Conrad (1857 - 1924), Dichter und Kapitän:

"... Die Liebe von Männern zu Schiffen ist grundverschieden von ihrer Liebe zu anderen Werken ihrer Hände - der Liebe zum Beispiel, die sie für ihre Häuser empfinden - weil sie rein ist vom Stolz des Besitzens. Es mögen Stolz auf das Können, Stolz auf Verantwortung, Stolz auf erduldete Leiden hineinspielen, aber darüber hinaus ist es eine selbstlose Empfindung. Kein Seemann liebt jemals ein Schiff (selbst wenn es ihm gehörte) nur um des Nutzens willen, den es ihm einbrachte. So einen, glaube ich, hat es niemals gegeben..."



Wenn Sie eine Versicherung suchen, der nichts so sehr am Herzen liegt wie die Zufriedenheit ihrer Kunden, dann sollten Sie zu uns kommen.



Nordstern Versicherungen

Generalvertretung Rüdiger Hempe

Marktstraße 85 26382 Wilhelmshaven Telefon (0 44 2I) 2 76 08 Telefax (0 44 2I) I3 60 03

Der Nordstern. Dein Glücksstern.

Der folgende Artikel ist der Nordwest-Rundschau vom 15.10.1952 entnommen. Er beschreibt die Aktivitäten auf der Werft von Georg Iken, die dieser 1946 gegründet hat.

Nach 42 Jahren übergab "Schorsch" Iken den Werftbetrieb 1982 seinem Sohn

Walter, der diesen bis in unsere Tage erfolgreich weiterführt.

Der Artikel berichtet nicht nur vom kunstvollen Handwerk des Bootsbauers, sondern "fängt" auch viel von der Atmosphäre am alten Rüstersieler Hafen ein, an die sich so mancher Rüstersieler auch noch heute erinnern kann.

Festtag beim "oll'n Fischer" Gerd Backer

Mit neuem Boot auf altem Nordsee-Kurs

Gerd Backer steht zwischen seinen beiden Booten, die hintereinander auf dem Slip in Iken's Bootswerft liegen. Kein Zweifel: er ist es persönlich. Solch' ein breites Kreuz gibt es am Hafen nur zweimal. Das andere hat sein Bruder Karl. Der ist aber mit seinem "Claus-Günther", dem schönsten Fischkutter der Wilhelmshavener Flotte, in See.

Gerd kann einen kräftigen Schlag auf die Schulter vertragen, dreht sich

um, strahlt über das ganze Gesicht und deutet auf das Boot, dessen neuer Anstrich in dem klaren Licht des schönen Oktobertages glänzt,

"So ein Boot hatte auch mein Großvater. Gutes Pitch-Pine-Holz und in Westaccumersiel gebaut. Hält dreimal so lange wie Eichenholz."

Der Kutter mit dem ausgeprägten Sprung sieht gut aus trotz der Jahrzehnte, die er in Wind und See durchdümpelt hat. Er ist grundüberholt



Grundüberholt und in glänzendem Farbanstrich liegt die neue "Martha" auf dem Slip in Iken's Bootswerft. Dahinter der ausgeschlachtete und abgetakelte alte Kutter



Ausbildungszentrum für Handel und Wirtschaft GmbH

Kniprodestraße 95-97 26388 Wilhelmshaven Telefon: 0 44 21/5 20 92 Fax: 0 44 21/5 20 94 (ehemals Rüstersieler Straße 107)

Umschulung - Fortbildung

Eröffnet neue Perspektiven und erhöht deutlich die Chancen bei der Suche nach einem Dauerarbeitsplatz

Starten Sie mit uns in eine bessere Zukunft.

Geschäftsstellen: 30625 Hannover Scheidestraße 21 A Tel.: 05 11/55 90 76

28219 Bremen Waller Heerstraße 213 Tel.:04 21/396 54 88 34127 Kassel Angersbachstraße 12 B Tel.: 05 61/89 40 91 und bis auf kleine Restarbeiten klar zum Ablaufen. Die Netzwinde, der Motor und auch der Name "Martha" sind von dem alten Kutter übernommen, der jetzt, abgetakelt und ausgeschlachtet, einen kümmerlichen Eindruck macht.

Vier Jahre ist Gerd Backer mit der alten "Martha", einem umgebauten Verkehrsboot der Marine, in See gegangen. Sie hat sich immer gut gehalten, und er trennt sich nur schweren Herzens von ihr — wie jeder richtige Seemann von seinem Schiff.

Auf See groß geworden

Gerd Backer, der zur ältesten Fischer-Familie Wilhelmshavens gehört, ist in der Fischerei groß geworden und mit der See und ihren Tücken vertraut. Wenn er von schwerem Wetter und Sturmnächten berichtet, so macht er kein Aufhebens davon, es ist ihm für seinen Beruf Selbstverständlichkeit. glückliche Ueberwinden von Gefahrmomenten schreibt er seinen guten Fahrzeugen zu, die ihm stets ans Herz gewachsen sind. Und doch ist es der Mann selbst, der mit seinem seemännischen Geschick auch schwierigsten Situationen überlegen meistert: das Boot ist nur das Werkzeug in seiner kundigen Hand.

Viel anerkennende Worte fallen über diesen Kutter, den vierten in

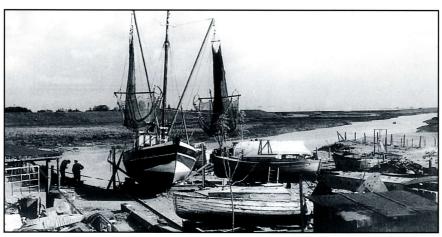
seiner Fischerlaufbahn, mit dem Gerd von nun an hinter Spitzen, Sprotten, Heringen und Granat her sein wird. Schorsch Iken hat mit seiner kleinen Werft zu dem guten Aussehen und der schnellen Instandsetzung des Bootes erheblich beigetragen, aber die letzte Hilfe leistet Enno Jannßen, der Wärter vom Maadesiel. Er dreht seinen "Wasserhahn" auf und füllt das Binnentief.

Die tiefen Schatten der Dämmerung liegen bereits über dem Hafen von Rüstersiel, als die neue "Martha" vom Slip rollt und langsam ins Wasser gleitet. Die Laternen leuchten auf, das Boot ist klar, um die Fahrt durch das Binnentief zur Schleuse anzutreten.

"Wenn der erste Fang sich gelohnt hat, dann kannst mal einen ausgeben", ruft eine Stimme von dem gegenüberliegenden Ufer des Tiefs dem Kutter zu. Promot schallte es über das nachtdunkle Wasser zurück:

"Ja, kommt dann mai längsseit. Und ein Kotelett gibt es dann auch dazu, nach alten Marinemaßen, dick wie das Hamburger Telefonbuch."

Wir werden nicht versäumen, von diesem verlockenden Angebot Gebrauch zu machen und wünschen Gerd Backer mit seinem neuen Kutter gute Fahrt und stets eine Hand breit Wasser unter dem Kiel. (NWR)



Ein Fischerboot auf der Werft



Wir wünschen allen Rüstersielerinnen und Rüstersielern ein fröhliches Jubiläum!

475 Jahre!

Das ist ein Grund zum Feiern und für uns ein Grund, herzlich zu gratulieren. Auch wenn wir mit unseren 107 Jahren (bartsch gibt es ja erst seit 1888 ...) vielleicht noch gar nicht mitreden dürfen.

Eine gute Gemeinschaft übersteht alle Ver-änderungen. Das hat Rüstersiel durch die Jahrhunderte bewiesen. Daß Ihre Gemein-schaft weiter wächst und zusammenhält, wünschen wir Ihnen für die Zukunft.

Ihr bartsch-Team

Ach ja: Wenn Sie noch nicht wissen, was Sie zum Jubiläum anziehen wollen, schauen Sie bald mal bei uns rein. Wir beraten Sie gern!



Grenzstraße 48 - 68 D-26382 Wilhelmshaven Tel.:04421 484167

Das beginnende Vergessen

Erinnerungssplitter aus Rüstersiel

von Stefan Brams

Heimat. Offen gestanden, damit kann ich reichlich wenig anfangen. Und doch - Rüstersiel ist Heimat. Vornehmlich die Butjadinger Straße Nummer 43 (Elternhaus) und Sechs (Oma, Opa, Onkel). Das waren die ersten Adressen meiner Kindheit. Von hier aus erlebte ich das Dorf, dann Wilhelmshaven, dann die Welt. Gehe ich heute zurück, läuft ein unkontrollierter Film ab. Bilder wirbeln. Chaotisch laufen Menschen und Ereignisse in-, um-, durcheinander. Ein windschiefes Erinnerungsbild entsteht und doch - es ist Rüstersiel. Mein Rüstersiel.

Butjadinger Straße. Ich liebe die klinkerne Oberfläche der Straße. Schauplatz von Straßenfußballspielen. Aufgeschürfte Knie. Zerschlissene Hosen. Heiße Fights. Tränen. Wut. Arger über Niederlagen, nicht anerkannte Tore. Spielstraße, Ruhig. Hier mit dem Kopf zuerst über den Fahrradlenker dann voll aufs Pflaster. Stirn aufgeplatzt. Geklammert. Das Pflaster einfach Mist. Auch für Rollschuhe. Daher wohl nie ein Ass geworden. Wie auch nicht im Schlittschuhlaufen. Der Graben hinterm Haus - eher ein Hindernislauf. Überall die Rüstersieler Gartenbrücken zum Deich. Der Deich - mein Freund. Im Heu gespielt. Früher noch per Hand zu Garben aufgestellt. Hinunterwälzen und durch. Versuche mit dem Fahrrad. Schräg runter. Mit ordentlich Karacho. Und wenn's irgend ging über die Brücke. Holger fuhr daneben. Landete im Graben, Steifer Hals, Im Winter dann mit dem Schlitten erneute Versuche. Aufgeschlagenes Kinn, Immer aber Fetz. Winter 66/67. Lausig kalt. Gefrorener Schnee. Beim Abwasch in der Küche. Ein Blitz. Stromleitung riß. Damals noch oberirdisch. Männer mit Steigeisen steigen die Holzpfähle empor. Flicken die Leitung im dicken Frost. Wir starren staunend hinauf. Helden. Wir rutschen auf dem Hosenboden den Deich hinunter. Die Nordsee gefroren. Winterwege durch Rüstersiel. Jahre später. Eingeschneit. Ein Dorf befreit sich selbst. Kolonnen von Schneeschippern machen den Weg frei. Ich muß mich schon nach 800 Metern schwer auf meine Schneeschippe stützen. Es gab schlicht zu viel Grog. An jeder Ecke helfende und ausschenkende Hände. Über Siemens schwebt der Hubschrauber ein und wirft Backzutaten ab. So wird erzählt. Hab's nicht gesehen. Die Dorfmitte. Heute ist sie ja gestylt. Früher weniger. Im Zentrum: Geschäfte. Gawel. Der Laden hatte einfach alles. Für uns interessant: die Spielsachen. Liebte es, dort rumzustöbern. Daneben Hicken. Auch so'n echter Rüstersieler Laden. Vergesse wohl nie: Schlachter Rohrmann. Dort in der Schulpause immer mal 'nen Stück Fleischwurst geholt. So für 50 Pfennig. War die gut. Und dann stand ich da eines Tages im Laden und - Leere im Kopf. Der Siebenjährige hatte schlicht vergessen, was er für den Rest der Familie holen sollte. Peinlich. Frau Rohrmann gab 'ne Talerwurst und 'nen Anruf nach Zuhause aus. Tat gut. Danke. Und noch so'n Geschäft schiebt sich vor die anderen. Das gedrungene Kioskhäuschen von Heinz und Märie Schmitz. Eine Oase des Genusses. Sahnebonbons. Die flachen gab's für einen, die dicken für zwei und den Vanilleeisquader im grünen Papier für 15 Pfennige. Und die Leute drinnen. Die tranken auch schon mal mittags ihr Bier und lärmten. Eine unbekannte Welt voller Rauch und einer gewissen Dunkelheit. Hier gab ich meiner ersten Flamme ziemlich schüchtern ein Eis aus. Das Geld kam von meiner Mutter, und der Tip dazu auch. Den Kuß gab's hinterm Deich. Überhaupt hinterm Deich. Burgen

See-Restaurant »Utkiek«

Haus des Gastes - Nordseebad Schillig



Nutzen Sie unseren aünstigen und beguemen

PARTY-SERVICE

für Familienfeiern, Jubiläen, Betriebs- und Vereinsfeste sowie die Fete zu Hause, im kleinen und im großen Rahmen, gestaltet nach Ihren Wünschen. Rufen Sie uns an!

Der gemütliche Treffpunkt für alle . . .



...zum Essen und Trinken, was das Herz begehrt! Von der deftigen Hausmannskost bis zum schmackhaften, exklusiven Menü

zum geselligen Klönschnack — bei Kuchen und Torten aus eigener Herstellung, Kaffee und Ostfriesentee.

Wellenbad-Café + Kiosk Inh. Günter Janssen

Im beheizten Meerwasser-Wellenbad in Horumersiel. Täglich geöffnet. Reichhaltige Speise- und Getränkekarte. Nachmittags Kaffee und Kuchen, Eisspezialitäten. Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Zutritt auch ohne Badbenutzung.

Strandkroog

Horumersiel mit Meeresblick

Kaffee — Eisspezialitäten. Kuchen und Torten aus eigener Herstellung — Täglich geöffnet ab 10.00 Uhr — Räumlichkeiten für Gesellschaften bis zu 80 Personen.

KURSAAL im Haus des Gastes



Vom Tanztee bis zum festlichen Menü (nach Vereinbarung) bieten wir alles, was das Herz begehrt.

Die Adresse der guten friesischen Gastronomie:

Gaststättenbetriebe Günter Janssen

Goldstraße 3 · **26434 Horumersiel/Nordseeheilbad**Telefon 04426/7790 + 7799 + 316 + 221 · Fax 04426/1799
Funktelefon 0161/3406172

bauen, erobern, zerstören. Cowboy und Indianer. Fesseln und martern. Liebespaare beobachten. Später selber knutschen. Rauchen. Mit Thomas wie zwei alte Hasen auf den Gleisen laufend Attika von seinem Vater zwischen den Lippen. Auch schon mal Feuer machen. Und dann brannte es. Panik. Wie irr dagegen angekämpft. Schlugen es mit Zweigen und Sand tot. Zweifelhafter Sieg. Hätte wohl echt daneben gehen können. Inzwischen stand da schon das Chlorgaswerk. Mußten uns nun den Groden teilen. Für uns hieß er ja eigentlich nur das Watt. "Gehste mit ins Watt?", das war die wohl häufigste Frage. Und klar war wir gingen, so bald es nur möglich war. Unser Reich. Reiche gab's ne Menge in meinem Rüstersiel. Das Ufer der Maade. Schatzsuche. Treibgut sammeln. Eigentlich nur Mist. Aber so spannend. Und Stichlinge fangen. Eimerweise haben wir sie rausgeholt und in Mücks Fischteich überstellt. Bekam ihnen nicht. Zurück zur Maade. Der Hafen. Die Schiffe. Das Sieltor. Auch so ein Faszinosum. Habe es dunkel, schwer, eisern und hölzern vor Augen. Doch lange hatten wir es nicht mehr für uns. Es mußte weichen. Die neue Brücke kam. Kein Schleusentor mehr inmitten Rüstersiels. Die Abrißbirne zerfetzte das Brückenhäuschen. Wieder fehlte ein mystischer Ort. Malte mir Geschichten aus. Hier saß er, der Schleusenwärter. Er war ein finsterer Geselle in meinen Vorstellungen. Redete wenig, verjagte Kinder vom Sieltor, war aber gut. Rettete bei der Sturmflut nämlich Schafe vorm Ertrinken, so eine Sage in der Schule. Ach Schule. Vier Jahre hier im damaligen Schulneubau zugebracht. Erster Schultag: Ich wohl der unglücklichste Junge auf der Welt. Weiße Kniestrümpfe. Sandalen. Beides habe ich gehaßt. Die Schultüte so groß. Ich so klein. So aufgeregt. So allein ohne meine Mutter. Kein Entrinnen. Hätte mich am liebsten versteckt. Doch ich mußte da rein. Elend. Am Morgen erbrochen. Die Aufregung, Frau Haenisch meine Lehrerin. So nett, Liebte sie schon am ersten Tag - vier Jahre lang. Welch schöne Zeit. Und später die große Niederlage. Ließ unser Pastor doch einfach die ganze Gruppe (eine Ausnahme) durch die Konfirmanden-Prüfung fallen und das in meiner Schule. Nun ia, wir hatten ia auch wirklich nichts gelernt. Dafür hatten wir uns wiedergesehen, wir, die wir nach der vierten Klasse verschiedene Wege gingen. Das war wichtiger als "Vater Unser" und so. 14 Tage später klappte es dann doch. Ein Fest. Doch davon Schweigen, Stattdessen: Rüstersieler Feste, Kinderschützenfest, Pommes und Bratwurst von Schönfelder und Schießbude Reents und Kettenkarussell und Umzug und Marsch durch die Straßen. Stolz. Mein Onkel, Mück, hatte einen Umzugswagen gebaut. Schießen für die Jungen, die Mädchen derweil beim Fischstechen. Albern. Doch früher immer neugierig dabei. Kinderweihnachtsfeier bei Namken. Hinten im Saal. Aufregung. Hektik. Streß. Angst. Gedicht aufsagen und das vor ihm mit der tiefen Stimme, mit dem weißen Bart, den dicken Stiefeln, dem roten Mantel. Bibbernd kommen die Worte. Warum diese Panik? Namken auch so ein Ort, ein Rüstersieler Name, so ein Mensch aus meinem Dorf. Ab und an Frühschoppen. Mit Opa. Mit Mück. Mit Dieter. Der Wirt wischt die Bierflaschen (damals noch Export und für mich Malzbier) immer mit einem Lappen ab. Welch Ritual. Das Gerede dort, spannend. Die Musikbox noch spannender. Unter Männern. Auch beim Bänkereinholen der Gemeinschaft. Immer dabei. Mittags gab's 'ne Suppe bei Schröder, die zweite Kneipe (sorry das erste Hotel-Restaurant) meiner Kindheit. Bei Otto/Udo Faß wurden sie untergestellt. Wir klönten weiter inmitten leerer Blumenkästen und -kisten. Gemütlich. Zuhause. Geborgenheit. Rüstersiel. Heimat. Wege meiner Kindheit. Sicher unvollständig. Es fehlen noch Friseur Schmid. Die Post. Das Osterfeuer. Die Sparkasse. Zum Weltspartag immer das Poster abgeholt. Erstes Konto. Hab' ich heute da noch. 11,31 Mark drauf. Mag's nicht aufgeben. Komisch. Komisch fürs Kind: "Mukdo". Auch so was Geheimnisvolles.

Arbeitsstätte meines Vaters. Nur was macht ein "Mukdo"? Kapierte es erst viel später. Heute gibt's da kein richtiges "Mukdo" mehr. Die Marine muß abspecken. Die Holzbaracken sind weg. Komisches Loch. Auch Hochschuldorf klang für mich immer fremd. Dahinter wohnte er - Anton. Der Dorfpenner. Eine schrecklich schöne Gestalt. Eine leidende Kreatur. Höre ihn noch heute schreiend und schimpfend durch Rüstersiel laufen. Mußte morgens an seiner verfallenen Kate vorbei, als ich Zeitung austrug. Unheimlich. Rüstersiel erradelt. Zwei Jahre lang auf diesem Weg die Vorgärten und Briefkästen kennengelernt. Immer die Zeitung im Gepäck. Was für Touren vor der Schule. Manchmal nicht mal im Bett gewesen. Zumindest nicht im eigenen. Doch die Zeitung gab's immer. Oder? Auch das meine Ansicht von Rüstersiel bei Wind und Wetter. Ach das Wetter. Zumeist generyt. Dieser Wind - ewiger Gegenwind. Ein echter Feind des Radfahrers. Und noch etwas störte mächtig: Immer mähte einer in der Umgebung von Nummer 43 oder sechs Rasen. Überhaupt mähte in Rüstersiel immer irgend jemand gerade irgendeinen Vorgartenrasen. Mit einem Benziner natürlich. Immer Lärm. Und ich mähte mit. Immer wieder freitags. Auch das ist Rüstersiel. Doch das letzte Bild, ist eines der Stille. Ein ruhiges Bild. Es gilt ihm, dem alten Mann meiner Kindheit, Herrn Ammen, Sehe ihn. Er läuft an seinem Stock - eine dunkle Zigarre glühend und stinkend im Mund - seine Einfahrt auf und ab. Herr Ammen ist blind. "Eine Schiffsexplosion", sagen meine Eltern auf meine Fragen. Mit ihm halte ich so manche Täge Schritt. Er zeigt mir seine Blinden- Uhr. Ich fühle die Erhebungen. Er kann sie lesen. Ich noch nicht - trotz der Zeiger. Er sagt mir die Zeit an, Ich staune. Er schenkt mir seine leeren Zigarrenkisten. Ich sammle Krimms und Krams darin. Mein Herz fliegt ihm zu. Ich weiß nicht mehr, wann er gestorben ist. Auch das gehört zu Rüstersiel - das beginnende Vergessen.

Stefan Brams lebt in Bielefeld. Aufgewachsen ist er allerdings seit dem 18. Dezember 1962 in Wilhelmshaven/Rüstersiel. Nach dem Abitur am Humboldt-Gymnasium (1983) führte ihn das Studium der Germanistik in die ostwestfälische Metropole. Als freiberuflicher Journalist und Autor arbeitete er für diverse Tageszeitungen unter anderem das Bielefelder Stadtblatt und die Neue Westfälische Tageszeitung, der er inzwischen als Redaktionsvolontär angehört. 1994 erschien seine erste literarische Arbeit: "Wladimir Majakowskij - Poet in den Alleen aus Stein. Ein Monolog", in: "HIRSCHSTRASSE", Zeitschrift für Literatur. Zur Zeit arbeitet er an einem Text über den 1982 gestorbenen Schriftsteller Peter Weiss.

Arbeitsgemeinschaft 475 Jahre Rüstersiel



Hintere Reihe: L. Aden, W. Möller, H. Schwarting, D. Brams, H. Pichler

Mittlere Reihe: K. Seifert, L. Greger, H. Krekels, R. Frerichs, D. Wallrich, E. Wilkens, R. Enkler, P. Heins

> Vordere Reihe: W. Hause, H. Coldewey, H. Gabriels, M. Brandenburg



Ouellenverzeichnis:

Brune, Werner (Hrsg.) Coldewey, Dettmar Eckhardt, Albrecht Haake, Hilde

Oldewage, Heinrich

Wilhelmshavener Heimatlexikon, Wilhelmshaven 1986/87 Privatarchiv

Unter Kniphauser Flagge, 1991

Schulwesen in Wilhelmshaven und Rüstringen, Wilhelmshaven 1990

Wurten, Deiche und alte Marschenwege im Stadtgebiet

Schultze, Arnold Sommer, Ingo Artikel aus

Wilhelmshaven, 1967 Die Sielhafenorte, Göttingen 1962

Die Stadt der 500 000, 1993 Wilhelmshavener Zeitung und der Beilage Heimat am Meer,

versch. Jahrgänge, Wilhelmshavener Rundschau, versch. Jahrgänge

Impressum: Herausgeber:

Arbeitsgemeinschaft 475 Jahre Rüstersiel

Redaktion und Layout:

Heike Coldewey Rüstersieler Str.77 26386 Wilhelmshaven

Texte:

Soweit keine anderen Angaben:

Heike Coldewey

Fotos:

Soweit keine anderen Angaben:

Archiv Coldewey,

Seite 95: WZ-Bilddienst, Seite 103 Doris Wilkens, Seite 59 Hugo Haake, Seite 152 Helmut Schütte,

Seite 163 Gaby Timm

Grafische Bearbeitung und Satz:

H-Design Jürgen Hölsken Waagestraße 8

26386 Wilhelmshaven

Auflage:

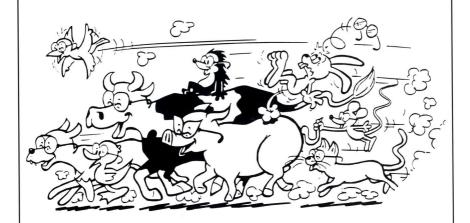
1800

Druck:

Brune-Druck Wilhelmshaven

Die einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Eine Verwertung ist nur mit Zustimmung der jeweiligen Autoren zulässig.

Brillen von Babatz...



... tierisch gut





Brillen und Contactlinsen von Babatz ein Erlebnis!

Wilhelmshaven: Marktstraße 37 und Posener Staße 49 Jever: Schlachtstraße 8

